Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 694. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 5. October 1886.

Die Wohnungsfrage.

Der kathedersocialistische Congreß hat sich in Frankfurt a. M. mit dem stets zeitgemäßen Thema der Wohnungsfrage, insbesondere der Wohnungsnoth der ärmeren Klassen, beschäftigt. Es ist ein sehr weitschichtiges Thema, bei welchem eine Anzahl ganz verschiedener Gesichtspunkte zu trennen ist.

Bei keinem anderen Artikel sind Angebot und Nachfrage so schwer in Harmonie zu bringen, wie bei den Wohnungen. Wo sich unerwartet eine große Anzahl von Menschen ansammelt, sind Nahrungsmittel, Kleidungsstücke und alle anderen Artikel des Bedarfs in kurzer Zeit hinzuschaffen. Häuser aber müssen an Ort und Stelle gebaut werden und ihr Bau erfordert eine geraume Zeit. In großen Städten, die eine lebhafte Bevölkerungsbewegung haben, vermag Niemand auch nur annähernd voraus zu berechnen, ob die Nachfrage nach Wohnungen in den nächsten sechs Monaten außergewöhnlich steigen oder fallen wird. Wer ein Haus baut, kann sich keine Vorstellung davon machen, wer in demselben Wohnung suchen wird. Und wer die Absicht hat, seinen Wohnsitz in eine fremde Stadt zu verlegen und nicht ein sehr reicher Mann ist, hat kein Mittel, einen Einfluß darauf auszuüben, daß ihm eine Wohnung bereitet wird, wie sie für sein Bedürfniß paßt. Er muß sich darauf beschränken, unter denjenigen Wohnungen zu wählen, welche fertig dastehen. Tritt heute ein besonderes Bedürfniß auf, so kann man darauf rechnen, daß sich demselben frühestens nach 6 Monaten das entsprechende Angebot gegenüberstellen wird. Und was das schlimmste ist, die daraus entspringende Verlegenheit trifft gar nicht den, der seinen Zuzug in die Stadt bewirkt hat, ohne sich im voraus um eine Wohnung zu bemühen. Vielmehr wird Jemand ausgemiethet, der sich seit langer Zeit in der Stadt befindet und in sicherem Neste zu sitzen glaubte. Ziehen mehr Leute in die Stadt, als die Bauunternehmung vorausberechnet hat, so ist Wohnungsmangel vorhanden, und derselbe findet seinen Ausdruck zum Theil in einer drückenden Steigerung der Miethspreise, zum Theil in Obdachlosigkeit, zum Theil in Wohnungsverhältnissen, die vom sanitären Standpunkte aus unerwünscht sind. Ziehen weniger Menschen an, als die Bauunternehmer berechnet haben, so bleiben Wohnungen leer stehen. Die Uebelstände sind geringer, aber immerhin verfällt ein Theil der Hausbesitzer der Subhastation und dem Bankerott, in welchen denn auch Bauhandwerker verwickelt werden. Im ersteren Fall spricht man von Miethswucher, im zweiten von Bauschwindel. Ein Mittel, Nachfrage und Angebot in richtigem Verhältnisse zu erhalten, ist aber nicht vorhanden, und von den bezeichneten Uebelständen wird einer oder der andere immer ertragen werden müssen und, falls er gewisse Grenzen nicht überschreitet, auch ertragen werden können.

Ein zweiter Gesichtspunkt, der in das Auge gefaßt werden muß, ist die starke Steigerung des Grundwerths für städtische Baustellen. Diese ganze Frage ist vor mehr als zwanzig Jahren von dem verstorbenen Julius Faucher in der geistvollsten und umsichtigsten Weise erörtert worden, und wir sehen, daß Herr Miquel und seine Freunde seinen Ausführungen eine ganze Reihe von Sätzen entnommen haben. Es kommt vor, daß man dort, wo man vor fünfzig Jahren einen ganzen Morgen Land für hundert Thaler kaufen konnte, heute ein Dachkämmerchen in einem der inzwischen auf diesem Terrain gebauten Häuser mit 40 Thalern jährlicher Miethe bezahlen muß. Den Gewinn, der an dieser Werthveränderung erzielt wird, steckt nur zum kleineren Theil der Verkäufer in die Tasche und der Hauswirth hat in der Regel gar keinen Antheil daran. Den Löwenantheil bezieht die Bauspeculation, in welcher Vermögen verdient werden, gegen welche die im Börsenspiel verdienten Vermögen verschwindend gering sind. Zu verhindern ist dieses Wachsen der Baustellenwerthe nicht. Schließlich hat doch jedes Haus den Verkaufswerth und jede Wohnung den Miethswerth, zu welchem sie von Hand zu Hand geht. Der Aufenthalt in einer großen Stadt bietet zum Theil Vermehrung der Erwerbsgelegenheiten, zum Theil Annehmlichkeiten, welche den Einzelnen veranlassen, sich die Möglichkeit des Aufenthalts in derselben durch weit größere Opfer zu erkaufen, als er in einer kleinen Stadt bringen würde. Wonach man streben muß, ist, daß die Commune von diesem gewaltigen Anwachsen der Werthe ihren Tribut in Form einer Steuer erhält, damit sie einen erheblichen Theil der communalen Lasten daraus bestreiten kann. In diesem allgemeinen Grundsatz sind wir mit Herrn Miquel einverstanden, wogegen wir uns über die Art der Ausführung wohl nur schwer mit ihm verständigen könnten.

Ein dritter Gesichtspunkt giebt zu Klagen Veranlassung, die als gerecht anerkannt werden müssen, und bei denen die Abhilfe nicht aussichtslos ist. Unsere Bauunternehmer berücksichtigen aus Gründen, die leicht zu begreifen sind, zu wenig das Bedürfniß der kleinen Leute. Ein französischer Politiker, der kürzlich die socialen Verhältnisse von Berlin und Paris mit einander verglichen hat, ist zu dem Resultate gekommen, daß in Paris im Verhältnisse mehr kleine und wohlfeile Wohnungen hergestellt werden, und in noch höherem Grade ist dies in London der Fall. Unsere Bauunternehmung hat sich in zu hohem Maße dem Luxusbau zugewendet, und es bleiben dann für den kleinen Mann nur die Wohnungen in den Souterrains und Mansarden übrig. Hier kann die gemeinnützige Thätigkeit dasjenige nachholen, was der Unternehmungsgeist der Einzelnen vernachlässigt hat. Das Vermiethen an kleine Leute verliert seine Schattenseiten, wenn es geschäftsmäßig in großem Stil betrieben wird. Eine Gesellschaft, die sich zu diesem Betriebe entschließt, kann sich dann auch dazu entschließen, ausschließlich für kleine Leute zu bauen.

Dabei wäre denn auch eine Reform in Betracht zu ziehen, die wir für sehr zeitgemäß halten. Die vierteljährliche Miethszahlung paßt für die Verhältnisse vieler kleinen Leute nicht. Sie ist drückend, wenn die Miethe im Voraus bezahlt wird; wird die Miethe nachträglich bezahlt, so legt sie dem Hauswirth ein großes Risiko auf, für welches er einen Ausgleich sucht. Wer im Wochenlohn arbeitet, muß auch wöchentlich seine wichtigsten Ausgaben regeln können. Der Uebergang zu wöchentlicher Miethszahlung würde für viele Personen eine große Erleichterung bedeuten. Und von hier aus wäre es nur ein Schritt, auch die Miethsdauer nach Wochen zu bemessen. Der einzelne Hauswirth kann sich auf die erstere Maßregel nur dann einlassen, wenn er sich großen Unbequemlichkeiten auszusetzen geneigt ist; auf den zweiten Schritt kann er sich unmöglich einlassen. Eine große Gesellschaft aber, die hunderte von Wohnungen vermiethet und sich einen eigenen Kassirer für die Erhebung von Miethen halten muß, kann füglich das eine und das andere thun.

Wir sind der Ansicht, daß die Wohnungsfrage dasjenige Gebiet ist, auf welchem für die Hebung der Lage der ärmeren Klassen das Meiste geschehen muß und auch geschehen kann. Es ist schon in früheren Zeiten mancher Schritt geschehen, um Besserung zu schaffen, meist ohne nachhaltigen Erfolg. Das muß dazu ermuntern, zweckmäßigere Schritte zu thun. Gerade auf diesem Gebiete am wenigsten möchten wir dem reinen laisser aller das Wort reden, sondern eine gemeinnützige Thätigkeit empfehlen, die selbstverständlich auf wirthschaftlich richtigen Grundlagen stehen muß.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 3. Oct. [Lothar Bucher.] Unter den jüngst vollzogenen Veränderungen im Auswärtigen Amte nimmt keine ein ähnliches Interesse in Anspruch wie das endgiltige Ausscheiden des Wirklichen Geheimen Legationsraths Lothar Bucher aus der politischen Abtheilung und seiner Ersetzung durch Herrn Kayser. Lothar Bucher gehört zu den gebildetsten, geistreichsten und arbeitsamsten Beamten, welche je der deutschen Bureaukratie angehört haben. Von ihm stammen zahlreiche Thronreden, diplomatische Noten, Zeitungsartikel, welche die innersten Gedanken des leitenden Staatsmannes wiederspiegeln; jedenfalls hat in den letzten Jahrzehnten kein Mann in gleichem Grade das Vertrauen des Fürsten Bismarck und sein Ohr besessen wie Herr Lothar Bucher. Von Hause aus nichts weniger als Regierungsmann, saß der Oberlandesgerichts-Assessor Bucher aus Stolp in der preußischen National-Versammlung vom Jahre 1848 auf den Bänken der Demokratie, und er war es, der in öffentlicher Rede die gegen das Ministerium Brandenburg gerichtete Denkschrift des Hauses der Staatsanwaltschaft empfahl, „auf daß sie ihre Schuldigkeit thue". Herr Bucher gehörte zu jenen Steuerverweigerern, welche mit Schulze-Delitzsch angeklagt und von einer Reihe Anwälten, unter ihnen von dem heutigen Geheimen Justizrath Dorn in Leipzig und — Herrn Stieber, dem späteren Polizeidirector, vertheidigt wurden. Sämmtliche Angeklagte wurden freigesprochen, mit alleiniger Ausnahme von Lothar Bucher. Derselbe entzog sich der Abbüßung der langwierigen Freiheitsstrafe, indem er unmittelbar von der Anklagebank, noch vor Verkündigung des Urtheils, eine Reise nach England antrat. Mit scharfem, kritischem Blick, der mehr die Schattenseiten als das Licht des englischen Verfassungslebens erfaßte, schrieb Bucher von London aus seine fesselnden Briefe über den „Parlamentarismus, wie er ist" für die damals demokratische „National-Zeitung". Dieselben sind auch in Buchform erschienen und enthalten unzweifelhaft bereits die Keime zu den späteren Wandlungen des Flüchtlings. Bucher tritt hier als schneidiger Gegner des Liberalismus, des constitutionellen Systems, des Freihandels auf, aber freilich nicht zu Gunsten eines autokratischen Königthums, sondern einer stark socialistisch gefärbten Demokratie. Indessen, Bucher wurzelt mit seiner ganzen Bildung in vormärzlicher Zeit; er steht geistig jener junghegelschen Schule nahe, welche sich der „absoluten Kritik" rühmte und in welcher die eigenthümlichsten Metamorphosen nicht zu den Seltenheiten gehören. Man braucht nur an Bruno Bauer zu denken, der als radicaler Himmelsstürmer begann und als Mitarbeiter der Kreuzzeitung und Redacteur des reactionären Wagner'schen Staats- und Gesellschafts-Lexikons endete, der aber niemals hätte zugeben mögen, daß er sich irgend geändert habe. Die „Neue Aera" brachte neues Leben unter die Exilirten. Lothar Bucher kam nach der Amnestie nach Berlin, und bewarb sich um eine Rechtsanwaltstelle. Doch der Justizminister hatte kein Amt für den alten Demokraten. Mühselig erwarb sich Bucher durch schriftstellerische Arbeiten sein Brot. Er trat zuerst in das Wolff'sche Telegraphen-Bureau ein, bis ihm der Ministerpräsident von Bismarck eine Hilfsarbeiterstelle verlieh. Das war in den ersten sechsziger Jahren, als Bucher noch in innigster Freundschaft mit Franz Ziegler und Ferdinand Lassalle lebte. Er galt noch immer als deren Gesinnungsgenosse, und erhielt auch zugleich mit ihnen die Aufforderung von dem Leipziger Arbeiterverein, ein Programm zur Lösung der socialen Frage zu entwerfen. Aus dieser Anregung ist dann die Socialdemokratie hervorgegangen, zu welcher Bucher noch lange Jahre nachher eine durchaus unklare Stellung einnahm. Lassalle vermachte seinem Freunde Bucher das Verlagsrecht seiner sämmtlichen Schriften und seine Bibliothek, und Bucher hat noch vor wenigen Jahren das wissenschaftlich bedeutendste und den Socialismus mit seltener Gelehrsamkeit und Tiefe begründende Werk seines Freundes „Das System der erworbenen Rechte" neu aufgelegt, und mit einer überaus panegyrischen Vorrede, welche dem Liberalismus und dem Manchesterthum einige Seitenhiebe versetzt, bereichert. In späterer Zeit, als Herr Bucher schon von Stufe zu Stufe emporgestiegen war, entwickelte sich zwischen ihm und Carl Marx eine unerquickliche Polemik. Es wurde in der socialdemokratischen Presse behauptet, Herr Bucher habe die Socialdemokratie auch als Beamter noch immer mit Geld unterstützt und seinen regelmäßigen Beitrag als Mitglied eingeschickt. Außerdem hatte er Carl Marx die Mitarbeiterschaft am amtlichen „Staatsanzeiger" angetragen, wie ja auch Herr Liebknecht, Redacteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", bei dem Uebergange des Blattes in das Regierungslager, die Aufforderung erhielt, ruhig in der Redaction zu bleiben und über Socialismus und Communismus zu schreiben, was und wie er wolle. Die „Norddeutsche Allgemeine" hat dieser Tage ihr Jubiläum gefeiert, ohne daß bei dem Festessen daran erinnert wurde, wie ihr Gründer, Herr Braß, im Jahre 1848 gesungen: „Wir färben roth, wir färben gut, wir färben mit Tyrannenblut". Jene Auseinandersetzungen zwischen den ehemaligen Freunden und Gesinnungsgenossen sind nicht ganz zum Vortheile des Herrn Lothar Bucher ausgefallen. Inwieweit Herr Bucher an den staatssocialistischen Wandlungen des leitenden Ministers Antheil hat, wird erst die Zukunft lehren. Daß er an dem heutigen Hasse des Fürsten Bismarck gegen das Manchesterthum nicht ganz unbetheiligt ist, steht wohl außer Zweifel. Herrn Bucher's Thätigkeit beschränkte sich nicht immer auf ein bestimmtes Ressort, er war der Rathgeber und Gehilfe des Kanzlers in allen Dingen, zumal nach der Entlassung des Geheimraths Wagner. Er war das, was Fürst Bismarck einst Herrn Wagner nannte, sein „Conversations-Lexikon", und Moritz Busch berichtet in seinen nächtlichen Aufzeichnungen der Brosamen, die von des Kanzlers Lippen fielen, Fürst Bismarck habe den Geheimrath „eine wahre Perle" genannt. Herr Bucher wird diese Bezeichnung verdient haben. In die Oeffentlichkeit ist er als Beamter sehr wenig getreten, in weiterem Umfange überhaupt nur auf dem Berliner Congresse. Sein scharf markirter Kopf, dessen Züge ein wenig den Menschenfeind verrathen, findet sich auch auf dem Werner'schen Congreßbilde. Von schriftstellerischen Leistungen liegen uns noch Reisebriefe, Ausstellungsberichte und eine Festrede über das juristische Element in Schiller vor, welche allesammt den tiefen Denker und ungemein gebildeten und belesenen Mann der Welt verrathen. Herr Bucher ging auf Urlaub, sobald die erste Nachricht von der beabsichtigten Ernennung des Grafen Herbert Bismarck zum Staatssecretär durch die Presse ging. Als Graf Bismarck endgiltig ernannt wurde, schied Lothar Bucher endgiltig aus der politischen Abtheilung des auswärtigen Amtes. Sein Nachfolger ist Herr Kayser; wenn wir nicht irrig berichtet sind, derselbe Beamte, der als Assessor den Grafen Wilhelm Bismarck zum juristischen Examen vorbereitete. Ob Herr Kayser einen Mann wie Lothar Bucher voll ersetzen kann, wird gerechten Zweifeln unterliegen, die ihm übrigens nicht zur Unehre gereichen. Denn Herr Bucher ist ein Mann von so eminenter geistiger Bedeutung, daß man schon sehr tüchtig sein kann, ohne ihm völlig gleichzukommen.

* **Berlin,** 3. October. [Tageschronik.] Herr Geh. Ober-Regierungsrath C. Elsasser wird am 1. Januar 1887 in den Ruhestand treten. Herr Elsasser, der sich auf dem Gebiete der Elektrotechnik einen Namen gemacht hat und der an der Einrichtung der Rohrpost in Berlin in hervorragender Weise betheiligt war, befindet sich bereits seit etwa einem halben Jahre auf Urlaub. Auf dem vor längerer Zeit in Paris abgehaltenen internationalen Congreß der Elektrotechniker war Herr Elsasser bekanntlich Vertreter der Deutschen Postverwaltung.

Nach den „Berl. Pol. Nachr." denkt weder der Unterstaatssecretär Meinecke noch der Generalsteuerdirector Burghardt „auch nur entfernt daran, seinen gegenwärtigen Wirkungskreis mit einem andern vertauschen zu wollen." Desgleichen sollen, der genannten Correspondenz zufolge, alle Mittheilungen in Betreff der Ernennung des Geheimen Raths Schraut zum Staatssecretär auf haltlosen Combinationen beruhen.

Kammerherr Leo von Savigny, der zweite Sohn des ehemaligen Justizministers und Bruder des verstorbenen Abgeordneten v. Savigny, ist hier in seiner Wohnung in der Dorotheenstraße am Donnerstag einem langjährigen Rückenmarksleiden erlegen. Vermählt war derselbe mit einer Gräfin Stolberg-Stolberg, einer Enkelin des Dichters.

Herr Bamberger gibt in der „Nation" interessante Aufschlüsse darüber, wie der Abgeordnete Barth dazu kam, Herausgeber der „Nation" zu werden. Herr Barth war Syndicus der Handelskammer in Bremen, hatte sich aber durch sein parlamentarisches Verhalten in maßgebenden Kreisen mißliebig gemacht. Am 11. Mai 1883 erhielt er ein Schreiben eines der höchsten Beamten seines Staates, der ihn zu sich bat, um mit ihm „vertraulich über die Rückwirkungen, welche seine parlamentarische Stellung auf das Verhältniß Bremens zum Reichskanzler auszuüben scheine, zu reden". Der Inhalt der hierauf mündlich gemachten Eröffnung war folgender: Wie der Syndicus wisse, seien zur Zeit drei für Bremen höchst wichtige Angelegenheiten zu ordnen: der Anschluß an den Zollverein, die Wesercorrection und der Eisenbahnvertrag. Nun wollten aber die Verhandlungen über sämmtliche drei Angelegenheiten, sowohl mit dem Reich als mit Preußen, gar nicht von der Stelle rücken und es habe sich der Bremer Regierung der Gedanke bemächtigt, daß eine gewisse Kälte und Sprödigkeit, auf welche sie beim Reichskanzler stieße, mit der oppositionellen Haltung, welche der Syndicus der Handelskammer dem Kanzler in wirthschaftlichen Dingen mache, in Zusammenhang stehe. Ganz bestimmte, durch angesehene Persönlichkeiten, deren Namen und Aeußerungen hier wiederzugeben unnöthig ist, überbrachte Meldungen sollten diesem Umstand einen unzweideutigen Ausdruck gegeben haben. Auch die Haltung der „Weser-Zeitung", die Barth zugeschrieben wurde, endlich sogar das Mißgeschick des Herrn von Kusserow in der Bremer Wahlbewegung gegen H. H. Meier wurden im Sündenregister des Angeklagten aufgeführt. Solchen thatsächlichen Eröffnungen wurde in der vertraulichen Mittheilung der Schluß hinzugefügt, ob nicht unter solchen Umständen und nachdem vergeblich darauf hingewiesen worden, daß der Beamte der Handelskammer gar nicht unter der Botmäßigkeit der Bremer Regierung stehe, Dr. Barth gleichsam als patriotisches Opfer seine parlamentarische Thätigkeit von der Thätigkeit als Syndicus trennen wolle? Vor die Wahl gestellt, sein Reichstagsmandat oder sein Amt niederzulegen, reichte Herr Dr. Barth bei dem Vorsitzenden der Handelskammer sein Entlassungsgesuch ein und schied nach siebenjähriger, seinen Fachkenntnissen und Anlagen in höchstem Grade entsprechender Amtsführung, freilich unter Verzichtleistung auf ein Einkommen, welches mit den Nebenämtern sich auf 10 250 M. belief, aus, mit dem Entschluß, nunmehr seine Kraft und Zeit ganz der Bekämpfung einer Politik zu widmen, die im schneidendsten Gegensatz zu seinen Grundsätzen stand, und mit deren Praxis er eben in so intime Berührung gekommen war. Zu diesem Behufe unternahm er die Gründung der Wochenschrift die „Nation", die zu einer werthvollen Stätte freien und furchtlosen Gedankenaustausches geworden ist.

* [Eine neue Erklärung des Herrn Amtsgerichts-Raths Francke] geht der „Kieler Ztg." zu. Sie lautet:

Ratzeburg, 2. October 1886.

Die in Ihrer Zeitung mitgetheilten Aeußerungen verschiedener Blätter über die zweite Seite der Molkenbuhr'schen Briefangelegenheit zwingen mich, die verehrliche Redaction um die gütige Aufnahme noch einer Erklärung zu bitten. — Nachdem ich durch eine Unterredung mit einer dem conservativen Verein nicht angehörigen Persönlichkeit zu dem Entschlusse bewogen worden, für meinen Theil den Versuch einer Vereinbarung mit der socialdemokratischen Partei zu machen, schrieb ich den bewußten Brief. In der mir wenigstens begründet erscheinenden Voraussetzung, daß Herr Molkenbuhr jedenfalls leichter geneigt sein werde, mit einem Standesgenossen, der überdies seiner Mittheilung zufolge

schon am Wahltage mit Socialdemokraten über deren Beiheiligung an der Stichwahl gesprochen hatte, in Verhandlung zu treten, unterzeichnete ich den Brief mit dem Namen des Schuhmachermeisters Boye. Ich benutzte dessen Namen in der festen Ueberzeugung, daß Boye, der wiederholt früher auch auswärts als Agent der conservativen Partei benutzt worden, solches ohne Weiteres genehmigen werde. Da der Brief, sollte er früh genug kommen, um für weitere Unterhandlungen Zeit zu lassen, sofort nach der Abfassung gegen Abend zur Post gegeben werden mußte, so konnte ich Boye's Einwilligung vorgängig nicht einholen, ließ denselben indeß sofort am nächsten Morgen zu mir bitten, theilte ihm Anlaß und Inhalt des Briefes mit und fragte ihn, ob er damit einverstanden sei. Diese Frage hat Boye, indem er zwar auf das Mißliche schriftlicher Verhandlungen im Allgemeinen hinwies, mit Ja beantwortet, und mir dabei weiter zugesagt, eine eingehende Antwort mir alsbald zwecks weiterer Veranlassung zu überbringen. Boye erschien indeß erst, wie ich meine, am Tage vor der Stichwahl mit einem ihm anonym zugegangenen „Schmähbrief", und ist dann noch zwei mal mit weiteren anonymen Schriftstücken beleidigenden Inhalts bei mir gewesen. Ohne dieselben zu lesen, habe ich Boye sofort, wie er wird einräumen müssen, und zwar wiederholt gesagt, er möge dem Herrn Molkenbuhr erklären, daß nicht er den Brief geschrieben, derselbe vielmehr von mir herrühre. Boye wollte dies indeß nicht. Wenn Boye von vornherein meine Ueberzeugung von seiner zu erwartenden Genehmhaltung durch die Erklärung, daß er mit der Benutzung seines Namens nicht einverstanden sei, widerlegt hätte, so würde der Brief noch auf dem Postamt zu Kellinghusen rechtzeitig haben angehalten werden können. Hätte ich auch nur den mindesten Zweifel an Boye's Bereitwilligkeit zur nachträglichen Genehmigung gehabt, und somit den Namen des Boye gemißbraucht, so würde ich doch wohl sicherlich nicht meine hier Jedermann bekannte, und auf den ersten Blick zu erkennende Handschrift zu jenem Briefe hergegeben haben.

Ergebenst Francke.

Herr Amtgerichtsrath Francke hat durch diese Erklärung seine Lage nicht gebessert, sondern nur ein zweifelhaftes Licht auf Herrn Boye geworfen. Selbst wenn Herr Boye nachträglich seine Zustimmung zu dem Mißbrauch seines Namens gegeben hat, so mußte Herr Francke den wahren Sachverhalt in dem Augenblicke enthüllen, als Herr Boye die Echtheit seiner Unterschrift in Abrede stellte; statt dessen ließ er es ruhig geschehen, daß von conservativer Seite die Liberalen der Fälschung beschuldigt wurden, und erst, nachdem die Blätter das Facsimile des Briefes veröffentlichten, entschloß sich Herr Francke zu seiner bekannten Erklärung.

Um zu zeigen, in welcher Weise man in conservativen Kreisen gegen die Deutschfreisinnigen wühlte, erinnert die „Kieler Ztg." an einen Artikel der conservativen „Itzehöer Nachrichten", welche in ihrer Nr. 106 schrieb:

Man ist namentlich bei den Wahlen der letzten Jahre daran gewöhnt worden, der deutschfreisinnigen Partei in der Anwendung des Spruches: Der Zweck heiligt die Mittel, viel zuzutrauen; allein was die Partei gelegentlich der Lauenburger Wahl fertig gebracht hat, übersteigt denn doch wohl alles seither Dagewesene. — — — — —

Jetzt wird von verschiedenen Seiten und in bestimmtester Weise bestätigt, was Jeder sich von Anfang an hat sagen müssen: daß der Boye'sche Brief eine Büberei ist, für die man entweder mehrere Anhänger des Herrn Berling oder des Herrn Molkenbuhr verantwortlich machen muß. — — — — —

Die deutschfreisinnige Presse hat wieder einmal frevelhaft leichtfertige Angriffe gegen eine andere Partei geschleudert; sie hat, ohne jeden Anhalt, eine Partei einer Handlung zu zeihen gewagt, die, wenn wahr, unser ganzes politisches Leben mit einem Schandfleck besudelt hätte; sie hat dies in der offenkundigen Absicht gethan, Haß und Verachtung wider ihre Gegner zu erzeugen, und zwar namentlich in den Kreisen der unteren Volksklassen, der weniger urtheilsfähigen Bevölkerung. Wenn in Folge dessen ein paar Hundert Stimmen gegen den verruchten Widersacher und für den eigenen Candidaten abgegen werden, so ist das ein Handel, bei welchem die deuschfreisinnige Partei Wunder was gewonnen zu haben wähnt. Welch' ein klägliches Schauspiel!

Und unter solchen Umständen wundert man sich noch, daß die Socialdemokraten im Kreise Lauenburg seit 1884 wieder an Boden gewonnen haben? Uns überrascht das nach Allem, was die freisinnige Partei und Presse geleistet, ganz und gar nicht. Sie und sie allein hat den socialdemokratischen Anhang daselbst wieder emporgebracht, der dort bekanntlich in Folge des Socialistengesetzes von 1878 seitdem eben so matt gesetzt war, wie glücklicher Weise fast überall in Schleswig-Holstein, mit nahezu alleiniger Ausnahme von Altona-Ottensen und Kiel, wo die freisinnige Presse das ganze Jahr über ihre „staatserhaltende" Thätigkeit entwickelt. Niemals wahrer denn hier erwies sich das Wort, daß der Freisinn in der Weise, wie er heute wirthschaftet, den Bahnbrecher, die Vorfrucht der Socialdemokratie bildet. Das kann nicht laut und entschieden genug bezeugt werden.

* **Berlin,** 3. October. [Berliner Neuigkeiten.] Von den elf auf der Potsdamer Bahn verunglückten Ulanen ist leider noch ein zweiter, der Gefreite Schachtlinger, seinen Leiden erlegen. Es war ihm bekanntlich das linke Bein amputirt worden, während das rechte zweimal gebrochen und mit einem Gypsverband umgeben worden war. Wie früher berichtet, hatten die Aerzte nach dem Allgemeinbefinden des Kranken alle Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten, und das bewog auch die unglücklichen Eltern des Verstorbenen, beruhigt nach ihrem Heimathsorte zurückzukehren, von wo sie nun auf telegraphische Mittheilung der Garnisonverwaltung bereits wieder hier eingetroffen sind.

w—n **Dresden,** 3. Oct. [Die Feier der Vermählung des Erzherzogs Otto von Oesterreich mit der Prinzessin Maria Josepha von Sachsen.] Bilder von seltener Pracht und erlesener Schönheit sind es gewesen, welche sich in Sachsens Residenzstadt anläßlich der Vermählungsfeierlichkeiten entfalteten. Die ohnehin von der Natur mit so mannigfaltigen Reizen geschmückte Stadt hatte zu den nun verrauschten Festtagen ein reiches Feierkleid angelegt, die meisten Häuser prangten im Fahnenschmuck, Kränze und Laubgewinde fehlten nicht, und freudig erregte Menschenmassen durchflutheten vom Morgen bis zu den späten Abendstunden die Straßen. Ein herrlicher, sonnigmilder Herbsttag begünstigte den Verlauf der Festlichkeiten, die ihren officiellen Beginn am Freitag Abend mit einer vom Staatsminister Graf Fabrice veranstalteten glänzenden Soirée nahmen. Die Anwesenheit des Königspaares und zahlreicher fürstlicher Hochzeitsgäste sowie der Spitzen der Beamten-, Officiers- und sonstig gesellschaftlichen Welt in den lichtstrahlenden Sälen des Ministerhotels erhob diese Festlichkeit zu einer der glänzendsten, welche Dresden gesehen. Am Morgen des Vermählungstages rollten in der elften Stunde die Karossen in langen Reihen vor die Eingänge der katholischen Hofkirche, deren Hauptportal von uniformirten Herren immer dichter besetzt ward, bis sich um $^1/_4$ 12 Uhr die weiten Thüren zum Einlaß öffneten. Unter dem Geleit einer Escadron vom Gardereiter-Regiment setzte sich der Brautzug um 11 Uhr vom prinzlichen Palais aus nach dem Schlosse in Bewegung, nachdem zuvor in ersterem der Renunciationsact (feierliche Entsagung der Prinzessin-Braut auf alle etwaigen Erbansprüche an die Krone Sachsen) stattgefunden und die standesamtliche Verbindung durch den Minister des königlichen Hauses v. Nostiz-Wallwitz, vollzogen worden. Im allerengsten Kreise der königlichen Familie vollzog sich dann zunächst in den Gemächern der Königin die Ceremonie der Kranzaufsetzung; außer den Fürstlichkeiten, dem eben genannten Minister und dem Minister des Aeußeren, Graf Fabrice, wohnten derselben nur noch der persönliche Vertreter des Kaisers Franz Josef, Oberstkämmerer Graf Ferd. von Trautmannsdorf, bei. Unter den Klängen eines Hochzeitsmarsches, von Trompetenfanfaren und Paukenwirbel durchbrochen, setzte sich alsbald der Trauungszug nach der katholischen Hofkirche in Bewegung. Er gewährte einen wahrhaft malerischen Anblick. Zwei Hofbeamte in gelber Galauniform, sowie der Pagenmeister mit 12 Cadeten in der kleidsamen Tracht des Rococo bildeten die Spitze, ihnen folgten der Ceremonienmeister, die capitaines du jour, die Zutrittsdamen der Königin und die Würdenträger. Die schwere Pracht der meist in hellen Farben leuchtenden und silberdurchwirkten Roben, der Reichthum strahlender Brillanten und Perlen würde nicht nur jedes Frauenauge durch die edle, vornehme Harmonie des Gesammteindrucks entzückt haben. Die fürstlichen Personen schritten in Gruppen zu Dritt, in erster Reihe der Bräutigam, Erzherzog Otto, umgeben von seinem Vater Erzherzog Karl Ludwig und König Albert. Aller Blicke wendeten sich jetzt der in jugendlichem Liebreiz einherschreitenden Braut zu; das weiße Brautkleid von Moirée antique war mit Silber reich gestickt; Diamantagraffen hielten den Myrthenkranz und den von dem blonden Haar herabwallenden Brautschleier befestigt. Zu beiden Seiten der Braut erblickte man den Vater derselben Prinz Georg und Königin Carola, diese in einer ponceaurothen Robe (das Devant aus weißem silberdurchwirkten Seidenstoffe) und in einem förmlichen Meere der herrlichsten Brillanten strahlend, welche dem Grünen Gewölbe, der Schatzkammer des Königshauses, entnommen waren. Die dritte Reihe der Fürstlichkeiten bildeten der Großherzog von Toscana, Erzherzog Ludwig Victor und die Erzherzogin Maria Theresia, Letztere in bordeauxrother Robe, deren Schleppe mit breiten Akanthusblättern reich gestickt war. Zwischen dem Prinzen Alexander von Weimar und dem Fürsten von Hohenzollern schritt die Schwester des Bräutigams, die jugendlich schlanke Erzherzogin Margaretha in hellblauer silberdurchwirkter Robe mit mächtigem Schleier. Als besonders schöne Gestalten traten außerdem in dem fürstlichen Zuge noch die Herzogin Isabella von Genua und die junge Herzogin Amalia in Baiern hervor. Die Geistlichkeit, das Brautpaar und die Fürstlichkeiten schritten zum Hochaltar hinan, der übrige Theil des Zuges nahm im Vorderschiffe Aufstellung. Das festliche Auditorium, die hehre Kirchenmusik, der zarte bläuliche Duft des Räucherwerkes, der Kerzenglanz, die Töne des harmonischen Glockengeläutes, vermischt mit den gewaltigen Accorden der Orgel — dies alles verschmolz zu einem Bilde von unvergeßlicher Farbenpracht. Die kirchliche Feier selbst vollzog der Bischof mit einer zum Herzen gehenden Ansprache an das Brautpaar, welches alsdann die Ringe wechselte. Während im Gotteshause das Tedeum von Hasse intonirt ward, verkündeten draußen Gewehrsalven, Kanonenschüsse und das Geläut sämmtlicher Glocken der harrenden Menge den Vollzug des Weiheactes. Der Hochzeitszug ging hierauf in das königl. Schloß zurück, von dessen Balcon sich die Neuvermählten der vieltausendköpfigen Menge zeigten, mit nicht endenwollenden enthusiastischen Kundgebungen von dieser begrüßt und gefeiert. Um 4 Uhr begann im Schlosse die Ceremonientafel, bei welcher König Albert den Trinkspruch auf das neuvermählte Paar ausbrachte. Gegen $^1/_4$9 Uhr erfolgte die Auffahrt der fürstlichen Herrschaften zum Hoftheater in der Altstadt, wo ein dreifaches Hoch, vom Oberbürgermeister Dr. Stübel ausgebracht, das Brautpaar begrüßte. Das von Julius Grosse gedichtete Festspiel „Prospero", eingeleitet durch Weber's Jubel-Ouverture, verwerthet geschickt und nicht ohne Geschmack den bei solchen Gelegenheitsdichtungen üblichen Apparat, und verknüpft mit der übrigens recht kalcidoskopisch wirkenden Handlung einige Stätten, welche im Leben der Neuvermählten Bedeutung gewonnen haben. Prospero (nach Shakespeare's „Sturm") und Rübezahl, letzterer den Geist der Sachsen und Oesterreich trennenden Berge verkörpernd, bilden die Hauptpersonen der Handlung, die ihre beste Würze erhält durch die eingestreuten musikalischen Sätze (in denen die ersten Solisten der Oper auftraten). Wie beim Eintritt in das Haus, begleiteten auch bei der Abfahrt brausende Hochs die Fürstlichkeiten. Ihren Abschluß haben die festlichen Tage heute Abend durch einen großen Hofball gefunden.

Leipzig, 3. Octbr. [Ueber den Buchdruckerstrike] berichtet das „Lpz. Tgbl.":

Die am Sonnabend Abend stattgefundene Versammlung der Leipziger Buchdruckereibesitzer war sehr stark besucht. Vom Vorsitzenden der Principal-Tarifcommission wurde zunächst nochmals ein Ueberblick über die ent-

---

Eine Hochzeit unter den Schwarzen.

Einer längeren Artikel-Serie der „Weser-Zeitung", welche unter dem Titel „Sieben Jahre in West-Afrika" interessante Erlebnisse eines Bremers veröffentlicht, entnehmen wir folgende amusante Darstellung.

Eines Tages kam ein Sclave in die Factorei und überbrachte mir den Stock seines Herrn, eines sechzigjährigen Brasilnegers Namens Jose St. Anna, um mich zu dessen Hochzeit mit einem Mädchen aus angesehenem Hause einzuladen; zu 8 Uhr Abends war mein Erscheinen gewünscht worden. Ich ließ mich um die festgesetzte Zeit in der Hängematte nach der Hütte des Traders bringen, der in der Stadt nahe bei Tofah's Palaste wohnte. Der Bräutigam empfing mich an der Schwelle, und nachdem ich das Wasser der Gastfreundschaft mit ihm getrunken hatte, trat ich in das geräumige Viereck des Hauses ein. Ich traf dreißig bis vierzig Hochzeitsgäste, welche sich gar sonderbar zum Feste geputzt hatten. Einige der Frauen trugen abgetragene Toiletten, welche vielleicht um das Jahr 1848 auf irgend einem Balle in Europa geprangt hatten, sie waren so bunt wie möglich noch mit allerlei farbigen Bändern und Lappen, gerade nicht um den Eindruck zu verbessern, ausstaffirt. Wie unglücklich aber und wie ungeheuer komisch sahen die schwarzen Damen in den tief ausgeschnittenen hellen Kleidern mit den ellenlangen Schleppen aus, sie bewegten sich auch nichts weniger als graziös in der ungewohnten Tracht. Der Fächer, meist eine aufgespannte Kuhhaut mit ornamentaler Stickerei, fehlte wohl keiner der Schönen, aber Strümpfe anzuziehen, daran schienen die meisten nicht gedacht zu haben, ja einige hatten solche als Handschuhe benutzt, und ihre schönen, großen Hände und Arme sonderbarerweise damit geschmückt. Die Herren schienen vorher irgend einen europäischen Laden mit alten Kleidern ausgeplündert zu haben, ich bemerkte altmodische Fracks, Gehröcke, helle und dunkle europäische Anzüge, die niemals ordentlich paßten, den Cylinder nicht zu vergessen. Den letzteren fanden sie jedenfalls sehr schön; denn die meisten Neger konnten sich erst von ihm trennen, als das Hochzeitsmahl begann. Diese sonderbare Gesellschaft, welche mehr aus geputzten Affen als aus Menschen zu bestehen schien, vertrat die haute volée von Porto Novo. Es wurde mir nicht leicht, das Lachen beim Erblicken dieses Aufzuges zu unterdrücken, aber ich mußte mich zusammennehmen, wenn ich die Gesellschaft nicht auf das Gröbste beleidigen wollte. Alle traten auf mich zu, um mir, dem Ehrengaste, dem einzigen Weißen in der Gesellschaft, derb die Hände zu schütteln und ihre Complimente gegen die meinigen auszutauschen. Die älteste Frau des Traders, er hatte deren zwölf, brachte nun einige Cocanüsse, um sie mit mir und ihrem Herrn und Gebieter zu theilen. Der Genuß dieser kleinen rothen, mit schwarzen Streifen versehenen Nüsse wirkt sehr kräftigend, freilich haben sie einen äußerst bitteren Geschmack. Ich habe das später auf einer längeren Reise in das Land erprobt und gefunden, daß man mit wenigen Exemplaren dieser Frucht auf längere Zeit sein Leben fristen kann. Eine verhältnißmäßig kleine Anzahl dieser Cocanüsse macht das Heirathsgut einer schwarzen Frau aus, allerdings eine sehr bescheidene Mitgift, die wohl nur ein Symbol der Pflicht der Frau ist, für das Wohl ihres Mannes zu sorgen und ihn mit Speise und Trank zu kräftigen.

Unterdessen war die Musikcapelle angekommen, die mit ihrem Vorsänger, der bei keiner Aufführung fehlt, aus zwanzig Personen bestand. Sie wurde von der Hochzeitsgesellschaft mit freudiger Erregung begrüßt, die Musik ist entschieden sehr beliebt bei den Schwarzen.

Die Capelle gab ein Stück zum Besten, wobei die Musiker ihr Concert durch Mitsingen zu heben suchten. Während der Musikaufführung wurde die tief verschleierte Braut hereingeführt. Ein weißseidener Pano verhüllte die Büste und war um den Leib geschlungen, aber doch so, daß die schönen Formen der Schwarzen sich vortheilhaft hoben. Ihre Finger waren mit zahlreichen echten goldenen Ringen besteckt, auffallend war mir, daß der Daumen und sonderbarerweise auch die große Zehe des rechten Fußes Ringe trugen. Die Arme waren mit breiten silbernen Spangen geschmückt. Dabei verbreitete die schwarze Jungfrau einen entsetzlichen Geruch, der vom Floridawasser, einem dort beliebten Parfüm, herrührte. Sie weinte laut und lamentirte unaufhörlich, aber nicht etwa aus Schmerz oder Wehmuth, sondern weil es die Etiquette dort erfordert; aus je feinerer Familie die Braut ist, desto lauter muß sie am Hochzeitsabend schreien. Eine kirchliche oder staatliche Sanctionirung der Ehe findet nicht statt, also mit Priester und Standesamt hat das junge Paar nichts zu schaffen. Der Mann kauft die Braut von den Eltern derselben zum Theil für eine verhältnißmäßig hohe Summe und damit sind alle Ceremonien beendigt. Sie ist nun völlig sein eigen, und er kann ihrer Treue ziemlich sicher sein; denn der Ehebruch wird auf die schrecklichste Weise an dem Verführer und der Verführten bestraft. Als sich einst eine der Frauen des Königs Tofah vergangen hatte, wurden ihr erst alle Glieder zerbrochen und dann mußte sie verhungern. Dem Verführer versprach der grausame König mit schadenfreudigem Gesichte eine Villa an der Lagune, wofür sich der Unglückliche noch bedankte. Dann band man ihn und führte ihn an den Strand. Hier wurde er so auf einen zugespitzten Pfahl gespießt, daß er gleichsam saß, die eine Hand am Kopfe, die andere auf dem Rücken festgenagelt. Als der Verbrecher ein herzzerreißendes Geschrei erhob, meinte Tofah höhnisch, er habe ja nun einen Sommersitz erhalten. Ich ließ der Braut durch meinen Dolmetscher einige Complimente sagen, die sie sehr verlegen machten. Mit dem alten Sünder von Bräutigam trank ich noch ein paar Brandies, als der Beginn des Hochzeitsmahles angekündigt wurde, auf das die schwarze Gesellschaft schon lange ungeduldig vor Hunger gewartet hatte. Auf den Boden wurden nun von den Sclaven Matten ausgebreitet, auf welche die Speisen gesetzt wurden.

Das Menu war für die dortigen Verhältnisse heute besonders reichhaltig. Es gab Spanferkel am Spieß gebraten bei recht schmackhafter Zubereitung. Huhn mit Kurry und Reis; die Stelle der Kartoffeln vertraten Cassadawurzeln, Agidi und frische Maiskolben. Zum Dessert trug man Kuchen, in Palmöl gebraten, auf, die entsetzlich schmeckten. Dazu wurde Palmwein in Kalabassen credenzt, der lebhaft an Berliner Weißbier oder Leipziger Gose erinnert. So weit es möglich war, nahmen die Gäste in bunter Reihe an der Tafel Platz, mit unterschlagenen Beinen nach Art der Mohamedaner, zur Abwechselung streckte man sich wohl auf den Matten aus, weil man die hockende Stellung nicht fortwährend ertragen konnte. An der Mitte der Tafel saß das junge Paar, links davon die Eltern der jungen Frau, und rechts hatte ich den Ehrenplatz neben dem Herrn des Hauses erhalten. Meine Tischdame war die älteste Frau Jose's, und rechts von ihr saßen die übrigen Frauen desselben, die Plätze auf der anderen Seite nahmen die Gäste ein. Sämmtliche Neger aßen nur mit den Fingern, ich hatte als Weißer der Sitte nach Messer und Gabel bei mir, außer denselben nimmt der Europäer bei Besuchen gewöhnlich noch einen Stuhl mit, den ich zu Hause gelassen hatte. Hinter jedem Gaste stand ein Sclave, dem die Bedienung desselben oblag, und der ihm von Zeit zu Zeit Kühlung zufächelte. Als ich mit meiner Dame einmal in zu lebhafte Unterhaltung gerieth, schoß mir der alte Hausherr wüthende Blicke zu, ich trank ihm aber auf die freundlichste Weise zu, wodurch er einigermaßen beruhigt wurde. Bei Tische wurden Toaste auf die Braut, auf das junge Paar und auf reiche Nachkommenschaft ausgebracht, sowie allerlei Scherze getrieben, die das Maß des Erlaubten nach unseren Begriffen nur zu oft überschritten. Das Mahl dauerte drei bis vier Stunden, in denen die Neger kolossale Mengen von den Speisen verschlangen. Nun entfernte sich das junge Paar, wobei die Braut wieder laut schrie. Jose wollte sich mit seiner Neuvermählten nach einem neuen Hause begeben, welches er eigens für seine junge Frau hatte einrichten lassen, er besaß als reicher Trader mehrere Bambushütten in der Stadt. Alle übrigen Anwesenden blieben noch ein paar Stunden, die mit Plaudern und Tanz verbracht wurden. Die Capelle spielte wieder ihre monotone Tanzweise dazu und der Gesang begann von Neuem, es tanzte aber immer nur ein Paar, alle Anderen sahen zu. Mann und Frau standen einander gegenüber, verrenkten rhythmisch nach der Musik die Gliedmaßen und machten allerlei oft obscöne Bewegungen, graciös war der Tanz keineswegs zu nennen. Müde und zum Theil berauscht trennte sich tief in der Nacht die auf ihre Weise lustige Gesellschaft. Alle nahmen von mir unter kräftigem Händeschütteln Abschied, ich bestieg meine Hängematte und ließ mich nach Hause bringen.

Lobe-Theater.

Daniela.

Schauspiel in 4 Acten von Felix Philippi.

Eine merkwürdige Frau, die zweite Gattin des Gutsbesitzers Eduard von Leucken! Und eine bedauernswerthe Frau zugleich! Eine Frau, die sich in falschverstandenem Heroismus in ein Netz verderblicher Fehlschlüsse verstrickt hat und in der verhängnißvollen Umgarnung sich ganz und gar nicht zu helfen weiß. Die zweite Gattin des Herrn von Leucken! Nun ja! Herr von Leucken brauchte für seinen Sohn aus erster Ehe eine Erzieherin; er erkor Daniela dazu; er gab ihr seinen Namen. Es war ein Ehebund, durch die Nothwendigkeit dictirt, auf gegenseitige Achtung begründet, „mit der Hoffnung auf Liebe". Herr von Leucken konnte aber die erste Frau nicht vergessen; das Andenken an die nach junger Ehe gestorbene Helene erfüllte sein ganzes Sinnen und Denken; er betrieb an der Seite seiner zweiten Gemahlin in seinem Herzen einen förmlichen Cultus mit den Manen der Verstorbenen; die Pietät gegen die Dahingeschiedene ging so weit, daß er dem Bruder derselben, dem Windbeutel Alfred Ehingen, aus

standenen Streitigkeiten zwischen Principalen und Gehilfen gegeben. Diese Streitigkeiten sind nicht pecuniärer Natur. Sie haben ihren Grund in der verschiedenen Auslegung des neuen, vom 1. October an giltigen Buchdrucker-Tarifs. Die Principale hatten, um diese Streitigkeiten aus der Welt zu schaffen, die sofortige Errichtung des im Tarif vorgesehenen Schiedsgerichts verlangt. Von einer hierzu gar nicht berechtigten Gehilfen-Versammlung war indeß die Bildung eines solchen Schiedsgerichts abgelehnt und der Strike beschlossen worden. In Folge dieses Beschlusses haben am Sonnabend 440 Setzer und 99 Drucker gekündigt, welche Summe sich noch, da verschiedene Meldungen ausstehen, um etwas erhöhen dürfte.

Die Versammlung ging über den gegen den Tarif verstoßenden Beschluß der Gehilfen-Versammlung vom 1. October einfach zur Tagesordnung über, sie stellte sich auf den Rechtsboden des Tarifs (§43/44), der bedingungslos die Schaffung eines Schiedsgerichtes verlangt. Gewählt wurden als Schiedsrichter die Herren Dr Ed. **Brockhaus**, **Bruno Klinkhardt**, **Gustav Bär**, **Johannes Baensch** und **Julius Mäser**.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit wurde constatirt, daß die Liste derjenigen Druckereien, welche nach den Mittheilungen des Strike-Comités der Setzer die Forderungen der Gehilfen acceptirt haben sollen, durchaus unrichtig ist; außer einer Firma, welche sich sonst geflissentlich bemüht, dem lieben Publikum Begriffe über das, was in der Welt recht ist, beizubringen, hatte Niemand das gegebene Wort zurückgezogen. Ferner wurde zur Charakterisirung der Gehilfenführer constatirt, daß dieselben Bedingungen, welche den Gehilfen der Firmen F. A. Brockhaus und B. G. Teubner als zur Begleichung des Strikes genügend bezeichnet worden waren (die Gehilfen gen. Firmen betheiligten sich in Folge dessen nicht an der Kündigung) den Gehilfen anderer Firmen als tarifwidrig verboten worden waren. Die Absicht der Gehilfenführer, durch die sofort durch Deputationen den übrigen Druckereien mitgetheilten „Zustimmungen" der beiden großen obengenannten Firmen bestimmend auf die Entschließungen der noch zögernden Principale und Gehilfen einzuwirken, wurde durch das Telephon vereitelt.

Um jedem öffentlich etwa auftauchenden Zweifel an der Loyalität der Principale zu beseitigen, sei noch mitgetheilt, daß der Vorstand des Unterstützungs-Vereins deutscher Buchdrucker-Gehilfen in Stuttgart telegraphisch und brieflich sich weigert, Geld für die an dem Strike Betheiligten zu verabfolgen, bevor nicht über die Streitfragen von der Tarifbehörde entschieden worden ist. — In Leipzig conditioniren ca. 2000 Gehilfen. Davon kündigten 600, die Aussichten der Gehilfen sind also sehr ungünstige.

Oesterreich-Ungarn.

⁑ **Budapest,** 30. Septbr. [Die Antwort Tisza's auf die Interpellationen.] Die von ganz Europa mit großer Spannung erwartete Interpellationsbeantwortung durch den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza, welche endlich einiges Licht in die genugsam verwickelte orientalische Frage werfen sollte, hat stattgefunden, und der Telegraph hat Ihnen den Wortlaut bereits übermittelt. Beim Durchlesen dieser Antwort dürfte ein Interpret von ziemlich guter Wirkung sein, und da ich Gelegenheit hatte, sofort nach der Interpellationsbeantwortung einen Intimus des Herrn v. Tisza zu sprechen, welcher mir interessante und unzweifelhaft authentische Aufklärungen gab, dürfte das, was ich erfahren, zur besseren Verständigung Manches beitragen. „Die Regierung hält daran fest, daß nach den bestehenden Verträgen auf der Balkanhalbinsel, falls die Türkei ihr erhaltenes Recht nicht in Anspruch nimmt, niemand Anderer zu einem einseitigen bewaffneten Einschreiten oder Aufstellung eines Protectorats berechtigt ist; und auf dieses Ziel werden wir mit der in kritischen Zeiten doppelt nöthigen Ruhe und Mäßigung, zugleich aber mit allem Ernst und aller Entschiedenheit hinwirken." Diese Worte sind in der Antwort Tisza's enthalten, und diese Worte — sagte mir mein Gewährsmann — bedeuten nichts anderes, als eine directe Kriegserklärung gegen Rußland, falls es wirklich eine Occupation Bulgariens vornehmen sollte. Ja, so lange Rußland seinen Willen blos durch Schreien kundgiebt, wird sich Oesterreich-Ungarn vollständig neutral verhalten, in dem Augenblicke jedoch, als Rußland Militär nach Bulgarien sendet, wird österreichisch-ungarisches Militär dem russischen Kosaken Auge im Auge gegenüberstehen. Dies weiß man übrigens in Rußland ganz gut und deshalb ist man in den maßgebenden Kreisen Oesterreich-Ungarns der Ueberzeugung, daß es Rußland trotz des vielen Säbelgerassels nicht zum Kriege kommen lassen wird. Oesterreich-Ungarn ist sich aber, bei einem Einmarsche Rußlands in Bulgarien, des Vorzugs seiner Stellung viel zu wohl bewußt, und deshalb hieße es geradezu, der gesunden Vernunft ins Gesicht schlagen, wenn es bei einem Einmarsche Rußlands in Bulgarien nicht sofort mobilisiren würde. Die Stellung Deutschlands wäre in einem solchen Kriegsfalle eine für Oesterreich-Ungarn günstige, wenngleich es nicht in Abrede gestellt werden kann, daß in der Interpellationsbeantwortung des Herrn von Tisza die officiösen Zeitungsstimmen Deutschlands eine Bestätigung erfahren haben. Herr von Tisza konnte nicht sagen, daß das Freundschaftsverhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn gelockert sei, wer aber zwischen den Zeilen zu lesen versteht, muß es herausfinden, daß dem so ist, und wer noch in den maßgebenden politischen Kreisen verkehrt, findet entschiedene Bestätigungen dafür, daß die Dinge nicht mehr so sind, wie sie noch vor kurzer Zeit waren. Was den deutschen Kanzler dazu veranlaßte, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, aber es hieße, viel zu weit gehen, wenn man annehmen wollte, die Bande zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn seien derart gelockert, daß sich Deutschland bei der Occupation Bulgariens durch Rußland auf die Seite des letzteren schlagen würde. Deutschland würde sich vielmehr, wenn es schon keine Sympathien für Oesterreich bezeugen wollte, vollständig neutral verhalten, da unmöglich anzunehmen ist, daß sich Fürst Bismarck der gesammten öffentlichen Meinung Deutschlands und allen bisherigen Freundschaftsbeweisen entgegenstellen und für Rußland gegen Oesterreich-Ungarn Partei nehmen sollte.

Spanien.

[Ueber die Verhaftung des Generals Villacampa] und über dessen Persönlichkeit wird der „Pol. Corr." aus Madrid geschrieben: General Villacampa hat seine Leute, als dieselben von den Regierungstruppen bei Ocaña erreicht wurden, in der feigsten Weise im Stiche gelassen. Als er die königlichen Truppen herannahen sah, ließ er die wenigen Getreuen, die ihm geblieben waren, gedeckte Stellungen einnehmen und auf die Verfolger feuern. Er selbst aber suchte unter dem Vorwande, eine Flankenbewegung zu machrn, das Weite uud verbarg sich in einer Mühle in der Nähe von Noblejas, wo er später im Keller aufgefunden und in Haft genommen wurde. Villacampa hat die Vergangenheit eines echten Abenteurers. Zur Zeit der Erhebung Serrano's trat er als Freiwilliger in das der Königin Isabella treu gebliebene Heer des Generals Novaliches, ging aber nach der Niederlage von Alcolea zu den Republikanern über. Später war er abwechselnd Carlist und Alfonsist. Ganz zuletzt, und zwar gleich nachdem er vom Könige Alfonso zum General befördert worden, schloß er sich den Zorillisten an.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. October.

Aus den neuesten Vorlagen zu den Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung entnehmen wir Folgendes: Der Magistrat übersendet der Versammlung eine Abschrift der Zusammenstellung derjenigen extraordinären Ausgaben, für welche die Deckungsmittel aus dem Haupt-Extraordinarium entnommen worden sind. Die geleisteten Ausgaben bestanden in Etatsverstärkungen in Höhe von 175481,41 M., in Neubewilligungen in Höhe von 61329,66 M., zusammen 236811,07 M. Etatirt war das Haupt-Extraordinarium nur mit 68648 M., zur Deckung des wirklichen Bedarfs waren daher mehr erforderlich 168163,07 M., welche Verstärkungssumme ihre Befriedigung in den vorgekommenen Mehreinnahmen und Ausgabe-ersparnissen fand.

Der Magistrat beantragt bei der Versammlung, daß der § 1a des Freischul-Regulativs vom 18. April 1879 folgende Fassung erhalte:

„Die Zahl der Freischulstellen an allen städtischen Schulanstalten, mit Ausnahme der eigentlichen Elementarschulen, wird nach einem Procentsatz der Gesammtschülerzahl der eigentlichen Schulklassen, also mit Ausschluß der bei den Gymnasien, Realgymnasien und höheren Bürgerschulen bestehenden Vorschulklassen bestimmt; dieser Procentsatz stellt die Maximalzahl von Freischulstellen dar, welche die Curatorien der einzelnen Schulen zu verleihen berechtigt sind;"

daß § 5 desselben Regulativs den Zusatz erhalte:

„Auf auswärtige Schüler finden diese Bestimmungen keine Anwendung."

Der Magistrat wiederholt den früher einmal von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnten Antrag, daß der Vorsitzende der Packhofs-Deputation in Gemeinschaft mit zwei Mitgliedern derselben befugt sein soll, in besonderen Ausnahmefällen die für Verladungen im städtischen Packhofe und im Winterhafen am Schlunge nach den beiden Tarifen vom 9. Juni 1883 zu zahlenden Ufer- und Krahngebühren auf Antrag von Interessenten um Beträge bis zur Maximalhöhe von 25 pCt. dieser Gebühren zu ermäßigen, um den städtischen Packhof gegenüber den Unterbietungen der privaten Packhöfe concurrenzfähig zu halten.

Zur Verstärkung der für Anlage des „Göppert-Hains" bewilligten Gelder fordert der Magistrat 6000 Mark. Ueber den gegenwärtigen Stand der Arbeiten zur Anlage des Parks berichtet derselbe: „Mit den Vorarbeiten zur Herstellung der neuen Parkanlage wurde im Frühjahr 1885 begonnen, so daß, als ultimo September 1885 das Terrain pachtfrei wurde und auf die Promenaden-Verwaltung überging, alsbald mit dessen Ausschachtung zur Erweiterung der Wasserfläche in den Rennbahnanlagen und mit der Aufschüttung des Hügels vorgegangen werden konnte. Im laufenden Jahre sind die Erdarbeiten rüstig gefördert worden, auch ist die Herstellung des Chausseeweges vom Zollhause bis zum Herrenwiesener Ziegelei-Etablissement, sowie die Anlage der neuen Baumschule erfolgt und es soll noch in diesem Herbste der Anfang mit den Anpflanzungen gemacht werden."

Der Magistrat übersendet der Stadtverordneten-Versammlung den Entwurf eines Regulativs zur Besteuerung des in Breslau eingeführten zahmen Geflügels. Der Magistrat macht wiederholt seinen bekannten Standpunkt geltend, wonach er die Einführung einer Geflügelsteuer nicht für empfehlenswerth hält. Er begründet dies, wie schon früher, damit, daß nach seiner Ansicht die Controlirung des Einganges dieser Steuer wegen des vielen Geflügels, welches unmittelbar an den Steuerlinien gehalten wird, überhaupt eine schwierige sein und zu vielfachen und scharfen Bestrafungen führen würde und daß voraussichtlich der Königliche Steuerfiscus die Erhebung der Steuer nicht zu dem für die Hebung der übrigen indirecten Steuern vereinbarten Procentsatze von jetzt 9,96 pCt. der Brutto-Einnahme übernehmen, sondern einen höheren Satz beanspruchen würde. Ferner aber erachtet es der Magistrat zur Wahrung der Interessen der Besucher der hiesigen Wochenmärkte für geboten, daß das von ihnen einzubringende, zum Verkauf auf den Märkten bestimmte Geflügel, soweit es nicht verkauft und wieder aus der Stadt ausgeführt wird, von der Besteuerung frei bleibt resp. die pfandweise erlegte Steuer für dasselbe erstattet wird. Das hiesige Königliche Haupt-Steuer-Amt vermeint aber nach einem Schreiben vom 29. Mai c. hierauf nicht eingehen zu können, weil ein solches Verfahren Erschwerungen für den Kassenverkehr bei den Steuer-Expeditionen hervorrufen würde. Endlich haben die Herren Minister des Innern und der Finanzen, wie sich aus einem Schreiben des Oberbürgermeisters zu Kassel vom 25. Mai c. ergiebt, die Einführung einer Steuer auf zahmes Geflügel in Kassel abgelehnt, so daß auch der Magistrat kaum auf Zustimmung glaubt rechnen zu können.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet am 7. October cr. statt. Auf der Tagesordnung stehen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

lauter verwandtschaftlicher Liebe in einem einzigen Jahre 180 000 Mark für dessen Lebensbedürfnisse — Alfred ist Lebemann — zusteckte! Die arme Daniela war recht unglücklich. Nicht über die in honorem Helene's inscenirte Verschwendung Leucken's; davon wußte sie nichts — nein, sie fühlte sich tief gekränkt, ihr Herz blutete, wenn sie sah, daß der ihr durch das „Ja" ihres Mannes ausgestellte Wechsel auf das erhoffte eheliche Glück niemals eingelöst werden würde. Sie versuchte, ihrem Gatten die ihr versagte Liebe abzuschmeicheln; sie selbst war ganz Liebe, ganz Hingebung. Doch bis hierhin theilte sie vielleicht das Schicksal mancher anderen zweiten Frau. Das war nicht gut, aber es war auch nichts Besonderes. Nun aber war Helene, die noch nach ihrem Tode von Leucken Angebetete, der Liebe ihres Gatten unwürdig. Sie hatte den Mann, der sie vergötterte, hintergangen, sie hatte ihn nur gezwungen geheirathet; ihr Herz gehörte damals einem jungen Juristen, dem sie die Hand nicht reichen durfte. Das Ende vom Liede war, daß sie, als sie Frau von Leucken geworden, mit dem Gegenstande ihrer Liebe, dem Dr. Ferdinand Arndt, hinter dem Rücken des betrogenen Gemahls in den innigsten Beziehungen stand. Es ist nicht hübsch, daß wir die Sünden der Todten haarklein erzählt bekommen. Aber wir müssen es über uns ergehen lassen, weil sich an dieser Mißachtung des de mortuis nihil nisi bene der Heroismus Daniela's aufrichtet. Daniela hat durch Dr. Ferdinand Arndt, den Betheiligten selbst, Anfang und Ende des Ehebruchsromans Helene's erfahren. Es liegt auf der Hand, daß sie es in der Gewalt hat, dem Helenen-Cultus ihres Gemahls ein Ende mit Schrecken zu bereiten. Wenn sie dem Arglosen enthüllte, wie schmählich er von seiner ersten Frau hintergangen wurde, dann wäre der Nimbus, der die Todte in den Augen des Betrogenen umstrahlte, dahin, und er würde vielleicht sehr rasch den Weg zu dem Herzen Daniela's finden. Aber Daniela verschmäht es, die todte Nebenbuhlerin auf so bequeme Weise auszustechen. Sie hält es für edler, für erhabener, zu — schweigen und weiter zu dulden. Inzwischen aber ist es Zeit geworden, hervorzuheben, daß Dr. Arndt, der berufene Mitwisser des Geheimnisses von Helene's Schuld, mit Daniela über dies Geheimniß in geheimen Zusammenkünften conferirte. Und eben diese geheimnißvollen Vorgänge sind es, die eine Katastrophe herbeiführen. Man hinterbringt Herrn von Leucken, daß Daniela in seiner Abwesenheit die Besuche eines Herrn empfange. Der liebe Schwager Alfred (der 180 000 Mark-Empfänger) behauptet, Daniela sei ihrem Manne untreu, und so kommt es denn zu der in den Theaterstücken üblichen Ertappung in flagranti. Große Scene. Daniela, das heldenmüthige Weib, leugnet jegliche Schuld, was sie ja mit gutem Gewissen kann. Herr von Leucken dringt in sie, er fleht sie an, er beschwört sie unter Mitwirkung eines Fußfalls, doch das Geheimniß zu lüften, das sie mit einem Unbekannten so geheimnißvoll verknüpft: vergebens. Daniela schweigt. Da reißt Herrn von Leucken die Geduld; er wird heftig, bitter, verletzend. Daniela, das Opfer einer heroischen Verschwiegenheit, flüchtet zu einer älteren Freundin, der Baronin von Auer, einer prächtigen alten Dame. Herrn von Leucken finden wir vierzehn Tage später bei einem Advocaten, um seine Ehescheidung zu betreiben. Man hat ihm einen Juristen empfohlen, der ebenso vorzüglich in seinem Fache wie vertrauenswürdig als Mensch sein soll, — den Dr. Ferdinand Arndt. Beide Herren kennen einander persönlich nicht. Leucken erzählt seinen Fall, ohne seinen Namen zu nennen. Es kann natürlich dem Dr. Arndt nicht verborgen bleiben, wen er vor sich habe. Dr. Arndt wird nun seinerseits im Verlauf der Consultation zum Anwalt der Frau, von der sich Leucken scheiden lassen will. Er enthüllt dem erstaunten Leucken, indem er ihm einen Fall aus seiner Praxis zu erzählen vorgiebt, sein und Daniela's Geheimniß. Leucken fällt es wie Schuppen von den Augen; er erkennt in den Personen der Erzählung die lebenden Modelle; er ist erschüttert, von Helene's Schuld zu hören; er fordert den Mann, der ihn hintergangen, nämlich den Dr. Arndt, auf Pistolen; aber er ist auch überwältigt von Daniela's erhabener Sinnesart. Sollen wir noch constatiren, daß im letzten Act Daniela und Leucken einander in die Arme sinken? Das Duell mit Dr. Arndt hat nicht stattgefunden; Dr. Arndt hat sich im Bewußtsein seiner mit Helene begangenen Schuld freiwillig den Tod gegeben.

Diese Vorgänge spielten sich am Sonntag Abend auf der Bühne des Lobetheaters bei geräumtem Orchester, vor einem in den oberen Rängen ausverkauften Hause unter ungewöhnlich lebhaftem Beifall ab. Die alles Maß des selbst auf dem Theater Gewöhnlichen überschreitende Seelengröße Daniela's scheint hiernach von dem Publikum ganz in dem Umfange gewürdigt worden zu sein, wie es sich der Verfasser geträumt hat. Wir bekennen, daß wir von einer gleichen Bewunderung für das neue Schauspiel, welches man am passendsten als „Das Geheimniß der zweiten Frau" bezeichnen könnte, nicht erfüllt sind.

Für uns hat die Figur Daniela's etwas Forcirtes, und vielleicht theilt der eine oder der andere von denen, welche die vorstehend wiedergegebene Fabel des Stückes gelesen, unsere Ansicht. Es ist etwas Schönes um den Heroismus einer Frau; aber er muß für uns immer menschlich begreiflich bleiben, er muß ursprünglich, er muß wahr sein. Schon dadurch, daß der Verfasser Daniela in ihrem Heroismus förmlich schwelgen läßt, nimmt er ihm viel von seinem Reiz. Die Dame coquettirt ein wenig stark mit ihrer Seelengröße; sie spielt uns die Heldin zu selbstgefällig; sie buhlt zu sehr um den Applaus ihrer eigenen Eitelkeit. Und mit dieser möchten wir nicht gern in einen Wettkampf um den größeren Beifallslärm eintreten.

Die technische Behandlung seines Stoffes macht dem Verfasser alle Ehre. Das Stück ist spannend componirt; einzelne Scenen sind von großer Wirkung; der dritte Act — die Zusammenkunft Arndts und Leuckens — ist sehr geschickt erdacht und brillant durchgeführt; der Dialog steht durchweg höher, als wir es von den meisten Bühnenwerken der Jetztzeit gewöhnt sind.

Die Darstellung verdient warme Anerkennung.

Frau **Clara Ziegler**'s oft gerühmte Vorzüge kamen auch in der Darstellung der Titelrolle wieder zur Geltung, doch zeigten sich die zuweilen angedeuteten Mängel der Eigenart des Gastes nicht minder hervortretend: vieles nahm Frau Ziegler zu schwer; der verschwenderische Gebrauch des Pathos ist nicht durchaus gut.

Die künstlerisch vollendetste Leistung bot unzweifelhaft Frau v. **Pöllnitz** als Baronin von Auer. Wir verstehen die Klagen Berliner Blätter, daß die treffliche Künstlerin aus dem Verbande des „Deutschen Theaters" geschieden! Frau von Pöllnitz ist eine Künstlerin, wie wir sie seit Jahren nicht auf einer Breslauer Bühne gesehen. Ihre Baronin war so liebenswürdig-vornehm, so würdig, so aristokratisch und dabei so gewinnend anmuthig, daß Einem angesichts der wahrhaft erquickenden schauspielerischen Leistung ordentlich das Herz aufging.

Ganz vorzüglich spielte Herr **Waldemar** den Advocaten Dr. **Arndt**; maßvoll, ruhig, besonnen, mit Wärme und mit außerordentlicher Beherrschung der äußeren Formen. Auch Herr **Egon** in der Rolle eines Arztes Dr. Nordau, eines jungen, gesetzten Hausfreundes, machte durch die verständige Behandlung seiner Rolle einen sehr günstigen Eindruck. Herr **Pittschau** (Eduard von Leucken), Herr **Costa** (Schwager Alfred), Herr **Müller** (in der Rolle eines komischen alten Herrn von Malchow), Frl. **Lorm** (in der Episodenrolle eines verliebten jungen Mädchens) und Herr **Quincke** (als Arndts Schreiber) mögen für ihre erfolgreichen Bemühungen um das rühmliche Zusammenspiel lobend genannt werden. Die Ausstattung war eine sehr sorgfältige und geschmackvolle.

Karl Vollrath.

---

* **Stadt-Theater.** Schiller's „Verschwörung des Fiesco zu Genua" wurde am Sonnabend mit demselben Beifall aufgenommen, wie am Schlusse der vorigen Saison. Die „lernbegierige Jugend" war in allen Jahrgängen zahlreich vertreten und verfolgte die Vorstellung mit freudigem, von jeder kritischen Anwandlung freiem Wohlwollen. Von den 17 Hervorrufen, die nach genauer Zählung an diesem Abend zu registriren waren, entfiel der weitaus größere Theil auf die Vertreter des guten Princips, den höfisch-geschmeidigen, mit breitestem Pathos declamirenden Fiesco (Herr **Resemann**), die schwärmerisch-empfindsame, stets zum Weinen geneigte Leonore (Frl. **Bormann**), den jugendlich-raschen, mitunter gar zu feurigen Bourgognino (Herr **Wendt**) und den starrköpfigen, dann und wann etwas trockenen Erzrepublikaner Verrina (Herr **Molenar**). Die moralisch anrüchigen Personen des Stücks vermochten sich weniger Sympathien zu erwerben; nur dem Mohren (Herr v. **Fischer**), der zu der von Schiller vorgeschriebenen originellen Mischung von Spitzbüberei und Laune noch eine starke Dosis derbster Realistik hinzufügte, gelang es, die Hände der Zuhörer wiederholt in Bewegung zu setzen. Frl. **Walles** wird sich mit dem Bewußtsein trösten müssen, die „größte Närrin Genuas" so gespielt zu haben, wie es der Charakter der Rolle verlangt. Gefallen soll und kann die moquante Gräfin Imperiali nicht. — Kleine Absonderlichkeiten, wie die Versammlung der Verschworenen bei offenen Thüren, die Anwesenheit des preußischen Adlers und des sächsischen Wappens auf den Fahnen der Genueser vermochten die animirte Stimmung nicht zu trüben; nur die consequent falsche Aussprache allgemein bekannter italienischer Wörter (z. B. Madonna, Signoria) wirkte einigermaßen befremdend. — Die Vorstellung wurde mit einer von Herrn Capellmeister **H. Seidel** dirigirten und vom Orchester frisch und exact gespielten preisgekrönten Fest-Ouvertüre von Vincenz Lachner eröffnet. Das Stück ist zweifellos besser, als die Mehrzahl der sonst bei Schauspielen üblichen Einleitungsmusiken, warum es aber ehemals als preiswürdig erklärt worden ist, werden die Hörer kaum errathen haben.

Bester Schutz gegen Erkältung. Garantirt reine Wolle. **Normal-Tricot-** Hemden, Jacken, Beinkleider, Socken für Damen u. Herren. **J. Lemberg,** 12 Ohlauerstr. 12. 12 Ohlauerstr. 12.

Moritz Sachs, Königl. Hoflieferant, Ring 32.

Die Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Saison

sind nunmehr an allen Lägern in großartigster Auswahl eingetroffen.

Die Abtheilung für Confection

bietet ganz besonders schöne Modelle; dieselben auch genau und in billigerer Ausführung copirt.

Durch neue Einrichtungen in meinen eigenen Ateliers bin ich jetzt nicht nur im Stande, die höchsten Anforderungen an

Sitz der Taillen ꝛc. zu befriedigen, sondern auch Preisermäßigungen eintreten zu lassen.

Costumes, schön sitzend, von guten reinwollenen Stoffen sauber und geschmackvoll ausgeführt, schon von 65 Mark an. Paletots und andere Confections dementsprechend billig.

Straßen- und Reise-Costumes, Reitkleider, Paletots

in englischem Genre, ganz besonders empfohlen. [3949]

Neu! Neu! Neu!

1. Breslauer 3 Mk.-Bazar.

Nur Schweidnitzerstraße Nr. 41|42, dicht neben der Apotheke.

Jeder Gegenstand kostet 3 Mark!

Entschieden **billigste** Einkaufsquelle am **Platze** für **Koffer, Taschen, feine Lederwaaren,** sowie andere praktische **Geschenks- und Luxus-Artikel** in **überraschendster Auswahl.** Nur durch **Masseneinkäufe** ist es möglich geworden, für **3 Mark** wirklich gediegene und elegante Gegenstände, die überall

50 % mehr und darüber

kosten, zu liefern. [3944]

1. Breslauer 3 Mk.-Bazar.

Nur Schweidnitzerstraße Nr. 41|42, dicht neben der Apotheke.

Nur Schweidnitzerstraße 41/42, dicht neben der Apotheke.

Nur Schweidnitzerstraße 41/42, dicht neben der Apotheke.

Sämmtliche Neuheiten in Kleiderstoffen für die Herbst- und Winter-Saison

empfiehlt [3533]

bei größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Bruno Müller,

Schweidnitzerstraße 37,

vis-à-vis von **Herren Erich & Carl Schneider.**

Muster nach Auswärts franco.

Für Damen! [5321]

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen

Anna Berger, Modistin, Ohlauerstraße 55 (Königsecke).

Illustrirte Zeitschrift für die deutsche Familie.

Universum.

Monatlich 2 reich illustrirte Hefte.
Jedes Heft nur 50 Pfg. = 30 Kr. ö. W. = 70 Cts.

Musterhafte Ausstattung. Fesselnde Unterhaltungslectüre. Interessante Aufsätze aus allen Gebieten der Literatur, Kunst u. Wissenschaft. Nur Originalbeiträge der besten und beliebtesten Schriftsteller und Künstler. — **Jedes Heft drei besondere Kunstbeilagen,** wovon eine Lichtdruckreproduction von hervorragendem Werthe.
Das erste Heft ist erschienen und wird zur Ansicht frei ins Haus geliefert. Novellen von W. Berger, W. Jensen u. s. w. u. s. w. „Jorinde". Eine neue Novelle von Ernst Eckstein.
— Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. —

[1917]

Vom Fels zum Meer

Größte, verbreitetste deutsche Monatsschrift, alle Gebiete umfassend. – Musterhafte Gediegenheit und äußerst amüsanter Inhalt durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. — Illustrationen nach Zahl und Wert ersten Ranges. Viele Kunstblätter. Wertvolle Extrabeilagen. Alles in Allem: Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Insertionsmittel. — Jetzt besonders zu beachten: Ein grandioses Panorama: „Berlin im 90. Lebensjahre Kaiser Wilhelms."

Möbel-Ausverkauf

der [3695]

Möbelfabrik und Bautischlerei B. Schlesinger & Co., Breslau.

Um die vorliegenden Aufträge auf Bauarbeiten pünktlich ausführen zu können, haben wir, um Raum zu gewinnen, unser gesammtes sehr bedeutendes Möbel-Lager nach

Nr. 21, Ohlauer Stadtgraben Nr. 21,
1. Etage, Ecke Klosterstraße,

verlegt.

Es findet dort von heute ab die Ausstellung und der Ausverkauf statt.

Die Vorräthe bieten eine überraschend große Auswahl hochfeiner und completter Wohnungseinrichtungen, stil- und kunstgerecht ausgeführt, zu **erstaunlich billigen Preisen,** und bietet sich hier eine seltene Gelegenheit wirklich reell und gut gearbeitete Möbel unter den Fabrikationspreisen zu erwerben.

B. Schlesinger & Co.,
Nr. 21, Ohlauer Stadtgraben Nr. 21,
Ecke Klosterstraße.

Zur bevorstehenden **Herbst-** und **Wintersaison** empfiehlt Neuheiten in **Filzhüten** die Stroh- und Filzhutfabrik mit Dampfbetrieb von

Alfons Hänflein, [3420]

Ohlauerstraße 24/25 u. Christophoriplatz-Ecke.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.

H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Ulrich Kallenbach, Papier-Handlung Ohlauerstrasse 65 am Christophori-Platz.

Nicht mehr im alten Lokal.

Journal-Leih-Institut

von [3703]

E. Morgenstern's
Buch- und Kunsthandlung,
Ohlauerstrasse 15.

180 verschiedene Zeitschriften; ausführliche Prospecte gratis; nach auswärts franco.

Das erste u. älteste Lotteriecomptoir Preussens v. **Schereck,** gegr. 1843, Berlin, Friedrichstr. 59, empfiehlt noch Loose zur 175. Königl. Preuss. Klassenlotterie. [1646]

Die patentirte und Sensation erregende

Union-Lampe

liefert nachweislich durch Brennprobe das Vollkommenste auf dem Gebiet der Petroleum-Beleuchtung und steht somit **außer Concurrenz.** — Prospecte, Zeichnungen und Preis-Courante für Hänge-, Wand- und Tischlampen gratis und franco. Wieder-Verkäufern hohen Rabatt. [1839]

Haupt-Depot:
Oswald Reichelt,
Glas- und Lampen-Manufactur,
14, Schuhbrücke 14.

Repräsentant der Dresdener Glasfabrik **Friedrich Siemens,** Flaschen- und Hartglas-Fabrikation.

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von

Julius Hainauer,

Schweidnitzer-Strasse No. 52.

Musikalien-Leih-Institut.

Leih-Bibliothek.

Bücher- und Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen können v. jedem Tage ab beginnen.
Prospecte gratis. — Kataloge leihweise.

Auswärtigen in Anbetracht der Entfernung *besondere Vergünstigungen.*

Julius Hainauer,
Schweidnitzer-Strasse 52,
im ersten Viertel vom Ringe.

BUNTE WELT

[4024]

Abonnements auf **alle Zeitschriften,** sowie in **Lieferungen** erscheinende Werke vermittelt prompt — für Breslau franco ins Haus — die Buchhandlung von

H. Scholtz
in Breslau, Stadttheater.

Die Schlesische Dachpappen-Fabrik C. H. Jerschke,

vorm. **Jerschke & Petzoldt,**

Breslau, Salzstr. 2, vis-à-vis der Oderthorwache,
empfiehlt sich zur Lieferung ihrer Fabrikate sowie zur Ausführung von Bedachungs-Arbeiten
in Holzcement u. Dachpappe und Asphaltirungen aller Art
unter langjähriger Garantie zu den billigsten Preisen.
Kostenanschläge und Muster gratis und franco.
Prima Referenzen. [2042]

Elegante fertige [5265]

Damenhüte

in großer Auswahl zu soliden Preisen empfiehlt Sieper, Sonnenstr. 11, II.

Hiermit erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich am heutigen Tage die seit 30 Jahren am hiesigen Platze bestehende Musikalienhandlung **C. F. Hientzsch** von Herrn **P. Dinger** käuflich erworben habe und unter der Firma

Julius Offhaus

(vorm. C. F. Hientzsch)

Musikalien-Handlung und Musikalien-Leihinstitut

weiterführen werde.

Meine langjährige Bekanntschaft mit der Branche und mein wohlassortirtes Lager für alle Fächer der Musik, lassen mich hoffen, sämmtlichen an mich gestellten Ansprüchen zu genügen und das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben.

Mein Unternehmen einem freundlichen Wohlwollen empfehlend zeichne ich Hochachtungsvoll und ergebenst

Julius Offhaus.

Breslau, den 3. October 1886. [4029]

Vom 1. October an erscheint:

Deutsche Bier-Zeitung,

redigirt von **Dr. E. R. Rathes.**

Ein Wochenblatt für heitere Seelen mit durstigen Kehlen.

Preis pr. Quartal 2 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. [3797]

Telephon Nr. 225.

Carl Meyner.

Breslau, Mauritiusstraße Nr. 6,

Verlag der Lagerbiere in Flaschen aus der Brauerei

E. Haase,

[1951] empfiehlt 25 Flaschen frei Haus
Lagerbier, hell und dunkel, ... M. 3,–,
Märzenbier, dem Münchener Bier ebenbürtig, . M. 3,75.

Erste Klasse Königl. Preußischer 175. Klassen-Lotterie.

Ziehung am 6. und 7. October d. J.

Originale und Antheile:

	1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/20	1/40	
Mk.	50	25	12½	10	6¼	5	2½	1½	Mk.

ohne Preiserhöhung der folgenden Klassen.

Sofortige Gewinnregulirung. Listen prompt. [3757]

Staatslotterien- und Effecten-Handlung

Oscar Bräuer & Co., Ohlauerstr. 87.

Haarlemer Blumenzwiebeln

in Prachtexemplaren offerire ich zu billigsten Originalpreisen. **Hyazinthen** pro Stück von 15 Pfg., 100 Stück von 12 Mark aufwärts.

Tulpen, Crocus, Tazetten, Narzissen, Scilla, Schneeglöcken u. s. w. in grosser Auswahl. Cataloge gratis.

Die Züchter der von mir zum Verkauf gestellten Blumenzwiebeln wurden in Haarlem und Amsterdam mit den grossen goldenen und silbernen Staatsmedaillen prämiirt.

Gefällige Aufträge von Auswärts werden mit Postwendung effectuirt. [3617]

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

u. a. folgende Vorlagen: Ermäßigung von Ufer- und Krahn-Gebühren Auflösung des Pachtvertrages mit dem Brennereibesitzer Bräuer wegen der Ländereien an der Lohestraße und Ueberlassung derselben an die Marstall-Verwaltung; Ortsstatut für die Stadt Breslau, betreffend die Kranken-Versicherung der Arbeiter; Regulativ für die Besteuerung des nach Breslau einzubringenden zahmen Geflügels; Fluchtlinienplan für die bis zum Nicolai-Stadtgraben fortzuführende Lorenzstraße; Ankauf des Grundstückes Heilige Geiststraße 2; Abänderung des für das Oderthor bestehenden Bebauungsplanes; Instruction für die Schuldiener und Haushälter in den hiesigen städtischen Lehranstalten.

** **Die Zahl der zur Wahl der Stadtverordneten stimmberechtigten hiesigen Bürger** beläuft sich nach einer pro 1886 aufgestellten Nachweisung auf 20 611. Davon gehören in die erste Abtheilung 842, in die zweite 4877 und in die dritte 14 892 Stimmberechtigte. Die untere Einkommensgrenze der in der ersten Abtheilung Wählenden ist ein jährliches Einkommen von 9600 M., die untere Einkommensgrenze der in der zweiten Abtheilung Wählenden ein Einkommen von 2700 M. Die sämmtlichen 20 611 Wähler versteuern ein Einkommen von zusammen 64 856 340 M. Von den 842 Wählern der ersten Klasse haben 768 mehr als 10 000 M. jährliches Einkommen, 55 mehr als 50 000 M., 17 mehr als 100 000 M. Einkommen. Von den 7 Höchstbesteuerten hat einer ein jährliches Einkommen von 300 000 M., einer von 360 000, einer von 420 000, einer von 540 000, einer von 600 000 und je zwei von 840 000 Mark.

* **Vom Stadttheater.** Da Fräulein Bormann sich eine Verletzung am Fuße zugezogen hat und einige Tage der Schonung bedarf, ist das Repertoire dahin geändert worden, daß Dinstag, den 5. October, „Aus der Gesellschaft" von Bauernfeld zur Aufführung gelangt. Eine Wiederholung des Lustspiels „Unsere Frauen" von Moser und Schönthan findet am Freitag, 8. October, statt.

K. V. **Der Shakespeare-Recitator Herr Hermann Linde** eröffnete am Sonnabend die Reihe der von ihm angekündigten Vorträge von Shakespeare'schen Dramen mit der Recitation von Scenen aus dem „Sommernachtstraum". Herr Linde begann den Vortrag mit großer Pünktlichkeit um 7½ Uhr. Es überraschte uns daher nicht, daß während der ersten zehn Minuten des Vortrags noch verschiedene Zuspätkommende den Musiksaal der Universität betraten, welche sich in anerkennenswerther Weise bemühten, möglichst geräuschlos Platz zu nehmen. Aber was uns überraschte, war die ungewöhnliche Art, in welcher Herr Linde seinen Vortrag unterbrach und die Zuspätkommenden weniger zart als energisch anwies, auf den letzten Bänken sich niederzulassen, damit keine Störung des Vortrags entstehe. Herr Linde bedachte wohl nicht, daß dieser Zwischenfall die Zuhörer weit nachhaltiger aus ihrer Andacht herausreißen, eine viel größere „Störung" herbeiführen mußte, als es je das discrete Eintreten einiger Nachzügler hätte thun können. — Herr Linde leitete seinen Vortrag mit einigen auf Inhalt und Charakter des „Sommernachtstraums" bezüglichen Bemerkungen ein. Was wir alsdann von ihm gehört haben, bewies uns zum mindesten, daß er in den Geist der phantastischen Shakespeare'schen Dichtung völlig eingedrungen ist; in Bezug auf die Charakteristik der Personen des Stücks blieb er kaum etwas schuldig. Am besten gelangen ihm die Partien, in welchen er die theaterspielenden Handwerker vorzuführen hatte, deren jeden er mit beträchtlicher Kunstfertigkeit individualisirte Das Organ des Herrn Linde, das von großer Kraft und Ausdauer ist und einen ungewöhnlich großen Umfang hat, dem außerdem ein schmelzendes Piano eben so leicht zur Verfügung steht, wie ein dröhnendes Fortissimo, befähigt ihn in hervorragendem Grade zum Declamator. Es bleibe übrigens dahingestellt, ob gerade der „Sommernachtstraum" der Vermittlung der Bekanntschaft eines Declamators mit einem Publikum, dem er bis dahin fremd war, besonders günstig ist. Wir glauben, daß Julius Cäsar, Hamlet, Macbeth, König Lear, Richard III. u. s. w. größere und würdigere Aufgaben für ihn sind, und werden deshalb mit einer eingehenderen Kennzeichnung der künstlerischen Darbietungen des Herrn Linde zögern, bis wir ihn in einer der angegebenen Tragödien gehört haben werden.

!! **Zur Lohnbewegung.** Unter den Arbeitern der Steinnuß-Knopf-Fabrik von Wolfsohn und Sponholz (Friedrich-Wilhelmstraße 46a) ist ein Strike ausgebrochen. Am Montag, 27. September, wurde den Accord-Arbeitern der genannten Fabrik die Mittheilung gemacht, daß ihnen vom Lohn 10 Procent in Abzug gebracht werden müßten. In Folge dieser Bekanntmachung legten die Arbeiter, 16 Mann an der Zahl, nachdem sie zum Theil noch den Vormittag über gearbeitet hatten, die Arbeit nieder und traten mit dem Inhaber der Fabrik, Herrn Wolfsohn, wegen Belassung der alten Lohnsätze in Unterhandlung. Dieselbe verlief jedoch resultatlos, da Herr Wolfsohn erklärte, er müsse wegen erdrückender Concurrenz bei der Lohnherabsetzung beharren. Nachdem die Arbeiter auch an den folgenden Tagen erfolglos mit Herrn Wolfsohn unterhandelt hatten, wandten sie sich an den hiesigen Maurer Conrad mit der Bitte, sich ihrer anzunehmen. Herr Conrad wies die Arbeiter jedoch an den Fachverein der Drechsler Breslaus. Dieser nahm die Angelegenheit der Strikenden in die Hand und berief auf Sonntag, den 3. d. M., in das Hotel de Silésie, Mäntlergasse 15, eine allgemeine Versammlung von Drechslern und Berufsgenossen, um zu dem in der Steinnuß-Knopf-Fabrik von Wolfsohn und Sponholz ausgebrochenen Strike Stellung zu nehmen. Auch Herr Wolfsohn wurde zu dieser Versammlung eingeladen. Derselbe lehnte es jedoch ab, zu erscheinen. In dieser Versammlung führte nun, wie uns unser —d-Correspondent schreibt, einer der strikenden Arbeiter, Namens Poppe, aus, daß er sowohl wie seine Collegen bei einer Lohnverminderung um 10 Procent nicht weiter arbeiten könnten. Deshalb hätten sie sich dahin geeinigt, die Arbeit niederzulegen. Der Durchschnittslohn pro Woche betrage ohnedies nur 9 Mark. Damit könnten sie nicht auskommen. Sie appellirten deshalb an die Versammlung. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, es werde wohl Jedem einleuchten, daß die Leute mit 9 Mark nicht auskommen könnten. Es sei dies Unverheiratheten nicht möglich, geschweige denn Verheiratheten. Der Strike sei ein gerechtfertigter. Es handle sich hier nicht um Erzwingung höherer Löhne, sondern um eine Abwehr gegen Herabsetzung der bestehenden Löhne. Bis jetzt habe sich zwar noch keiner der Strikenden dem Fachverein angeschlossen. Nichtsdestoweniger aber wolle ihnen der Fachverein die Hilfe nicht versagen, zumal sie erklärt hätten, daß sie dem Fachverein beitreten würden. Herr Matschoke spricht für Organisation der Arbeiter und für Unterstützung der Strikenden, denn wenn diese mit ihrem Strike durchfielen, dann würden die anderen Fabrikanten mit Lohnherabsetzungen bald nachfolgen. Die Arbeiter in unseren Knopffabriken würden übrigens schmachvoll behandelt. Es wäre unverzeihlich, wenn sie sich dagegen nicht zur Wehr setzten. Er könne es nur eine Unverfrorenheit nennen, wenn man von den Arbeitern verlange, noch billiger zu arbeiten. Der Arbeitgeber sollte sich doch fragen, was er zu seinem Unterhalte brauche, und dann weiter folgern, was der Arbeiter nothwendig habe. Indem der Vorsitzende die Zustimmung der Versammlung zur Unterstützung der Strikenden voraussetzt, läßt er eine aus 6 Personen bestehende Lohncommission wählen, welche unter Anlehnung an den Fachverein mit den Fabrikanten Wolfsohn und Sponholz in Unterhandlung treten soll. Die Höhe der den Strikenden zu zahlenden Unterstützung soll der Vorstand des Fachvereins beschließen. Herr Matschoke hält es für eine Ehrenpflicht der Arbeiter, den Strikenden keine Concurrenz zu machen. Nachdem sodann der Vorsitzende Sammellisten vertheilt hatte, um in den einzelnen Werkstätten für die Strikenden zu sammeln, schilderte Herr Bachsteffen, welcher vor 4 Monaten in der Fabrik von Wolfsohn u. Sponholz gearbeitet, diese als einen Ort, in dem man sich die Schwindsucht holen könne Es seien dort Einrichtungen getroffen, daß man sich nur wundern könne, daß sie von Fabrikinspectoren geduldet würden. Nachdem noch Maurer Conrad zur Organisation der Arbeiter aufgefordert und gegen die Presse polemisirt, wurde zum Schluß folgende Resolution angenommen: „Die heutige Versammlung der Drechsler und Berufsgenossen erklärt sich mit den Forderungen der Strikenden einverstanden und beschließt, die Strikenden so lange zu unterstützen, als es nothwendig, um eine schmachvolle Stellung der Berufsgenossen zu verhindern." Am Montag, 4. d. M., kamen nun die Strikenden in die Knopffabrik von Wolfsohn und Sponholz und bewogen auch die Arbeiter, welche zu festen Lohnsätzen auf Kündigung arbeiten, dazu, die Arbeit niederzulegen. Herr Wolfsohn mußte in Folge dessen polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Fabrikbetrieb erleidet jedoch keine Störung, da einstweilen Herr Wolfsohn mit seinen für die Branche eingerichteten Mädchen weiter arbeitet.

Vor einigen Tagen unterzog der Vorsitzende der Fachvereine der deutschen Steinmetze, Rohn aus Berlin, die Arbeitsverhältnisse der hiesigen Steinmetze einer „Revision". Als ihm zu Ohren kam, daß auf den Arbeitsplätzen des Steinsetzmeisters und Bildhauers Herrn Niggl die Mittagspause 1 Stunde beträgt, schlug er in einer am Sonntag, 26sten Septbr., abgehaltenen Versammlung vor, daß die Steinmetzen bei Verlust ihrer Anrechte auf die gegenwärtig sehr gefüllte Strikekasse 1½ Stunden Mittagspause erzwängen. (Herr Niggl hat die Mittagspause für die Sommerszeit auf 1½ Stunden festgesetzt. Sobald die kurzen Tage eintreten, wird die Pause durch stillschweigendes Uebereinkommen auf eine Stunde reducirt, da der Feierabend statt um 7 um 6 Uhr eintritt. So ist es auch in diesem Jahre geschehen. Im Verfolg des Vorschlages des Berliner Agitators wurde am Montag Vormittag eine Deputation von Steinmetzen bei Herrn Niggl wegen Verlängerung der Mittagspause vorstellig. Herr Niggl wies dieselbe jedoch entschieden zurück. Am Abend desselben Tages wurde wieder eine Versammlung abgehalten, in der beschlossen wurde, bei Herrn Niggl die Arbeit einzustellen. Daraufhin legten am Dinstag einige dreißig Arbeiter, sämmtlich Mitglieder des Fachvereins Breslauer Steinmetzen, die Arbeit nieder. Am Dinstag Abend wurde wieder eine Versammlung abgehalten, in welcher die wöchentliche Unterstützung aus der Strikekasse für den unverheiratheten Arbeiter auf 9 M., für den verheiratheten auf 12 M. festgesetzt wurde. Die Unterstützung ist auch in der That am Sonnabend den Strikenden ausgezahlt worden. Herr Niggl ist entschlossen, die Strikenden nicht mehr aufzunehmen, sämmtliche Arbeiter, die Mitglieder des Fachvereins sind, hat er entlassen und nur die Nichtmitglieder des Fachvereins behalten.

=ββ= **Stadtrath Kämmerer von Ysselstein** ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat heute seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

=ββ= **Eine außerordentliche Kassen-Revision.** Heute Vormittag fand seitens des Packhofs-Decernenten, Herrn Stadtrath Kopisch, eine außerordentliche Revision der Kasse des Ufer-Zoll-Amtes am Marienauer Thor statt.

* **Eisenbahnfachwissenschaftliche Vorlesungen in Breslau.** Im Wintersemester 1886/87 werden folgende Vorlesungen stattfinden: Nationalökonomie der Eisenbahnen, insbesondere Tarifwesen: Ober-Regierungs-Rath Heinsius, Verwaltung der preußischen Staatsbahnen: Regierungs-Rath Krönig, Preußisches Eisenbahnrecht: Regierungsrath Dr. Eger, Betrieb der Eisenbahnen: Regierungs- und Baurath Jordan.

** **Schulhygiene.** In der neuen, vom Magistrat beschlossenen Instruction für die Schuldiener und Haushälter der hiesigen Schulen wird u. a. bestimmt: Die Treppen und Flure im Schulhause sind täglich zu kehren. Die Klassenzimmer sind im Winter und Sommer wöchentlich mindestens zweimal nach Schluß des Schulunterrichts bei geöffneten Fenstern gründlich zu reinigen. Wenn der Prüfungssaal an mehr als drei Tagen wöchentlich benutzt wird, so ist derselbe zweimal, sonst aber einmal wöchentlich auszufegen und abzustauben. Jeden Monat einmal sind die Fenster der Schulzimmer zu waschen. Jährlich viermal, und zwar innerhalb der Oster-, Sommer-, Herbst- und Weihnachts-Ferien sind alle Räume des Hauses, insoweit sie für Schulzwecke benutzt werden, sorgfältig zu waschen, beziehungsweise von Grund aus zu reinigen. Die Schulzimmer sind täglich nach Schluß des Unterrichts durch Oeffnen der Thüren und Fenster so lange als möglich, mindestens aber (d. h. wenn die Umstände es auf längere Zeit nicht gestatten) eine Stunde lang gehörig zu lüften.

+ **Der Eintritt in den Schwurgerichtssaal** zu den gegenwärtig dort stattfindenden Verhandlungen ist nur gegen Vorzeigung von Einlaßkarten gestattet. Diese Karten werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums nur an solche Personen gegeben, die im Besitze einer Bescheinigung ihrer Unbescholtenheit seitens des Revier-Polizei-Commissarius sind.

* **Ziegelei-Berufsgenossenschaft.** Auf Grund der Neuconstituirung des Vorstandes fungiren vom 1. October cr. die Herren Director Franz Pernet-Berlin als Vorsitzender, Commissionsrath Benno Milch-Breslau als stellvertretender Vorsitzender, C. F. Zechel-Dresden als Schriftführer, Alb. Schaaf-Halle a. S. als Mitvertreter der Genossenschaft nach außen.

* **Der Verein gegen Verarmung und Bettelei** bringt alljährlich in seinem Rechenschaftsberichte den eingehenden Nachweis, daß er seine Aufgabe: „Schutz gegen Verarmung, Unterstützung der Nothleidenden und Beseitigung der Hausbettelei" nach Kräften erfüllt, so lange durch die Subvention der städtischen Behörden und durch andere außerordentliche Einnahmen seine beschränkten Mittel ergänzt werden. Der Verein beklagt es wiederholt, daß für die an ihn gestellten steigenden Ansprüche die ordentlichen Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge nicht ausreichen, weil viele vermögende Mitglieder ihre Beiträge allzu gering bemessen und weil ferner noch eine große Anzahl unserer Mitbürger den Beitritt in den Verein seither verabsäumt haben. Wenn die segensreiche Wirksamkeit dieses Vereins andauern und die aufopfernde Thätigkeit seiner Localcomités nicht erlahmen soll, so ist ein entsprechender Zuwachs seiner Mitglieder und ordentlichen Einnahmen ein dringendes Bedürfniß. Um das Versäumte in dieser Beziehung nachholen zu können, wird gegenwärtig bequeme Gelegenheit durch Hauslisten des genannten Vereins geboten. Möge jeder Hausbesitzer diese Listen circuliren lassen und möge durch zahlreiche Einzeichnungen entsprechender Beiträge es dem Verein gegen Verarmung und Bettelei auch diesen Winter möglich werden, den Nothleidenden wirksame Hilfe zu gewähren.

* **Asylverein für Obdachlose.** In dem von dem Asylverein gegründeten Zufluchtshause Höfchenstraße 52 wurden im Sept. aufgenommen 143 Männer, 302 Frauen und 217 Kinder, zusammen 662 Personen, während im August zusammen 877 Personen Aufnahme gefunden hatten. Die Durchschnittszahl pro Tag betrug 22 Personen. Die höchste Zahl war am 3. September 32 Personen, die niedrigste am 12. September 14 Personen. In der Badeanstalt wurden im September warme Wannenbäder unentgeltlich verabreicht an 82 Männer, 119 Frauen und 106 Kinder, zusammen an 307 Personen.

L. C. **Krankenkassenwesen.** Die Strafkammer des Landgerichts Hagen hat eine für das Krankenkassenwesen principiell wichtige Entscheidung gefällt. Die Strafkammer hat am 29. September das Erkenntniß des Schöffengerichts Iserlohn bestätigt, wonach Fabrikanten nicht verpflichtet sind, die nicht ausschließlich bei ihnen beschäftigten Arbeiter zur Krankenversicherungskasse (Ortskrankenkasse) anzumelden. Auf Grund des Ortsstatuts der Kasse wurde anerkannt, daß die in Rede stehenden Arbeiter, weil sie an eigenen Betriebsstätten für Rechnung anderer arbeiteten, sog. „Hausindustrie" betrieben, welche nicht unter die Bestimmungen des Gesetzes vom 15. Juni 1883 falle. Nach Vernehmung von Gutachten hatte die Staatsanwaltschaft die Berufung gegen das Urtheil I. Instanz zurückgenommen.

+ **Wander-Gewerbescheine für das Jahr 1887.** Die hiesigen Gewerbetreibenden, welche für das Kalenderjahr 1887 die Ertheilung von Wander-Gewerbescheinen beantragen wollen, müssen, wenn sie rechtzeitig in den Besitz derselben gelangen wollen, ihre diesbezüglichen Anträge schon im Monat October stellen. Die Anträge sind beim Polizei-Präsidium zu stellen. Seitens des Letzteren sind die Revier-Polizei-Commissare mit der Ausführung derartiger Anträge beauftragt.

* **Breslauer Schwimmverein von 1883.** Am 1. October cr. fand die erste ordentliche Hauptversammlung des Vereins statt. Bei der Vorstandswahl wurden Herr O. Lindner zum Vorsitzenden, Herr H. Adam zum Schriftwart, sowie Herr H. Ritter zum Säckelwart einstimmig wiedergewählt. An Stelle eines Schwimmwartes (wie bisher) wurden der bedeutend gestiegenen Mitgliederzahl wegen drei Schwimmwarte, die Herren J. Vormeng, H. Protz und H. Piesker gewählt. Außerdem gehören dem neuen Vorstande als Beisitzer die Herren H. Speck, B. Rabat, O. Wiesinger, H. Scholtz und R. Wandelt an. Aus den Mittheilungen ist zu erwähnen, daß im Laufe des Sommers 8 Freiproben (20 Min.), 10 Fahrtenproben 35 Min. und 46 Stundenproben, sowie einige Zweistundenproben von Vereinsmitgliedern abgelegt wurden. Die Zahl der Vereinsmitglieder stieg von 45 auf 189. Das Winterschwimmen beginnt am 15. October.

* **Angestellt im geistlichen Stande** wurden, wie die „Schles. Volksztg." mittheilt: Obercaplan Joseph Pietsch zu Neisse als Pfarrer in Steinau OS.; Caplan Franz Retter zu Peiskretscham als Kreisvicar in Beuthen OS.; Caplan Franz Mussiol zu Oppeln als Pfarrer in Schalkowitz; Pfarradministrator Franz Hoffmann als Pfarrer in Polnisch-Schweidnitz; Seelsorger Johannes Koske als Pfarrer in Kaminietz; Caplan Anton Zwirzina zu Rybnik als Pfarrer in Peiskretscham; Seelsorger Anton Thomas als Pfarrer in Alt-Tarnowitz; Caplan Linus Schramm zu Groß-Glogau als Caplan in Neuzelle; Caplan Rudolf Theimert zu Bujakow als Caplan in Lipine; Weltpriester Roman Rüchel als Caplan in Bujakow; Erzpriester und Pfarrer Joseph Dohm in Woblau als Fürstbischöflicher Commissarius im Trachenberger Districte; Fürstbischöflicher Commissarius und Pfarrer Hugo Simon in Schweidnitz als Erzpriester des Archipresbyterats Költschen; Pfarrer Waldemar Lorenz zu Demmin als Curatus in Nimptsch; Weltpriester Joseph Fengler als Caplan in Schweidnitz; Caplan Robert Huck zu Ziegenhals als Kreisvicar in Schweidnitz: Pfarrer Hermann Böer als Erzpriester des Archipresbyterats in Breslau; Seelsorger Augustin Probst zu Prausnitz als Pfarrer in Heidersdorf; Seelsorger Heinrich Tschepe als Pfarrer in Jakobskirch; Seelsorger Karl Wallowy zu Benkowitz als Pfarrer in Lubowitz; Seelsorger Emil Stephan als Pfarrer in Guben; Erzpriester und Pfarrer Adolf Ritter als Pfarrer in Patschkau; Caplan Gustav Adler als Pfarrer in Grünberg; Seelsorger Valentin Rimel als Pfarrer in Wallendorf.

—ρ **Katholischer Arbeiterinnen-Verein.** Am Sonntag Nachmittag fand im Vincenzhause eine vorbereitende Versammlung des katholischen Arbeiterinnen-Vereins unter dem Präsidium des Domcapitulars Dr. Franz statt. Der Verein wird seine eigentliche Thätigkeit voraussichtlich im December d. J. beginnen, nachdem die Um- bezw. Neubauten in dem am 1. Juli d. J. käuflich erworbenen Vereinshause Klosterstraße Nr. 13 zu Ende geführt sind. Das Hinterhaus dieses Grundstücks wird zu einem Hospiz für Arbeiterinnen umgebaut. In dem großen hinter dem Hause belegenen Garten wurde ein für mehr als 300 Personen Raum bietender Saal erbaut. Letzteres wird voraussichtlich bis Anfang December d. J. vollendet sein, während die Einrichtung des Hospizes bis zum April k. J. erfolgen dürfte. Für die Leitung des Hospizes, in dem später u. a. auch eine Lehrküche etablirt werden soll, wird der Präses Ordensschwestern zu gewinnen suchen. In dem Hospiz soll eine Speiseanstalt eingerichtet werden, welche den Arbeiterinnen für billiges Geld eine ausreichende und nahrhafte Kost bietet. Ein weiteres Bestreben des Vereins wird es sein, diejenigen seiner Mitglieder, welche nicht im Hospiz aufgenommen werden können, in rechtschaffenen Arbeiterfamilien, deren Zuverlässigkeit und Sittlichkeit außer Zweifel steht, unterzubringen. — Die constituirende Versammlung findet am 31. d. M. statt. — Der Vereinsbeitrag ist auf 10 Pfennige monatlich bestimmt. Aufnahmefähig ist jede katholische Arbeiterin, welche das 15. Lebensjahr vollendet hat, unbescholten ist und die Vereinsversammlungen ein Vierteljahr regelmäßig besucht hat. Nicht aufgenommen werden Dienstmädchen und solche Mädchen, welche bereits Mitglieder des St. Hedwigs-Näherinnen-Vereins sind. — Bis jetzt haben etwa 150 Mädchen ihre Bereitwilligkeit erklärt, dem katholischen Arbeiterinnen-Vereine beizutreten.

+ **Zu den Oswitzer Erkrankungen.** Wie wir bereits mittheilten, sind nach dem Befunde des hiesigen Gesundheitsamtes die Gebrüder Scheitza aus der Richard Altmann'schen Schneidemühle in Folge von Arsenikvergiftung verstorben. Die angestellten polizeilichen Nachforschungen haben nun ergeben, daß der Arbeiter Rochus Scheitza am 23. September im Gebälk der in der Schneidemühle befindlichen Schlafkammer eine Papierdüte gefunden hat, deren Inhalt er für Mehl hielt. Sein Bruder Johann Rochus hat später dies angebliche Mehl bei der Zubereitung von Klößen verwandt. Leider bestand jedoch der Inhalt der Papierdüte aus Arsenikpulver, welches ein Kammerjäger, der dies Pulver im Jahre 1884 zur Vertreibung der Ratten verwandt hatte, an der genannten Stelle aus Versehen zurückgelassen hatte.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Vormittag 10 Uhr 29 Minuten wurde die Feuerwehr durch die Station Nr. 10 (Rathhaus) nach der Stockgasse 27 gerufen. Dort war in dem im Vordergebäude befindlichen Schuhwaarengeschäft durch das einer brennenden Lampe beim Umwerfen entströmende Petroleum Feuer entstanden. Bei Ankunft der Feuerwehr war das Feuer bereits gelöscht. Die Rückkehr der Fahrzeuge nach der Hauptwache erfolgte um 10 Uhr 44 Minuten. — um 11 Uhr 2 Minuten wurde die Feuerwehr durch die Feuerwache 3 nach der Oderstraße 26 alarmirt. Durch eine undichte Stelle im Schornstein war auf dem Treppenpodest der zweiten Etage zwischen Fußboden und Schaldecke Rauch getreten. Schon um 11 Uhr 45 Minuten konnten die Fahrzeuge wieder abrücken.

+ **Vermißte Personen.** Seit dem 28. September cr. wird der 13 Jahre alte Schulknabe Hermann Bunke, Sohn eines Berlinerstraße im „Metahofe" wohnhaften Weichenstellers vermißt. Hermann hat dunkelblonde Haare; derselbe war mit einem schwarzen Jaquet, grauen Hosen, schwarzem Filzhut und Ledergamaschen bekleidet. — Ferner wird seit dem 3. October der 3 Jahre alte Knabe Bruno Schiedel, Sohn einer auf der Vorwerksstraße Nr. 83 wohnhaften Wittwe, vermißt. Der Erwähnte war mit blauem Kleidchen, blauer Schürze, blauen Strümpfen und mit Lederschuhen bekleidet. — An demselben Tage hat sich der 30 Jahre alte geistesschwache Emanuel Gunschor aus seiner Wohnung heimlich entfernt. Derselbe trug einen schwarzen Ueberzieher, schwarzen Rock und schwarzen Hut.

+ **Im städtischen Armenhause** ist am 3. October cr. ein 2 Jahre altes Mädchen untergebracht worden, welches aufsichtslos auf der Schmiedebrücke betroffen wurde. Die Kleine ist mit einem dunkelgrünen Röckchen, weißem Strohhut und Niederschuhen bekleidet.

+ **Selbstmord.** Am 2. d. M., Nachmittags 2½ Uhr stürzte sich der seit dem 30. September hier zur Cur befindliche 61 Jahre alte pensionirte Bahnwärter Julius Jureck aus dem Fenster des 4. Stockwerks eines Hauses der Karuthstraße auf die Straße herab, wobei er in Folge eines Schädelsbruchs auf der Stelle seinen Tod fand. J., der aus dem Breslauer Landkreise stammt, litt bereits seit längerer Zeit an einer schweren Krankheit und wurde zeitweise von Geistesstörung befallen.

+ **Sturz aus dem Fenster.** Der 2¾ Jahre alte Knabe Hans Kimbel, der Sohn des Fabrikbesitzers Kimbel auf der Mauritiusstraße, stürzte gestern Vormittag um 11½ Uhr aus dem Treppenfenster des dritten Stockwerks seiner elterlichen Wohnung in den asphaltirten Hofraum hinab und fand auf der Stelle in Folge Genickbruchs seinen Tod.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde einem Dienstmädchen von der Paulsstraße mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt, einem Restaurateur von der Taschenstraße ein Krimmstecher, einem Maurer von der Kleinen Fürstenstraße aus seiner Wohnung eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 6271, nebst silberner Kette, einem Kaufmann vom Ring aus seinem Hausflur ein 33 Kilo schweres „W. & C., Nr. 5335" bezeichnetes Collo, enthaltend Shawls und Tücher im Werthe von 500 Mark, einem Fleischer von der Matthiasstraße ein goldener mit „P. K. 28. 1. 78" gravirter Trauring, einem Fräulein von der Gneisenaustraße ein Portemonnaie mit 9 Mark, einem Kaufmann aus Königshütte hierorts eine große amerikanische Kapseluhr mit goldener schwerer Kapselkette und Berloques, Wiederbeschaffungsprämie 50 Mark, einem Victualienhändler aus dem Nimptscher Kreise von seinem Wagen ein Collo, enthaltend Kindermäntel, einer Maurersfrau von der Flurstraße ein Portemonnaie mit 5 Mark, einem Arbeiter von der Weinstraße eine silberne Remontoiruhr mit der Fabriknummer 34 739, einem Dienstmädchen von der Friedrichsstraße ein 20 Markschein. — **Gefunden** wurde eine Brille, ein schwarzes Spitzentuch, ein Corallenarmband. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

u. **Guhrau,** 2. October. [Militärisches.] Oberstlieutenant und Commandeur des Westpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 5, v. Willich, ist zum Oberst befördert worden.

+ **Cudowa,** 2. October. [Der neue Badebesitzer,] der Reichstagsabgeordnete Bertram, hat bei Schluß der Saison die hiesigen Logirhausbesitzer und Gastwirthe zu einer Conferenz geladen, um die Meinungen der Geladenen zu hören, eventuell auch deren Wünsche für die Zukunft entgegenzunehmen.

---

t. **Kreuzburg,** 3. Oct. [Bahnhofserweiterung.] Nach dem vom Betriebsamt Breslau-Tarnowitz ausgearbeiteten Neubauprojecte wird der neue Bahnhof als Inselbahnhof mit Perrons zu beiden Seiten des Em

pfangsgebäudes gedacht. Der Zugang zu letzterem findet von der nördlich desselben über die Geleise hinweggeführten Chaussee Constadt-Kreuzburg statt. Die Geleise-Anlagen werden in umfangreicher Weise geändert; auf der Westseite des Bahnhofes, dem ehemaligen Rechte-Oder-Ufer-Bahnhofe, fahren, wie bisher, die Personenzüge in drei Richtungen Breslau, Lublinitz und Vossowska ein bezw. aus, während auf der Ostseite die Personenzüge in der Richtung nach Posen verkehren werden. Die Verschiebung der Geleise bedingt eine Verlängerung der Stoberbrücke. Der Güterbodenverkehr wird nach dem der Stadt näher gelegenen Schuppen der ehemaligen Posen-Kreuzburger Bahn verlegt. Die in diesem Schuppen befindlichen Güter-Expeditionsräume werden vermehrt resp. erweitert. Der alte Schuppen der Rechte-Oder-Ufer-Bahn bleibt vorläufig bestehen und wird als Eilgutschuppen oder auch als Materialien-Magazin Verwendung finden, während die neben demselben stehende überdachte Ladehalle nach dem neuen Güterboden übertragen wird. Ferner wird ein Locomotivschuppen errichtet; der bisherige Locomotivschuppen an der Posen-Kreuzburger Bahn wird zu Weichensteller-Wohnungen umgebaut. Die Wasserstations-Anlagen müssen vergrößert werden. Der ganze Bahnhof wird mit centraler Weichenstellung versehen; zu den bereits bestehenden werden noch drei Weichenthürme erbaut. Die Unzulänglichkeit der Warte- und Stationsräume im jetzigen Empfangsgebäude erfordert die Herstellung neuer Räume, zu diesem Zweck ist der Neubau eines Empfangsgebäudes vorgesehen. Dasselbe wird sich an das alte Stationsbureau in der Richtung nach Constadt anschließen und auf drei Seiten überdachte Perronhallen erhalten. Das alte Empfangsgebäude wird zu Dienstwohnungen der Beamten eingerichtet. Die Kosten des ganzen Umbaues sind auf 762 000 Mark veranschlagt und werden aus den für einmalige außerordentliche Ausgaben im Staatshaushalts-Etat vorgesehenen Mitteln, von denen pro 1886/87 bereits 150 000 Mark zur Vereinigung der Bahnhöfe der Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn und Posen-Kreuzburger Eisenbahn bei Kreuzburg als erste Rate bewilligt sind, bestritten. Mit dem Umbau wird im nächsten Frühjahr begonnen werden.

•*• **Umschau in der Provinz. Beuthen.** Regierungs-Präsident Graf Baudissin aus Oppeln war am Freitag hier anwesend um eine Besichtigung des städtischen Krankenhauses vorzunehmen. — oe. **Bunzlau.** Für die am 26. d. Mts. in Löwenberg stattfindende Abgeordnetenwahl sind im Kreise Bunzlau mehrere Wahlmänner-Neuwahlen vorzunehmen. Als Termin für die erforderlichen Wahlmänner-Neuwahlen ist der 16. October, Vormittags 9 Uhr, festgesetzt worden. — An Stelle des von hier nach Burgsteinfurt in Westfalen versetzten Gymnasiallehrers Dr. Zahlfeldt ist der Gymnasiallehrer Umpfenbach an das hiesige Gymnasium berufen worden. — **Glogau.** Oberstlieutenant Kasten, Inspecteur der 3. Festungs-Inspection, ist zur Besichtigung der Festung hier eingetroffen. Die Besichtigung soll 4 Tage dauern. — **Grünberg.** Der Beginn der diesjährigen Weinlese in den Niedergärten, wie in den Bergrevieren der städtischen Gemarkung ist von der betreffenden Commission auf Freitag, 8. October, festgesetzt worden. — **Lauban.** Der landwirthschaftliche Verein hat beschlossen, seinem langjährigen ersten Präsidenten, dem Landrath von Saldern, bei seinem Ausscheiden von hier zum Ehrenmitglied zu ernennen und demselben ein diesbezügliches Ehrendiplom zu überreichen. — u. **Militsch.** Am Sonnabend trat Landrath von Heydebrand in den Ruhestand. Demselben wurde durch den Regierungs-Präsidenten Junker von Ober-Conreut der Kronen-Orden zweiter Klasse überreicht. — Dem Lehrer Becker in Trachenberg ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. — Der Nachfolger des von hier nach Deutsch-Lissa berufenen Pfarrers Grund, Pfarrer Hirschberger aus Steinau in Oberschlesien hat sein Amt beits angetreten. — **Neustadt O./S.** In der letzten Sitzung der Stadtverordneten kam die „Gewährung der festgesetzten Beträge an die Privatschlachtstätten-Besitzer" zur Berathung. Das Schiedsgericht in Oppeln hat vorläufig nur den conzessionirten Schlachtstättenbesitzern Entschädigungen gewährt mit Verzichtleistung auf weitere Beträge. Der Bezirks-Ausschuß behält sich den endgiltigen Beschluß für 3 Monate vor. Innerhalb dieser Zeit wird dem Magistrat aufgegeben, falls Einwendungen erhoben werden, mit den betreffenden Besitzern zu unterhandeln und über die Vergleiche zu berichten. Die Besitzer nichtconzessionirter Schlachtstätten wurden mit ihren Entschädigungsansprüchen abgewiesen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ƺ **Die vierte Schwurgerichtsperiode pro 1886,** welche heute Vormitag 9 Uhr, unter Leitung des Vorsitzenden der II. Strafkammer, Herrn Landgerichts-Director Beling, ihren Anfang genommen hat, umfaßt zehn Sitzungstage, und endet somit am Donnerstag, 14. October.

Es stehen insgesammt 13 Anklagesachen zur Verhandlung, dieselben betreffen 13 männliche und 4 weibliche Angeklagte. Anklagen, welche für das größere Publikum ein besonderes Interesse haben, finden wir nicht in der Terminsrolle; betreffs des früher verurtheilten Kochs Max Böhm haben wir schon mitgetheilt, daß es sich nur um Erledigung einer Formalität — Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte — handelt; in diesem Falle wird ohne Mitwirkung der Geschworenen verhandelt.

Auf die einzelnen Sitzungstage vertheilen sich die Termine wie folgt: Montag, 4. October: Verehelichte Zimmermann Johanna Frömel, geb. Stanke, aus Breslau, wissentlicher Meineid. Siehe unten. — Dinstag, 5. October: Pferdejunge Carl Grunert aus Polnisch-Peterwitz und verehelichte Pferdeknecht Caroline Gebauer, geb. Bauer, verwittwet gewesene Grunert, aus Krausenau, wissentlicher Meineid und Anstiftung dazu. Kutscher Franz Janke aus Neumarkt, versuchte Nothzucht und Körperverletzung. — Mittwoch, 6. October: Müllermeister Ernst Neibel aus Leubus, wissentlicher Meineid. — Donnerstag, 7. October: Arbeiter Franz Klose und Fleischergesell Carl Sander, beide aus Breslau, Raub. — Freitag, 8. October: Unverehelichte Agnes Genolla, Schuhwaarenhändlerin aus Breslau, wissentlicher Meineid. Bäckergesellen Paul Kirschstein, Carl Weiß und Johann Tanzulski, sämmtlich aus Breslau, Verbrechen gegen die Sittlichkeit. — Sonnabend, 9. Octbr.: Koch Max Böhm aus Weide, Todtschlag. — Montag, 11. October: Bahnmeister a. D. und Hausverwalter Carl Grunwald aus Breslau, wissentlicher Meineid. — Dinstag, 12. October: Arbeiter Paul Heinrich aus Sadewitz, Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge; Dienstmagd Caroline Sabath aus Zindel, versuchte vorsätzliche Brandstiftung. — Mittwoch, 13. October: Arbeiter Heinrich Garsitz aus Goldschmieden, vorsätzliche Brandstiftung. — Donnerstag, 14. October: Cirkusdirector Erdhold Schwandtke aus Breslau, Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

ƺ **Breslau,** 4. October. [Schwurgericht. — Wissentlicher Meineid.] Für die heutige (erste) Sitzung stand nur eine auf wissentlichen Meineid lautende Anklage zur Verhandlung. Bei Aufruf der Zeugen fehlte ein Hauptbelastungszeuge. Die Sache ist in Folge dessen vertagt worden, während die Angeklagte, verehelichte Zimmermann Johanna Frömel, geb. Stanke aus Breslau, wieder in die Untersuchungshaft zurückgeführt wurde.

A. **Hirschberg,** 3. October. [Preßprocesse.] Vor der hiesigen Strafkammer kamen gestern zwei interessante Preßprocesse gegen Herrn Dürholt, Redacteur des „Boten aus dem Riesengebirge" zur Verhandlung. In der einen Sache war von dem Consistorium der Provinz Schlesien und dem Pastor Schmogro aus Meuselwitz der Strafantrag gestellt worden und der Eröffnungsbeschluß lautete principaliter auf Beschimpfung einer Einrichtung der christlichen Kirche und event. auf Beleidigung der schlesischen Pastoren. Diese Sache zerfiel in zwei Fälle. In dem ersten richtete sich die Anklage gegen Dürholt wegen Abdruckes des folgenden Citates einer Briefkasten-Notiz der „Flamme", des jetzt nicht mehr existirenden Organs des Vereins für Feuerbestattung:

„Wenn ich einmal der Herrgott wär', mein Erstes wäre das:
Ich nähme alle Pfaffen her und machte daraus Gas;
Mit diesem Gas erleuchtet' ich die ganze weite Welt,
Dann wär's an unserm Firmament mit Finsterniß zu End!"

In diesem Verse erblickte das Consistorium eine Beschimpfung des Predigtamtes, also einer Einrichtung der christlichen Kirche und Herr Pastor Schmogro eine persönliche Beleidigung. Dürholt bestreitet die ihm zur Last gelegte beleidigende Absicht und führt zu seiner Vertheidigung an, daß er unter dem Ausdruck „Pfaff" nicht jeden Geistlichen verstehe, also am allerwenigsten in solcher Bezeichnung einen Angriff auf das Predigtamt finde, sondern, daß er nach dem allgemeinen Sprachgebrauch unter Pfaffen solche Geistlichen meine, die ihren Predigerberuf zu herrschsüchtigen Zwecken mißbrauchen und auf fremde politische Gebiete übergreifen. Zum Beweise, daß er diese Ansicht stets vertreten, beantragt er die Verlesung zweier früherer Artikel, die auch erfolgte. Der Staatsanwalt hält seine Anklage voll aufrecht und betont in seinem Plaidoyer, daß es es nicht maßgebend sei, was Dürholt sich bei dem Worte Pfaffen gedacht habe, sondern was die Leser sich dabei dachten; diese bezögen das Wort auf sämmtliche Geistliche, speciell auf die der christlichen Kirche. Aus diesem Grunde involvire das Verschen eine Beschimpfung des Predigtamtes, und zwar eine sehr grobe, die durchaus nicht dazu angethan sei, das Ansehen des Predigtamtes zu erhöhen. Aus diesem Grunde sei auch das Vergehen mit einer schweren Strafe zu belegen, und er beantragt deshalb 6 (sechs) Monate Gefängniß! Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Heilborn, plaidirt in folgender interessanten Weise für Freisprechung: „Ich glaube, daß selten eine Anklage erhoben und ein Strafverfahren eröffnet worden ist, welches so völlig jeden Grundes entbehrte wie das vorliegende. Mag man die Sache betrachten, von welcher Seite man will, mag man den subjectiven oder objectiven Thatbestand des § 166 des Str.-G.-B. ins Auge fassen, derselbe deckt in keiner Richtung die hier incriminirten Aeußerungen. Selbst wenn man sich ganz auf den Standpunkt des Herrn Staatsanwaltes stellt und mit diesem annimmt, daß das Wort Pfaffen in jenem Verse sämmtliche Geistlichen und nicht blos eine gewisse Klasse derselben umfassen soll, so liegt in einem Angriff auf die Gesammtheit der Geistlichen doch noch lange nicht eine Beschimpfung des Predigtamtes. Und doch würde nur eine solche den Thatbestand des § 166 Str.-G.-B. erfüllen. Das Predigtamt als Institution der christlichen Kirche steht hoch über den jedesmaligen Inhabern desselben. Aber die Voraussetzung, von welcher das ganze Plaidoyer des Staatsanwaltes ausging, daß nämlich unter den Pfaffen die Gesammtheit der christlichen Geistlichen zu verstehen sei, ist grundfalsch. Das Wort Pfaff, welches ursprünglich der Ehrenname eines jeden Geistlichen war, ist durch den allgemeinen Sprachgebrauch auf denjenigen Theil der Geistlichen eingeschränkt worden, welcher in der Verwaltung des Amtes vorzugsweise eigennützige Zwecke verfolgt. Wollte man sich der Deutung anschließen, welche der Staatsanwalt dem Worte giebt, so gehörten die hervorragendsten Werke unserer deutschen National-Litteratur an den Pranger, und jeder Buchhändler, der sie verkauft, würde sich dadurch eines Vergehens gegen § 166 des St.-G.-B. schuldig machen, denn in fast allen Werken unserer größten Dichter und Denker finden sich Aussprüche über die Pfaffen und das Pfaffenthum, denen gegenüber das hier in Rede stehende Verschen geradezu als zahm und nichtssagend erscheint." — Der Vertheidiger gab hierauf eine reiche Blumenlese von Aussprüchen deutscher Dichter aus allen Zeiten. Ferner führte er zum Beweise, daß auch im Volksmunde das Wort „Pfaff" nur in der von ihm dargelegten Bedeutung gebraucht werde, eine ganze Reihe von Sprüchwörtern und Reimen des deutschen Volkes an, aus denen dies unwiderleglich hervorging. — Der Gerichtshof erkannte in diesem Falle auf Freisprechung. — In der zweiten auf Grund des Strafantrages vom Consistorium und dem Pastor Schmogro erhobenen Anklage war ein Artikel des „Boten" incriminirt, der sich mit dem conservativen „Schlesischen Morgenblatte" beschäftigt und sich gegen diejenigen „Superintendenten, Pastoren, Inspectoren und andere Thoren" wandte, die Inserate und Abonnenten für jenes Blatt „schnorrten". In der angeführten Zusammenstellung sah das Consistorium ebenfalls eine Beschimpfung des Predigtamtes. Der Staatsanwalt hält aber diese Anklage nicht aufrecht. Dagegen findet er in jenen Worten eine grobe Beleidigung der schlesischen Pastoren, die durch eine dreimonatliche Gefängnißstrafe gesühnt werden müsse. Der Vertheidiger hält aber auch diese Behauptung für ausgeschlossen und den § 185 für nicht anwendbar. Er legt eingehend die juristischen Gründe hierfür dar. Der Artikel richtete sich weder gegen einzelne bestimmte Pastoren, noch gegen die Gesammtheit der schlesischen Pastoren, so daß man etwa jeden einzelnen derselben als beleidigt erachten könne. Auch fehle es an einem wirsamen Strafantrage, da weder das Consistorium der Provinz Schlesien noch der Pastor Schmogro zur Stellung desselben legitimirt gewesen sei. Das Gericht erkennt auch in diesem Falle auf Freisprechung. — In der zweiten Strafsache gegen Dürholt lag eine dem „Westf. Merkur" im Juli v. J. entnommene Notiz aus Oldenburg vor. Nach derselben sollte ein Soldat der 7. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 91 auf Veranlassung eines Vorgesetzten schwer mißhandelt worden sein, worauf der Compagniechef 45 Tage Festung erhalten und der Regiments-Commandeur den Abschied genommen haben soll. Diese beiden Offiziere fühlten sich durch den Artikel beleidigt. Durch die Beweisaufnahme, die sich auf Vernehmung der beiden Offiziere und des betreffenden Soldaten wie seines Vaters erstreckte, wurde festgestellt, daß thatsächlich eine Mißhandlung stattgefunden hat, doch ist nicht constatirt, daß dies auf Veranlassung eines Vorgesetzten geschehen ist. Die bezüglich der Offiziere aufgestellte Behauptung ist nach deren Aussage nicht richtig. Der Staatsanwalt beantragt wieder das Schuldig in vollem Umfange der Anklage und hält als Strafe 6 Monate Gefängniß für angemessen. Dürholt hält selbst seine Vertheidigung. Er hebt hervor, daß nach verschiedenen Umständen der Schreiber des in Frage stehenden Artikels zu der Ansicht kommen konnte, daß alles in jenem Artikel Enthaltene auf Wahrheit beruhe. Sämmtliche Redacteure, die wegen desselben Artikels bestraft seien, hätten übrigens nur Geldstrafen erhalten, und da sehe er keinen Grund ein, weshalb bei ihm eine Ausnahme gemacht werden solle. — Der Gerichtshof erkannte auf eine Geldstrafe von 300 Mark.

A. **Hirschberg,** 2. October. [Aus der Strafkammer-Sitzung.] Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich heute abermals mit einem Vergehen gegen das Dynamitgesetz zu beschäftigen. Der Werkführer Sch. aus B. hatte im Jahre 1881 von seinem damaligen Dienstherrn eine Anzahl Dynamitpatronen zum Sprengen erhalten und dieselben bis auf 4 verschossen. Diese blieben ihm zurück und er bewahrte sie auf. Später verbrauchte er eine davon zum Sprengen eines Holzstockes und die übrigen warf er im vorigen Jahre fort, als er durch einen Bekannten darauf aufmerksam gemacht wurde, daß er sich nicht nur durch eine Verwendung solcher Patronen, sondern schon durch deren Besitz strafbar mache. In der That kam er auch dieser Patronen wegen auf die Anklagebank, und zwar durch Denunciation eines späteren Dienstherrn, bei dem er seine Stellung nicht behalten mochte und an den er größere Forderungen hatte. Er wurde zu der durch das Gesetz vorgeschriebenen niedrigsten Strafe von 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Bei Verkündigung dieses Urtheils machte ihn der Vorsitzende des Gerichtshofes auf den Gnadenweg aufmerksam. — Innerhalb Jahresfrist dürften wohl schon 10 derartige Fälle der Uebertretung des Dynamitgesetzes vor dem hiesigen Landgericht zur Aburtheilung gekommen sein.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 4. Oct. Eine officiöse Darstellung der „Norddeutschen" bestätigt jetzt, daß der Prinz Heinrich von Preußen am 1. October auf einer Jagd bei dem Jagdhaus Kaltenbrunn das Unglück gehabt hat, den Oberförster Müller anzuschießen. In dieser Darstellung heißt es: Oberförster Müller, welcher den Prinzen Heinrich am Freitag Abend zum Pürschgang begleitete, wollte einen Hirsch durch Umgehung antreiben und kam dadurch in die Gefahr, in die Schußlinie zu gerathen, bei welchem Unternehmen er am Oberschenkel verwundet wurde. Den angestrengtesten Bemühungen des Prinzen Heinrich gelang es, den Oberförster Müller mit Hilfe von Jägern, Waldhütern und Waldarbeitern nach Kaltenbrunn zu bringen, von wo der Verwundete am Sonnabend Vormittag, von den inzwischen eingetroffenen Aerzten begleitet, in einem Tragkorb nach Gernsbach in seine Wohnung gebracht wurde. Dort war inzwischen, vom Großherzog berufen, der Corps- und Generalarzt v. Beck eingetroffen, und ist nun der Verwundete von der sorgfältigsten Pflege umgeben. Prinz Heinrich begleitete den Oberförster Müller bis Reichenthal, von wo dann der Capitän und Flügeladjutant Freiherr von Seckendorff die Begleitung nach Gernsbach übernahm. Prinz Heinrich, welcher den Verwundeten in der liebevollsten Weise bis zum Eintreffen der Aerzte pflegte, begab sich nach Schloß Eberstein, wo er mit dem Großherzog und der Großherzogin zusammentraf und am Abend mit Prinz Ludwig Wilhelm nach Baden zurückkehrte. Der Großherzog begab sich von Schloß Eberstein zum Besuch des Oberförsters Müller nach Gernsbach und traf etwas später auf Schloß Baden ein.

* **Berlin,** 4. October. Der Cultusminister veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes vom 21. Mai 1886 mache ich hierdurch bekannt, daß die theologische Lehranstalt des Clerical-Seminars in Fulda zur wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen geeignet ist.

* **Berlin,** 4. October. Der Posten des Herrn von Burchard als Schatzsecretär wird wahrscheinlich so bald noch nicht besetzt werden; es ist vorläufig der preußische Finanzminister von Scholz mit der Leitung der Geschäfte des Reichsschatzamtes betraut worden, welcher bekanntlich der Vorgänger des Herrn von Burchard gewesen ist. Danach dürfte eine Entscheidung über den definitiven Nachfolger noch nicht getroffen sein.

* **Berlin,** 4. October. Der Wirkliche Geheimrath Leopold von Schuhmann, Mitglied des Herrenhauses und des Landesökonomiecollegiums und Vorsitzender des Verwaltungsrathes der Discontogesellschaft, ist heute hier gestorben.

* **Berlin,** 4. Oct. Dem neuen französischen Botschafter Herbette wird der „Nationalzeitung" zufolge die Absicht der seit Ferry's Sturz aufgegebenen Annäherung an die deutsche Politik zugeschrieben, namentlich mit Rücksicht auf die Lage in Egypten.

* **Berlin,** 4. October. Nachdem Herr Stöcker sich dagegen erklärt hat, bei der bevorstehenden Ersatzwahl in Berlin sich von vornherein mit den Mittelparteilern zu einigen, schlägt die freiconservative „Post" vor, mit Rücksicht auf die nächsten allgemeinen Wahlen für diesmal den Conservativen das Feld allein zu überlassen.

* **Berlin,** 4. Octbr. Ueber stürmische Auftritte in Sofia wird verschiedenen Blättern Folgendes gemeldet: Für heute war ein Meeting einberufen, in welchem die Bürgerdeputation über die mit dem General Kaulbars gehabte Unterredung Rechenschaft ablegte. Es nahmen ungefähr 5000 Personen an der Versammlung Theil. Als Referent sprach das Mitglied der permanenten Landschaftscommission Wolczew. Derselbe betonte die Nothwendigkeit, die Regierung mit vollster Einmüthigkeit zu unterstützen, damit dieselbe in diesem kritischen Momente die Unabhängigkeit des Landes bewahren und möglichst schnell die Wahl des Fürsten veranstalten könne. Die Rede unterbrach plötzlich ein Mann mit dem Rufe: „Nieder mit Bulgarien! Hoch Rußland!" Der Mann wollte weiter sprechen; die Menge fiel jedoch über ihn her und tractirte ihn mit Faust- und Stockschlägen. Nur mit Mühe konnte derselbe fortgeschafft werden. Wolczew fuhr dann in seiner Rede fort. Kaum war dieselbe beendet, so gelangte eine Resolution zur Verlesung, welche an den Ministerpräsidenten Radoslavow überbracht werden sollte. In diesem Augenblicke erschien General Kaulbars, welchen die Menge mit Zurufen empfing. Kaulbars bestieg die Tribüne und apostrophirte die Menge in folgender Weise: „Es sei soeben auf die Agentur ein verwundeter russischer Unterthan gebracht worden, als er denselben gefragt habe, warum er verwundet worden, habe derselbe geantwortet, weil er gerufen: „Es lebe der russische Czar!" Die Menge unterbrach den General mit dem Geschrei: „Das ist eine Lüge! Er hat gerufen: Nieder mit Bulgarien!" — Kaulbars fuhr fort, die Versammlung habe kein Recht gehabt, den Redner zu mißhandeln. Er komme hierher, um zu erklären, es sei der Wille des Kaisers, daß die Wahlen hinausgeschoben werden. Wenn dieser Wunsch nicht erfüllt werde, so werde Rußland die Wahlen für ungesetzlich erklären. Er mache die Regierung für alle Folgen verantwortlich. — Die Rede des Generals wurde häufig unterbrochen durch die Rufe: „Es ist Zeit genug; Wir wollen schnell einen Fürsten haben! Es lebe die Unabhängigkeit Bulgariens! Tod den verrätherischen Offizieren!" Die Menge brach in Jubelrufe aus. General Kaulbars machte mit der Hand eine drohende Bewegung. Es entstand eine lebhafte Discussion mit Kaulbars, bei welcher jedoch russenfeindliche Ausdrücke vermieden wurden. Man schrie sogar: „Es lebe Rußland!" Nur im Moment, als Kaulbars sich entfernte, riefen einige Stimmen: „Nieder mit ihm!" Die Rufe wurden jedoch durch die stärkeren Rufe: „Es lebe der russische Czar!" übertönt. Ein ungeheuerer Jubel brach los, als der Ministerpräsident Radoslavow erschien, der Versammlung für ihr Vertrauen dankte und erklärte, die Regierung werde trotz der sehr schwierigen Lage auf dem Boden des Gesetzes beharren. General Kaulbars begab sich von der Versammlung direct zu dem deutschen Agenten. Außer dem verwundeten russischen Unterthan namens Iwanow, der schwere Verletzungen am Kopfe erhielt und in Lebensgefahr schwebt, fanden sechs schwere Verwundungen statt. Es herrscht in der ganzen Stadt große Aufregung. Die Regierung erklärte, sie habe Excesse vorausgesehen und habe deshalb den Belagerungszustand nicht aufheben wollen.

* **Berlin,** 4. Ocotber. Die neuesten Nachrichten aus Sofia, denen zu Folge es Dank der Thätigkeit des Barons Kaulbars bereits zu stürmischen Auftritten gekommen ist, sind allein schon geeignet, die friedliche Auffassung der Situation, die in den letzten Tagen platzgegriffen hatte, zu stören. Seitdem so ziemlich feststeht, daß das deutsch-österreichische Bündniß vor jeder kriegerischen Eventualität bewahrt werden muß, müssen die Russen sehr ungeschickt operiren, wenn sie nicht alles, was sie wollen, auch auf friedlichem Wege erreichen. In diesem Sinne ist ihnen erst neulich von den deutschen Officiösen gut zugeredet worden und heute bringt die „Nat.-Ztg." einen vermuthlich inspirirten Artikel derselben Tendenz.

* **Berlin,** 4. Oct. Unter großer Theilnahme der weitesten Kreise hat heute Vormittag die Trauerfeier für den verstorbenen Generalintendanten der königlichen Schauspiele, Botho von Hülsen, in der evangelischen Kirche des Invalidenhauses stattgefunden. Die Kirche bot einen erhebenden Anblick. Der Sarg mit den Zeichen der Würde des Entschlafenen war quer vor dem Altar auf einem schwarzen Katafalk aufgebahrt; sechs hohe Kerzen brannten zu beiden Seiten desselben, die Kränze und Blumenspenden, welche der Kaiser, die Kaiserin, die kronprinzlichen Herrschaften, Prinz Wilhelm und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses gewidmet hatten, schmückten ihn. Zu Seiten des Altars standen gewaltige Kandelaber, die ihr Licht auf die wunderbare Decoration warfen, welche, aus den Kränzen der Hoftheater und der größeren Privatbühnen gebildet, sich unter der Kanzel und zu Seiten derselben hinzog und unter dem Baldachin der Kanzel einen wirkungsvollen Abschluß in einem Arrangement prächtiger Palmen fand, deren Wedel sich über dem Kaiserstuhl wölbten. Die übrigen Kränze waren an den Brüstungen der Galerie befestigt und die prachtvollen Schleifen so arrangirt, daß man ihre Aufschriften lesen konnte. Besonders prächtig war der Riesenkranz, den das Wiener Burgtheater entsendet, und der gegenüber der Kanzel an der Brüstung der Mittelgalerie Platz gefunden hatte. Auch das Newyorker Thaliatheater hatte einen Kranz überreichen lassen. Vor Beginn der Feier lief noch eine ganze Fülle der prächtigsten Kränze ein. Im Namen des Central-Vorstandes des Deutschen Vereins zum Rothen Kreuz, dessen langjähriges Mitglied der Verewigte war, wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Regierungsrath Haß, ein ganz besonders prächtiger, mit den Emblemen des Vereins (dem rothen Kreuz im weißen Felde) geschmückter Kranz am Sarge niedergelegt. Schon um 9 Uhr füllten sich die Räume; die Mitglieder der königlichen Bühnen nahmen auf den Emporen Platz, während das Schiff der Kirche ausschließlich für die Vertreter der Behörden und die fremden Deputationen reservirt blieb. In den ersten Sitzreihen nahmen die Minister von Puttkamer, von Goßler, Maybach und Bronsart von Schellendorf, der Oberceremonienmeister Graf Eulenburg, Hofmarschall von Perponcher und eine große Anzahl von hohen Offizieren Platz. Ferner betheiligten sich an der Feier Vertreter der Akademie der Künste,

Deputirte der Stadt Berlin und die Intendanten der verschiedenen Hofbühnen. Um 10 Uhr fuhr als Vertreter des greisen Kaisers Prinz Wilhelm in Begleitung des Adjutanten von Chelius vor der Kirche vor. Der Prinz wurde am Portal von den beiden Söhnen des Entschlafenen ehrfurchtsvoll empfangen. Nachdem der Prinz die Kirche betreten hatte, schritt er sofort auf die in der linken Loge sitzende Frau Excellenz von Hülsen zu, die sich wehmuthsvoll erhob und ihm entgegentrat. Der Prinz ergriff ihre Hand und drückte sie unter dem Ausdruck tiefster Theilnahme an seine Lippen. Inzwischen war bereits die Feier durch einen Choral eingeleitet worden. Nachdem die letzten Accorde verklungen waren, nahm Hofprediger Frommel das Wort zur Liturgie, in welche die vom Domchor gesungene Grell'sche Motette: „Der Geist spricht" eingefügt war. Ein Gebet leitete sodann zur Trauerrede selbst über, die er an den Spruch Salomons anschloß: Ein treuer Mann wird viel gesegnet werden. Abermaliger Choralgesang, dem ein stilles Gebet folgte, schloß die Feier in der Kirche. Dann ward der Sarg durch die Spalier bildenge Menge von acht Maschinisten der königlichen Theater hinausgetragen. Dem Sarg voran trugen die Kanzleiräthe Weise und Strobel, sowie Oberinspector Malte die Ordenskissen. Unmittelbar hinter dem Sarge folgte zu Fuß Prinz Wilhelm inmitten der beiden Söhne des Verstorbenen. Ihnen schloß sich das gesammte übrige Trauergefolge an. Der Zug nahm unter den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches seinen Weg um das Invalidenhaus herum nach dem angrenzenden Invalidenkirchhof. An der offenen Gruft empfingen ihn die Solo- und Chorsänger des Opernhauses mit dem Gesange: Rasch tritt der Tod den Menschen an; dann ertönten über der Gruft des alten Soldaten die drei üblichen Salven, noch ein inbrünstiges Gebet entstieg den Lippen des Geistlichen, dann fiel dumpf die Erde auf den Sarg hinab. Auf dem freigegebenen Theil des Kirchhofs hatten sich schon von früher Stunde an tausende von Menschen angesammelt.

* **Wien,** 4. Oct. In die seit Mallmanns Tode erledigte Stelle eines deutschen Generalconsuls in Wien ist der Großindustrielle Baron Alfred Liebig berufen worden.

* **Wien,** 4. Oct. Der deutsch-österreichische Club beabsichtigt, morgen einen Antrag auf Einrichtung von Arbeiterkammern und Ertheilung des politischen Wahlrechts an dieselben einzubringen.

* **Brüssel,** 4. Oct. In Folge der bedrohlichen Lage des Bassins Charleroi wurde Infanterie und Cavallerie aus Brüssel, Namur und Tournai dahin gesandt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Baden-Baden, 3. Oct. Der Kaiser machte heute keine Ausfahrt und nahm das Diner allein ein. Empfänge fanden nicht statt. Dem Abends von dem Curcomité veranstalteten großen Feuerwerke schauten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin vom Meßmer'schen Hause aus zu. Die übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten waren am Abend im Conversationshause.

Kopenhagen, 4. Oct. Der Reichstag ist heute eröffnet worden. Beide Kammern wählten das bisherige Präsidium wieder. Im Folkething wird morgen das Budget von 1887/88 nebst einer Vorlage betreffs der Convertirung eines Theiles der Staatsschuld vorgelegt werden.

Handels-Zeitung.

Breslau, 4. October.

* **Puzzolan-Cement.** In der zweiten Hälfte dieses Monats wird in Berlin eine Versammlung der Puzzolan-Cement-Fabrikanten stattfinden, welche zum Zweck hat, einen Verband zu bilden, dessen Hauptsitz Berlin werden soll. Man beabsichtigt, wie das „Berl. Tgbl." meldet, in Berlin ein Centralbureau der vereinigten Puzzolan-Cement-Fabriken (unter diesen befinden sich die bedeutendsten Hüttenwerke) zu errichten, durch dessen Vermittelung alle Aufträge effectuirt werden sollen und welchem in seinem chemischen Laboratorium speciell die Controle über die Qualität aller verkauften Waare obliegen wird. Man will auf diese Weise eine Garantie schaffen, dass nur guter Cement zum Versandt gelangt, damit der noch junge und vielfach angefeindete Industriezweig nicht etwa durch ungleichmässige Lieferungen discreditirt wird. Auch glaubt man ferner, willkürlichen Preisherabsetzungen des einzelnen Fabrikanten mit Hilfe eines Verbandes am leichtesten vorzubeugen.

* **Baumwoll-Ernte in Egypten.** Nach einer Depesche der „Times" aus Kairo sind die Ernte-Aussichten anhaltend günstig und man erwartet nach den vorliegenden Berichten einen Baumwoll-Ertrag, welcher die höchsten Schätzungen nahezu erreicht.

* **Norddeutsche Eiswerke.** Auf den 23. October ist eine Generalversammlung berufen, in welcher über die Reduction des Actiencapitals, sowie über einen Zusatz des § 2 der Statuten berathen werden soll. Letzterer soll die Erweiterung der Thätigkeit der Gesellschaft bezwecken, und zwar durch den Handel und Vertrieb von Brennmaterialien. Die Gesellschaft muss alljährlich im Frühjahr 100 Pferde kaufen, im Herbst wieder verkaufen. Hieraus resultirt jedesmal ein grösserer Verlust, weshalb die Verwaltung beabsichtigt, durch obige Erweiterung des Geschäfts die Arbeiter und das Pferdematerial dauernd zu beschäftigen.

* **Der Verwaltungsrath der Ostpreussischen Südbahn** beschloss, die Generalversammlung der Actionäre, welche über die Verstaatlichung beschliessen soll, auf den 6. November einzuberufen. Bei der Einberufung soll der von dem Verwaltungsrath zu erstattende Bericht zur Veröffentlichung gelangen. Commissare für die Verhandlungen mit der Staatsregierung sind der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Geheimrath Simon, der Stellvertreter des Vorsitzenden, Baron von der Goltz, der Justizrath Winterfeld (Berlin) und der Banquier Abel (Stettin.)

W. T. B. **Brüssel,** 4. October. Die Gemeindeverwaltung schloss mit der Société Générale, den Bankhäusern Philippson Horwitz, Brugmann Söhne einen Vertrag ab, behufs Convertirung und Unificirung aller früheren Anleihen Brüssels durch anticipirte Einloosung mittelst einer neuen Anleihe von 28,9 Millionen in verloosbaren Obligationen. Der Vertrag wurde heute dem Gemeinderathe vorgelegt.

Warschau-Wiener Eisenbahn 5pCt. Prioritäten VI. Serie. Die nächste Ziehung findet im October statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

* **Fünfprocentige hypothekarische Anleihe der G. v. Kramsta'schen Gewerkschaft.** Die Nummern der am 1. October c. ausgeloosten sowie der rückständigen fünfprocentigen Partial-Obligationen befinden sich im Inseratentheil.

Ausweise.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 26. Septbr. bis 3. Octbr. 813 106 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 23 861 Fl.

Verloosungen.

* **Polnische 4% Liquidations-Pfandbriefe.** Verloosung am 1., 2. und 3. September. Zahlbar am 1. December 1886. à 1000 Rubel. 94 286 349 354 371 384 511 550 583 636 1002 168 217 321 563 607 702 956 980 2116 117 247 297 317 328 334 443 468 622 630 694 711 739 770 924 944 994 3104 114 240 417 471 472 538 572 602 633 901 912 4117 460 866 5350 355 371 662 690 924 996 6214 234 268 274 365 495 508 775 886 7102 123 272 550 599 651 717 959 8004 056 211 295 341 445 463 514 882 997 9352 402 457 618 713 924 10267 272 413 454 508 578 604 779 854 864 867 925 11093 110 215 224 243 256 329 455 809 827 833 923 12176 239 316 395 466 740 746 767 814 869 946 13028 051 136 235 248 346 362 374 481 583 711 878 922 926 14132 139 248 328 468 673 683 694 734 756 774 920 952 974 15033 076 083 107 178 195 288 349 362 480 608 659 684 736 738 756 998 16111 330 356 366 449 493 537 543 612 614 659 (Duplicat) 718 772 783 888 17030 093 138 150 224 270 308 318 351 451 490 566 591 628 654 716 727 761 789 867 18092 110 126 172 221 240 300 329 551 578 678 753 939 19067 119 193 194 196 473 557 879 20015 028 033 058 061 138 267 374 375 414 461 476 497 567 573 648 813 878 881 21039 085 113 114 117 221 240 257 278 395 460 669 760 792 861 22091 275 287 451.

à 500 Rubel. 50 64 466 473 478 496 551 576 596 638 704 962 1072 188 222 352 442 589 659 831 868 2116 216 226 229 334 623 838 3211 387 388 497 562 726 772 818 859 887 909 919 923 4101 171 213 281 440 664 712 5080 109 168 341 380 456 643*) 684 693 800 857 904 909 934 6100 143 161 168 257 432 497 561 582 868 925 7046 192 205 331 336 377 400 519 829 840 8088 157 196 292 321 322 332 360 491 608 636 718 774 798 859 9038 045 049 105 164 179 219 340 489 517 522 569 586 975 10022 283 369 371 864 876 977 11012 028 046 116 138 233 249 256 296 312 361 515 678 741 878 12051 107 196 348 403 504 602 618 676 694 708 947 13156 162 164 424 425 469 485 493 544 573 594 632 669 716 746 773 798 824 832 840 865 920 984 14059 081 089 203 205 316 419 493 544 551 788 814 890 15026 112 158 234 257 303 396 399 434 513 576 638 678 722 779 819 829 855 965 977 16138 277 454 716 944 965 17003 259 294 518 617 761 877 975 18290 436 596 750 836 858 924 975 992 19036 129 258 291 304 377 390 476 527 543 570 628 703 710 734 898 976 20026 169 254 262 364 491 666 817 997 21165 204 220 342 350 533 576 712 730 758 777 791 817 826 22016 253 528 533 556 672 761 814 816 837 872 874 23097 105 135 183 201 209 222 223 231 268 406 437 476 533 750 824 860 24097 113 159 194 218 343 388 474 631 633 868 929 936 990 25024 070 347 436 444 477 534 563 588 734 747 756 872 930 943 988 26026 038 042 049 059 083 098 135 214 327 367 368 380 479 562 567 618 637 736 27047 426 581 592 943 28014 057 116 273 287 357 680 714 764 777 810 850 879 910 958 29014 051 296 334 445 654 672 727 878 905.

à 250 Rubel. 29 44 57 101 181 211 274 316 355 416 443 452 537 776 901 930 951 1002 043 244 249 423 507 613 857 2012 141 242 290 342 495 588 617 752 782 796 837 847 3146 257 271 328 400 414 696 716 785 824 844 900 954 988 4035 247 405 410 426 620 765 783 837 849 976 5772 866 900 6235 607 621 727 7026 063 098 130 168 351 397 438 524 535 600 607 694 877 895 8140 271 281 397 409 553 626 714 768 771 987 9023 122 157 203 204 260 288 475 702 708 710 813 843 990 10180 247 600 619 657 678 884 948 970 11083 113 171 394 408 612 724 754 824 871 990 12249 302 501 790 965 13046 104 154 310 337 527 705 717 858 14163 263 324 356 447 560 627 651 680 705 782 796 809 864 15194 284 317 356 365 434 657 957 16146 283 365 521 590 645 664 812 924 927 17168 260 328 358 374 395 428 598 644 678 18036 186 312 344 468 580 642 661 700 939 942 999 19075 132 212 230 232 328 510 703 712 817 20007 023 107 133 164 193 245 266 279 381 451 490 505 560 565 570 647 687 743 770 981 21036 130 245 272 321 457 480 526 534 601 675 710 748 800 883 953 22033 129 137 141 539 548 996 23127 226 238 294 304 463 572 701 810 24015 137 348 497 503 551 589 640 793 943 25029 090 153 250 262 360 419 498 671 998 26044 059 078 241 335 373 454 506 580 718 754 815 887 27026 063 154 269 310 421 429 456 490 636 639 707 808 832 874 883 28007 033 162 202 473 520 650 675 783 901 930 29078 093 284 453 609 780 840 960 30055 193 203 240 365 510 532 597 608 719 823 831 876 927 986 31283 338 346 531 611 629 663 684 736 763 829 32024 029 044 148 198 441 580 639 648 659 677 683 749 936 33031 145 237 297 354 408 416 540 592 593 606 615 707 34017 174 230 524 563 634 696 738 741 762 831 874 889 904 953 35072 089 140 219 321 382 417 477 547 568 610 850 958 36086 091 099 122 441 458 634 652 717 753 935 945 959 37221 322 469 494 630 680 713 738 817 848 38092 132 174 180 451 569 581 584 612 701 781 804 39150 217 226 262 299 428 727 736 770 812 821 918 40068 196 291 324 335 357 365 415 456 482 573 591 858 922 932 933 41021 452 566 574 577 587 694 765 812 821 867 944 964 975 42171 183 206 227 257 355 643 683 690 772 795 895 924 964 43066 179 201 417 439 465 494 644 653 814 44078 198 309 437 441 555 559 592 614 675 710 877 951 45101 131 217 243 410 534 545 663 928 989 46035 179 267 270 306 464 614 742 834 841 897 47035 147 149 167 188 472 542 642 644 836 887 966 48015 150 191 208 414 556 567 580 593 637 725 845 878 906 908 944 951.

(Schluss folgt.)

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 4. October. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die deutsche Bank soll bei der Buenos-Ayres-Anleihe mit 70 pCt. betheiligt sein, wobei die von dem Institut abgegebenen Unterbetheiligungen nicht berücksichtigt sind. Ueber den Prospect der 5procentigen Anleihe von Buenos-Ayres hat das Börsencommissariat in seiner heute abgehaltenen Sitzung noch keinen Beschluss gefasst. Es ist eine kleine redactionelle Hinzufügung zu diesem Prospecte vom Börsencommissariate verlangt worden, die zweifellos von Seiten der Emissionshäuser erfolgen wird. — Die Bilanz der vereinigten rheinisch-westfälischen Pulver-Fabriken ergiebt einen Gewinn von 1 596 000 Mark. Die Dividende wird auf $16\frac{2}{3}$ pCt. gleich 100 M. pro Actie festgesetzt. Der Reservefonds, welcher im vorigen Jahre mit 40 000 M. dotirt war, wird durch Ueberweisung von 226 000 M. auf seine statutarische Maximalhöhe gebracht. Zu verschiedenen anderen Rücksstellungen werden 330 000 Mark gegen 158 000 Mark im Vorjahre verwendet. — Die Commerzbank in Lübeck erklärt sich bereit, die Actien der Lübecker Bank zum Course von 102 pCt. zuzüglich Zinsen à 4 pCt. vom 1. Jan. 1886 bis zum 1. October 1886 anzukaufen und für dieselben vom 1sten October ab bis zum Zahlungstage, jedoch längstens bis zum Ablaufe eines Jahres, einen Zins von 2 pCt. p. a. zu vergüten. — Gestern hat die definitive Constituirung der längst projectirten Dynamit-Trust-Company stattgefunden. Hamburger Dynamitfabrikactien waren in Folge dessen heute 3 pCt. höher. — Die Dividende der Actien-Gesellschaft Phönix zu Laar wird laut „Börsenzeitung" auf $2\frac{1}{2}$ pCt. geschätzt. — Der „Vossischen Zeitung" zufolge soll die von der russischen Regierung projectirte Zollerhöhung auf Roheisen um 25 pCt. im November im Reichsrath zur Beschlussfassung kommen. — Dasselbe Blatt meldet, dass Herr von Hansemann in Kurzem in Petersburg behufs Unterhandlung wegen Conversion russischer Anleihen erwartet wird. — Der Einlösungscours für dreiprocentige Oesterreichische Staatsbahn-Coupons ist auf 80,84, für Oesterreichische Silber-Coupons auf 62,25 festgesetzt worden.

Berlin, 4. October. **Fondsbörse.** Der heutige Verkehr trug bei Beginn einen recht festen Charakter. Im weiteren Verlaufe verbreiteten sich jedoch Gerüchte über ungünstiges Befinden des Kaisers, welche in Verbindung mit einer Meldung, dass General Kaulbars in Sofia von der Bevölkerung insultirt worden sei, eine mattere Tendenz hervorbrachten. Disconto-Commandit-Antheile, welche bei $212\frac{7}{8}$ eingesetzt hatten, schliessen 212, Creditactien nach mehrfachen Schwankungen 451,50. In deutschen Bankactien fand ein bewegtes Geschäft statt; dieselben wichen auf ein Gerücht, dass der Prospect der Buenos Ayres-Anleihe nicht genehmigt worden sei, auf $163\frac{3}{4}$ und schlossen $165\frac{1}{4}$. Auf dem Bahnenmarkte lagen Galizische Carl Ludwigsbahn-Actien ziemlich fest auf den Einnahmeausweis hin. Gotthardtbahn-Actien stellten sich $\frac{1}{2}$ Procent höher, Mittelmeerbahn-Actien, welche in fester Haltung bei 123 Procent eröffneten, schliessen matt bei $122\frac{1}{8}$ pCt. Von russischen Bahnen gewannen grosse russische Eisenbahn-Actien 0,90 pCt., Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien 1 M. Der heimische Bahnenmarkt war ohne jede Anregung. Speculations-Montanwerthe eröffneten in fester Haltung, mussten später aber nachgeben auf die Posener Meldung, dass eine weitere Erhöhung der russ. Eisenzölle bevorstehe. Von Cassawerthen waren höher: Schlesische Zinkhütten-Actien 1 pCt., Tarnowitzer Bergwerk 0,50 pCt., Schlesische Gas 0,50 pCt.; dagegen niedriger: Görlitzer Eisenbahnbedarf 0,50 pCt., Görlitzer Maschinen 0,50 pCt., Oberschlesische Eisenbahnbedarf 0,50 pCt., Erdmannsdorfer 0,50 pCt., Kramsta 0,50 pCt.

Berlin, 4. October. **Productenbörse.** Trotz niedrigerer auswärtigen Meldungen war die Haltung des Getreidemarktes eine ziemlich feste. Weizen eröffnete zwar $\frac{1}{4}$ M. unter letzter Notiz, besserte sich aber später und schliesst wenig verändert gegen Sonnabend. — Für Roggen bestand von Hause aus feste Tendenz, und stellten sich fast alle Termine $\frac{1}{2}$ Mark höher wie am Sonnabend. Der Grund für die Festigkeit ist darin zu suchen, dass der Absatz effectiver Waare nach Sachsen wesentlich besser gewesen sein soll. Besonders belebt war der September-October-Roggen, der auch gefragt blieb. — Hafer ebenfalls fest und beinahe 1 Mark besser. — Rüböl wenig verändert; dahingegen Spiritus etwas abgeschwächt.

*) Auf diese Nummer wird am 1. December 1886 eine à Contozahlung von 241 Rubel 21 Kop. und am 1. Juni 1887 die Restauszahlung mit 258 Rubel 79 Kop. nebst Zinsen stattfinden.

Paris, 4. October. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 28,25, weisser Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogr. per October 32,50, October-Januar 32,60, per Januar-April 32,80, April-Mai 33,80.

London, 4. October. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12 nominell, Rübenrohzucker per October $11\frac{1}{8}$ flau, Centrafugal-Cuba —.

Glasgow, 4. October. (Schlusscourse.) Warrants 40,11.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 4. Octbr. [Amtliche Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	4.	2.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	95 90	95 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 10	79 40
Gotthardt-Bahn. ...	95 60	95 10
Warschau-Wien ...	296 —	294 50
Lübeck-Büchen ...	162 40	162 30
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau .	66 80	66 70
Ostpreuss. Südbahn	122 —	122 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 25	89 80
do. Wechslerbank	102 75	102 60
Deutsche Bank	165 –	164 50
Disc.-Command. ult.	211 90	211 60
Oest. Credit-Anstalt	451 50	449 —
Schles. Bankverein	105 10	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	103 90	104 —
do. verein. Oelfabr.	63 50	64 20
Hofm. Waggonfabrik	— —	96 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	79 —	79 —
Schlesischer Cement	112 —	112 25
Bresl. Pferdebahn.	132 50	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	70 50	71 —
Kramsta Leinen-Ind.	129 20	129 50
Schles. Feuerversich.	1670 —	— —
Bismarckhütte ...	98 20	98 20
Donnersmarckhütte	32 50	32 20
Dortm. Union St.-Pr.	45 30	45 90
Laurahütte	69 75	70 70
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 60	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	102 50	103
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 50	31 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 20	119 20
do. St.-Pr.-A.	125 —	125 —
Inowracl. Steinsalz.	28 —	26 40
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 50	106 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	149 10	149 —
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 80	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	106 10
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	103 70	104 —

Cours vom	4.	2.
Posener Pfandbriefe	102 60	102 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 20	104 40
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 —	107 80
do. do. S. II	105 —	105 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	103 20	103 20
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	100 80	101 —
do. 4% ...	103 20	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	106 70	106 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	107 20	104 20
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 —	58 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	100 40	100 20
Oest. 4% Goldrente	94 80	94 40
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	67 90	67 80
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	69 10	68 90
do. 1860er Loose	117 —	117 —
Poln. 5% Pfandbr..	61 10	61 —
do. Liqu.-Pfandb.	56 50	56 10
Rum. 5% Staats-Obl.	96 50	96 40
do. 6% do. do.	106 40	106 30
Russ. 1880er Anleihe	86 70	86 80
do. 1884er do.	98 90	99 —
do. Orient-Anl. II.	60 10	59 80
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 50	97 20
do. 1883er Goldr.	112 —	112 10
Türk. Consols conv.	14 —	14 —
do. Tabaks-Actien	— —	— —
do. Loose	30 10	30 20
Ung. 4% Goldrente	85 40	84 70
do. Papierrente ..	75 40	74 70
Serbische Rente ...	78 90	79 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 50	162 50
Russ. Bankn. 100 SR.	194 95	195 —
do. per ult.	194 70	194 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	168 50
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39
do. 1 „ 3 M.	— —	20 28
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	162 45	162 35
do. 100 Fl. 2 M.	161 35	161 20
Warschau 100 SR 8 T.	194 75	194 —

Privat-Discont 2%.

Berlin, 4. Oct., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	4.	2.	Cours vom	4.	2.
Oesterr. Credit..ult.	451 50	449 —	Gotthard ....ult.	95 25	95 25
Disc.-Command. ult.	211 87	211 50	Ungar. Goldrente ult.	85 12	84 62
Franzosen......ult.	377 50	375 —	Mainz-Ludwigshaf..	95 62	95 50
Lombarden ....ult.	170 50	170 —	Russ. 1880er Anl. ult.	86 62	86 62
Conv. Türk. Anleihe	14 12	14 —	Italiener ......ult.	100 25	100 25
Lübeck-Büchen ult.	163 50	162 25	Russ. II. Orient-A. ult.	59 75	59 62
Egypter	76 12	76	Laurahütte .....ult.	68 62	70 25
Marienb.-Mlawka ult	36 87	36 87	Galizier ......ult.	79 62	79 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	70 25	— —	Russ. Banknoten ult.	194 75	— —
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	98 75	98 62

Berlin, 4. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	4.	2.	Cours vom	4.	2.
Weizen. Matter.			Rüböl. Fest.		
October-Novbr...	148 —	148 50	October-Novbr...	43 20	43 10
April-Mai	158 75	159 25	April-Mai	44 10	44 —
Roggen. Fest.					
October-Novbr...	129 —	128 50	Spiritus. Matter.		
November-Decbr.	128 50	128 25	loco	37 70	37 90
April-Mai	132 —	131 50	October-Novbr...	37 60	37 60
Hafer.			November-Decbr.	37 90	38 —
October ...	108 50	107 50	April-Mai	39 30	39 50
November-Decbr.	108 —	107 50			

Stettin, 4. October, — Uhr — Min.

Cours vom	4.	2.	Cours vom	4.	2.
Weizen. Niedriger.			Rüböl. Unveränd.		
October-Novbr...	152 —	153 50	October	43 —	43 —
April-Mai	160 50	161 50	April-Mai	44 20	44 20
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
October-Novbr...	123 50	124 —	loco	37 20	37 30
April-Mai	128 50	129 —	October-Novbr...	37 10	37 30
			Novbr.-December	37 40	37 60
Petroleum.			April-Mai	39 20	39 30
loco	10 70	10 70			

Wien, 4. October. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	4.	2	Cours vom	4.	2.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	105 37	104 70
Credit-Actien ..	278 60	276 40	Oesterr. Papierrente	83 95	83 80
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	84 90	84 60
Anglo ...	— —	— —	London	125 50	125 50
St.-Eis.-A.-Cert.	232 30	230 30	Oesterr. Goldrente.	116 25	116 40
Lomb. Eisenb.	104 50	104 —	Ungar. Papierrente.	93 20	92 55
Galizier ...	195 75	194 75	Elbthalbahn	170 —	169 50
Napoleonsd'or.	9 93	9 $93\frac{1}{2}$	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten ..	61 50	61 50	Wiener Bankverein.	— —	—

Paris, 4. October. 3% Rente 82, 80. Neueste Anleihe 1872 110, 50. Italiener 101, 25. Staatsbahn 477, 50. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter 388, —. Fest.

Paris, 4. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	4.	2.	Cours vom	4.	2.
3proc Rente	82 75	82 80	Türken neue cons.	14 02	13 87
Neue Anl. v. 1886	82 95	— —	Türkische Loose ..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 45	110 40	Egypter	385 —	— —
Ital. 5proc. Rente .	101 17	101 10	Goldrente österr. .	$95\frac{5}{8}$	$95\frac{1}{2}$
Oester. St.-E.-A. .	476 —	475 —	do. ungar. 4pCt.	85 68	85 31
Lomb. Eisenb.-Act.	220 —	220 —	1877er Russen . .	102 —	101 70

London, 4. October. Consols 101, 12. 1873er Russen 98, 37. Egypter 76. 50. Wetter: Heiss.

London, 4. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{1}{2}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Abgeschwächt.

Cours vom	4.	2.	Cours vom	4.	2.
Consols	$101\frac{1}{8}$	101 01	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	$104\frac{1}{4}$	$104\frac{1}{2}$	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	$95\frac{5}{8}$	$99\frac{3}{8}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$84\frac{1}{4}$	$83\frac{7}{8}$
Lombarden . .	$8\frac{3}{4}$	$8\frac{5}{8}$	Oesterr. Goldrente.	92 —	92 —
5prc. Russen de 1871	$96\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$	Berlin	— —	— —
5prc. Russ. de 1872	$96\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$	Hamburg 3 Monat.	— —	— —
5prc. Russen de 1873	$98\frac{1}{8}$	$98\frac{1}{8}$	Frankfurt a. M. ...	— —	— —
Silber	— —	$44\frac{1}{2}$	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{5}{8}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter .	$76\frac{1}{8}$	$75\frac{7}{8}$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 4. October. Mittags. Credit-Actien 225, 37. Staatsbahn 188, 37. Galizier 159, 50. Ung. Goldrente 85, 40. Egypter 76, 20. Sehr fest.

Köln, 4. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 45, per März 16, 95. Roggen loco —, per November 12, 85, per März 13, 30. Rüböl loco 22, 70, per October 22, 50. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 4. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 148—154. Roggen loco flau, Mecklenburger loco 128—135, Russischer loco flau, 98—100. Rüböl still, loco $43\frac{1}{2}$. Spiritus still, per October $27\frac{1}{2}$, per November-

December $27\frac{1}{8}$, per April-Mai $26\frac{7}{8}$, —, per Mai-Juni $27\frac{1}{4}$. Wetter Schön.

Paris, 4. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per October 22, 50, per November 22, 60, per November-Februar 22, 90, per Jan.-April 23, 10. Mehl matt, per Octbr. 49, 30, per Novbr. 49, 60, per Novbr.-Febr. 50, 10, per Januar-April 51, —. Rüböl behauptet, per October 50, 50, per November 51, —, per November-December 51, 25, per Jan.-April 52, 25. Spiritus fest, per October 40, 75, per November 41, 25, per November-December 41, 25, per Jan.-April 41, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 4. October. Rohzucker loco 28, 25.

London, 4. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen sehr träge, ca $\frac{1}{2}$ billiger, feinste Malzgerste theurer, ordinäre träge, ordinärer Hafer $\frac{1}{4}$ theurer, Mehl ein kleiner Rückgang wie letzte Woche, Stadtmehl 22—34. Uebriges unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 95 415, Gerste 30 804, Hafer 67 017 Qrts.

London, 4 October. Havannazucker 12 nom.

London, 4. October. [Wollauction.] Schluss fest, australische Merino- und Cap-Greasa-Wollen erzielten ungefähr Eröffnungspreise, australische Kreuzzuchten, Cap Fleece und Scoured-Wollen $\frac{1}{2}$ theurer.

Liverpool, 4. Octbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ball., davon für Speculation und Export 500 Ball. Stetig.

Glasgow, 4. October, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 40, 10.

Abendbörsen.

Wien, 4. Octbr., 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit Actien 277, 90. Ungarische Credit 287, 50. Staatsbahn 232, —. Lombarden 104, 25. Galizier 195, 50. Oesterr. Silberrente 84, 90. Marknoten 61, 52. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 105, 25. do. Papierrente 93, 10. Elbthalbahn 170, 25. Schwach.

Frankfurt a. M., 4. Oct. 7 Uhr — Min. Creditactien 225, —, Staatsbahn 188, 12, Lombarden —, —, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier 159, —, Ungar. Goldrente 85, 25, Egypter 76, —. Fest.

Hamburg, 4. October. Creditactien $224\frac{1}{2}$, Staatsbahn 470, —, Laurahütte $68\frac{3}{4}$, Deutsche Bank 165, 40, Disconto-Commandit 212, — Mecklenburger $163\frac{1}{4}$, Russen 195, Packetfahrt 82. Tendenz fest.

Marktberichte.

F. E. **Breslau,** 3. Oct. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der jüngstwöchentliche Waarenhandel war im Ganzen wenig belebt und ist am Platze wie seitens der Provinz in fast allen zur Branche gehörenden Artikeln nur nöthigste Bedarfsfrage hervorgetreten. Von Zucker wurde neues Fabrikat gemahlener Waare bereits an den Markt gebracht, doch meist nur geringere Marken, die an sich wohl unter Vorwochennotiz einstanden, aber den Preis alter, guter erster Mahlungen nicht zu drücken vermochten. Brode und Bruchzucker sind bei momentan mässigem Angebot eher etwas höher gehalten worden und gute hellgelbe Farine blieben notizfest. Von Kaffee schwankten die auswärtigen Notirungen in den ersten Tagen, befestigten sich aber wieder in der anderen Wochenhälfte, wonach sich wiederholt, namentlich nach feinen Javas, wie nach verschiedenen andere guten Marken, bessere Frage einstellte. Gewürze und Südfrüchte fanden wenig Beachtung. Heringe erzielten etwas bessere Notiz. Fett war loco knapp und ankommend billiger notirt. Petroleum ist zu unveränderter Notiz meist loco gefragt und umgesetzt worden.

§ **Striegau,** 4. Oct. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut hier abgehaltenen Wochenmarkte entwickelte sich bei reichlicher Zufuhr ein recht lebhafter Verkehr. Die Preise für Getreide erfuhren, im Vergleich zu den vorwöchentlichen Notirungen nach oben und unten verschiedene Veränderungen. Während für Weizen die Preise sich auf 50 Pf. niedriger stellten, wurden für Gerste 40—50 Pf. mehr gezahlt. Danach notiren 100 Kilogr.: Weizen schwer 14,90—15,50 Mark, mittel 13,70 bis 14,30 Mark, leicht 12,50 bis 13,10 Mark, Roggen schwer 13,00—13,40 Mark, mittel 12,20—12,60 M., leicht 11,40—11,80 M., Gerste schwer 13,00—13,50 M., mittel 11,50 bis 12,00 M., leicht 10,00—10,50 Mark, Hafer schwer 11,00—11,60 M., mittel 9,40—10,20 Mark, leicht 8,00—8,60 Mark, Kartoffeln 3,20 bis 3,80 M., Heu 6,40—6,80 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 30,00 Mark, Krummstroh 21,00 M., Butter à Klgr. 1,80—1,90 Mark, Schweinefleisch à Klgr. 1,20 M., Speck 1,90—2,00 M., Schweineschmalz 2,00 M., Rindfleisch 1,00—1,40 Mark, Hammelfleisch 1,00—1,10 Mark, Kalbfleisch 0,80—1,40 M., Erbsen à Liter 18—22 Pf., Bohnen 20 bis 25 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,60—2,80 Mark, Kraut à Schock 3,60—5,00 M.

H. **Hainau,** 3. Octbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Angebot und Zufuhr waren am letzten Wochenmarkt unbedeutender als vor acht Tagen und war derselbe nicht in allen Qualitäten mit derselben Vollständigkeit beschickt wie einige seiner letzten Vorgänger. Bei nicht animirterer Kaufbetheiligung erwies sich dies schwache Angebot aber als ausreichend, da es an Nachfrage von ausserhalb fast gänzlich fehlt und die bisher gemeldete sehr untergeordnete Kauflust zeigte sich weiter massgebend. Es beschränkten sich die kleinen Umsätze fast lediglich auf den localen Bedarf und unterlagen bei dieser andauernden Geschäftslosigkeit die vorwöchentlichen Notirungen nur unwesentlichen Preisveränderungen, da der Umsatz nach aussen völlig stockt. Es ermässigten sich die Preise bei Gelbweizen, spärlich offerirt, in allen drei Qualitäten, bei der höchsten beginnend, um 0,10—0,25 M., Roggen, ebenfalls mässig angeboten, ging bei geringer Waare um 0,15 Mark, bei schwerer um 0,20 M. zurück, Gerste gleichfalls schwach vertreten, erzielte in bester Qualität einen Preisaufschlag von 0,15—0,30 Mark, wogegen Hafer, trotz knappem Angebot, sich nicht durchweg im Preise zu behaupten vermochte. Kartoffeln wurden um 0,20—0,40 M., das Kilogramm Butter um 0,10—0,20 M., der Centner Heu 0,20—40 M. niedriger bezahlt. Für die übrigen Marktartikel blieben die letzten Notirungen in Geltung. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen ist per 100 Kilogr. zu notiren: Gelbweizen 14,20—14,70—15,30 Mark, Roggen 12,00—12,50—13,00 M., Gerste 10,50—12,80 M.. Hafer 9,40—11,50 M., Erbsen 16,00 M., Kartoffeln 3,20—3,60 M., 1 Klgr. Butter 2,00 M., 1 Schock Eier 2,60 M., 1 Centner Heu 2,60—3,10 M., 1 Schock Roggen-Langstroh 28,00—31,00 M. — Wiederholte Niederschläge haben den Acker auch in der verflossenen Woche zur Bestellung etwas fähiger gemacht, jedoch die Ackerarbeiten noch nicht wesentlich erleichtert. Den Saaten und dem Raps ist der Regen recht förderlich gewesen, doch verlangen Kartoffel- und Rübenernte trockenes Wetter.

Berlin, 4. Oct. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] Frische feine Butter blieb gut gefragt. Zufuhren darin waren unzureichend und wurden daher zu guten resp. höheren Preisen aus dem Markte genommen. — Umsätze in Landbutter haben sich in Folge der hohen Notirungen verlangsamt.

Wir notiren Alles per 50 Klgr.:

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 110—115, Mittelsorten —,—, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 105—110, feine 110—115, vereinzelt 117, abweichende 95—100 M. Landbutter: Pommersche 90—95, Hofbutter 95—100, Netzbrücher 95—100, Ost- und Westpreussische 80—90, Schlesische 90—95, feine 95—100, Elbinger 95—100, Tilsiter 95—100, Bairische 85—90, Gebirgsbutter 90—95, Ostfriesische 100—105, Thüringer 95—100, Hessische 95—100, Ungar., Galiz. u. Mähr. 70—74—80 Mark.

Hamburg, 2. Octbr. [Schmalzbericht.] Es fanden nur sehr geringe, kaum nennenswerthe Umsätze statt und stellten sich Preise eher zu Gunsten der Käufer, welche letztere in Ermangelung von Nachfrage aus dem Inlande in ihrer abwartenden Stellung verharren. Schmalz in Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien $35\frac{1}{2}$ bis $37\frac{1}{2}$ M., Wilcox $34\frac{1}{4}$ M., Fairbanks $33\frac{3}{4}$ M., Amour $33\frac{3}{4}$ M., div. Marken $33\frac{1}{2}$ M., Steam 33 M., Sonnen-Marke, neue Drittel, loco $36\frac{1}{2}$ Mark, Squire Schmalz in Tierces à 35 M., Royal $41\frac{3}{4}$ M., Hammonia $40\frac{1}{2}$ M. incl. Zoll.

Königsberg i. Pr., 3. Octbr. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus hat sich in der verflossenen Woche 50 Pf. im Werthe gebessert. Die Zufuhren waren sehr schwach, sie beliefen sich auf etwa 40 000 Liter, während sich die Nachfrage für greifbare Waare ziemlich rege zeigte. Termine hatten sehr geringe Beachtung, Abschlüsse gehörten zu den Seltenheiten. Unsere Speculation hat seit Jahren fast nur Misserfolge zu verzeichnen gehabt, es fehlt ihr daher alle Lust zu neuen Unternehmungen.

Spiritus per 10 000 Ltr.-% ohne Gebinde: Loco $40\frac{1}{2}$ M. Br., 40 M. Gd., — M. bez., per October $39\frac{1}{4}$ M. Br., $38\frac{3}{4}$ M. Gd., — M. bez., per November 39 M. Br., per November-März 39 M. Br., — M. Gd., per Frühjahr $40\frac{1}{4}$ M. Br., — M. Gd., per Mai-Juni $40\frac{3}{4}$ M. Br.

G. F. **Magdeburg,** 2. October. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche herbstlich schönes, warmes Wetter und auch an kurzen Regengüssen fehlte es nicht. Im Getreidegeschäft war es auch ruhig, insofern als sich die starken Zufuhren vom Lande wesentlich vermindert haben, da alle Hände mit der verspäteten Herbstbestellung und mit dem Einernten der Unterfrüchte zu thun hatten. Der Wasserstand der Elbe hat sich etwas gehoben, Frachten sind in Folge dessen und auch weil es an Getreide zur Verladung fehlte, eine Kleinigkeit billiger geworden. Wir notiren nach Dresden 34—36 Pf., nach Berlin 36—38 Pf., nach Hamburg ebenso für 100 Klgr. Die Preise haben sich ziemlich behauptet, der Absatz war nur mässig und nur für Gerste dauerte die Kauflust unverändert an. Weizen hatte fast nur Absatz nach dem Königreich Sachsen und vereinzelt auch nach Thüringen, die Preise sind fast unverändert gegen die Vorwoche, für hiesige Landwaare 154—158 M., für Weissweizen ebenso, für glatte gelbe Sorten 143—148 M., für Rauhweizen 138—144 M. für 100 Klgr. Roggen fand etwas besseren Absatz als seither, da die besseren Wasserstände den Mühlenbetrieb erleichterten; auf die Preise übte dies aber keinen Einfluss aus, wir notiren 127—131 M. für 1000 Kg. Ueber Gerste wissen wir wenig Neues zu sagen; das Angebot hat, wie schon oben bemerkt, erheblich nachgelassen und in gleichem Masse die Abladungen nach Hamburg. Das dahin gesandte bedeutende Quantum hat bisher flotten und lohnenden Absatz gefunden, und es lässt sich ein solcher auch ferner, namentlich in den schönen Chevaliersorten erhoffen. Wir notiren für diese 190—200 M., vereinzelt vorkommende hochfeine Sorten auch noch darüber bezahlt. Gute Mittelsorten 170—180 M. ebenfalls gern genommen und nur die grauen eisigen Sorten in der Preislage von 150—160 M. verachlässigt. Bei diesen hohen Preisen wandten sich unsere Brauereien und Mälzereien hauptsächlich den guten hiesigen Landgersten zu, wofür 140—150 M. je nach Beschaffenheit angelegt wurden. Russische Futtergersten, in diesem Monat zu liefern, 110—112 M. zu haben. Alte hiesige Gersten sind noch immer zu haben und wurden auf 140—150 M. für 1000 Klgr. gehalten. — Hafer wenig angeboten und wenig gefragt, schöne neue hiesige Waare 120—124 M. für 1000 Klgr. gezahlt, guter alter Hafer noch vereinzelt verlangt und dann mit 130 bis 133 Mark bezahlt. — Mais still, runder wie bunter Amerikaner 111 bis 11 Mark zu haben, geringe Sorten bis abwärts 106 Mark zu haben. Von Hülsenfrüchten nur feine Victoria-Erbsen gesucht zu Preisen von 175—180 M. für 1000 Kilogr., Mittelsorten 160—170 M., geringe bis abwärts 150 M. zu haben, Wicken ohne Handel, blaue und gelbe Lupinen 100—105 M. für 1000 Kilogr. Oelsaaten sehr still, Preise sind gegen die Vorwoche gar nicht verändert. Rüböl 44,50—45 M. für 100 Kilogr. Rapskuchen 10,75 bis 11,75 M. für 100 Kilogr. Wurzelgeschäft still, Preise nachgebend, gedarrte Cichorien 12,50 M. für 100 Kilogr., gewaschene 75 Pf. bis 1 M. theurer, gedarrte Rüben 11 M., gewaschene 50 Pf. theurer.

Cz. S. **Zuckerbericht. Halle a. S.,** 2. Octbr. Rohzucker. Das Angebot trat in dieser Woche reichlicher auf und nahmen Käufer Anlass, ihre Limite täglich zu ermässigen, während sich Fabrikanten in der Mehrzahl verkaufsgeneigt zeigten und die niedrigeren Gebote acceptirten. Vom Rückgang wurden besonders hochpolarisirende Qualitäten betroffen, die vorwiegend am Markte waren. Am Schlusse der Woche ist die Tendenz fester und Umsatz 18 000 Sack. — Raffinirter Zucker. Die rückgängige Bewegung am Rohzuckermarkte wirkte nachtheilig auf das Gechäft in raff. Zucker und büsste namentlich gem. Melis am Preise ein. — Heutige Notirungen: Rohzucker. Kornzucker 96 pCt. exclus. 41,40 bis 41,80 M., Rendement 88 pCt. 36,80—39,40 M., Nachproducte 75 pCt. Rendement 32,60—34,60 M. Raff. Zucker. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade, fein 54,00 M., Würfelzucker II incl. Kiste 55,00 M., gemahlene Raffinade I. 51,50—52 M., gemahlene Melis I. 49,50 M., Melasse zur Entzuckerung excl. Tonne 7,80—8,80 M. pro 100 Klgr.

Trautenau, 4. Octbr. [Garnmarkt.] Keine Veränderung gegen die Vorwoche. (Privattelegramm der Bresl. Ztg.)

Budapest, 2. October. [Waarenbericht der Ungarischen Allgemeinen Creditbank.] Die Witterung war in den letzten acht Tagen hierzulande wieder warm und trocken. Das Maisbrechen und die Weinlese machten dabei gute Fortschritte, ebenso die Feldarbeiten in jenen Gegenden, welche sich kürzlich des Regens zu erfreuen hatten, und man berichtet auch schon mehrseitig, dass der Herbstanbau zu spriessen beginnt. Immerhin giebt es noch viele Strecken, wo man wegen Dürre bisher gar nicht ackern konnte und wo die Saat schwer aufgeht und fleckig ist. Raps leidet durch Insectenfrass und wurde vielfach ausgeackert. Auf unserem Markte herrschte in dieser Woche wenig Leben; theilweise ist dies eine Folge der israelitischen Feiertage und theilweise diejenige der Höhe der Engagements unserer Speculation, welche eine Steigerung kaum mehr zulässt. Von keiner Seite kam ein Impuls zu besonderer Thätigkeit und deshalb trat man aus der schon einige Zeit beobachteten Reserve nicht heraus. Mais verlor in effect. Waare neuerdings 10 Kr. und wurde bereits 6 Fl. abgegeben; dies drückte auch auf den Werth der Terminwaare und es sank in Folge dessen Neumais pro Mai-Juni 1887 von 6,39—41 Fl. bis 6,18—20 Fl., um 6,19—21 Fl. zu schliessen.

W. T. B. **Havre,** Sonnabend, 2. October, Vorm. 9 Uhr 15 Min. Kaffee Good average Santos per October Frcs. 60, 00, per November 60, 00, per December 60, 25, per Januar 60, 50, per Februar 60, 75, per März 61, 00, per April 61, 25. Ruhig.

Nachmittags 5 Uhr 20 Min. Kaffee. New-York eröffnete mit 15 Points Baisse. Hier werthet der Januar 50, 50 Verkäufer. Rio 25 000 B., Santos 13 000 B. Recettes für gestern.

3. October, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. Kaffee New-York schliesst mit 15 Points Baisse. Rio 24 000 B., Santos 14 000 B. Recettes für gestern.

Vom Standesamte. 4. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Schölzel,** Carl, Korkenschneider, ev., Brigittenthal 1a, **Werner,** Emma, ev., ebenda. — **Härtel,** Carl, Drechsler, ev., Klingelgasse 5, **Olbrich,** Anna, k., ebenda. — **Hanke,** Friedrich, Brauer, ev., Matthiasstr. 27, **Roßdeutscher,** Anna, ev., Kl. Dreilindeng. 6. — **Altvater,** Wilhelm, Arb., k., Mehlgasse 55, **Bartsch,** Marie, k., ebenda. — **Spottke,** August, Zimmermann, k., Vincenzstr. 41, **Kuntze,** Louise, ev., ebenda. — **Morawe,** Carl, Bäckermeister, k., Gr. Fürstenstr. 61, **Jänsch,** Aug., ev., ebenda. — **Seiler,** Eduard, Bäcker, ev., Nicolaistr. 61, **Galke,** Marie, geb. Hilbert, ev., ebenda. — **Pfumfel,** Carl, Haushälter, ev., Weißgerbergasse 51, **Kienast,** Sus., ev.-luth., ebenda. — **Ortmann,** Albert, Bäckermstr., k., Altbüßerstr. 17, **Metzner,** Hedwig, k., ebenda. — **Seehrich,** Curt, Kaufmann, ev., Taschenstr. 17, **Winckler,** Antonie, k., Klosterstr. 7. — **Haudke,** Heinrich, Kellner, ev., Weinstr. 6, **Melzer,** Aug., ev., ebenda. — **Freitag,** Jos., Tischlermstr., k., Matthiasstr. 16, **Wuttke,** Anna, k., Höfchenstraße 4. — **Lejeune,** Otto, Handelsm., ev., Universitätsplatz 9, **Schmidt,** Agnes, geb. Appelt, ev., ebenda. — **Mohaupt,** Carl, Bäckermeister, ev., Carlsstraße 39, **Umlauf,** Maria, k., Rosenthalerstraße 1a.

Standesamt II. **Guckel,** Franz, Rangirer, k., Lehmgrubenstraße 2, **Schmidt,** Mar., k., Garvestraße 15. — **Vogel,** Paul, Schuhmacher, ev., Friedrichstr. 96, **Mödlinger,** Clara, ev., ebenda. — **Lincke,** Herm., Arb., ev., Hubenstr. 46, **Cwielong,** Anna, k., ebenda. — **Krause,** Aug., Schuhmachermeister, k., Tauentzienstr. 48, **Neumann,** Ant., k., Claassenstr. 6. — **Chrobog,** Paul, Conducteur, ev., Fror.-Carlsstr. 8, **Kambach,** Bertha, ev., Berliner Chaussee. — **Mutke,** Paul, Schlosser, ev., Langegasse 7, **Fieweger,** Martha, k., Friedrichstraße 58.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Junke,** August, Musiker, 23 J. — **Gäde,** Helene, T. d. Arbeiters Wilhelm, 1 J. — **Tischler,** Albert, Damenschneidermeister, 47 J. — **Bartsch,** Clara, T. d. Maschinenführers Wilh., 4 M. — **Beck,** todtgeb. T. d. Maurers Ernst. — **Reinicius,** Johanna, geb. Seifert, Weichenstellerwittwe, 77 J. — **Henkel,** Herm., S. d. Stellmachers Paul, 5 M. — **Bartsch,** Hedwig, T. d. Arb. Ernst, 4 M. — **Rehmet,** Gertrud, T. d. Droschkenbes. Hieronymus, 17 T. — **Pohl,** Friedrich, Brennereibes., 53 J. — **Jüttner,** Louis, Müller, 49 J. — **Smoch,** Carl, S. d. Arb. Franz, 3 M. — **Rebohle,** Bertha, T. d. Portiers August, 10 Min. — **Pätzoldt,** Richard, S. d. Müllergesellen Carl, 2 J. — **Steiner,** Josef, Arbeiter, 30 J. — **Keim,** Theodor, Tischlergeselle, 63 J. — **Schlegel,** Meta, T. d. Tischlers Heinrich, 4 M. — **Lisse,** Anton, Tagearbeiter, 81 J. — **Ullrich,** Curt, S. d. Handschuhmachers Richard, 15 T.

Standesamt II. **Buschmann,** Emma, geb. Ende, Kaufmannsfr., 34 J. — **Pohl,** Pauline, geb. Walter, Betriebssecretärfrau, 42 J. — **Jänsch,** Pauline, T. d. Fabrikarbeiters Heinrich, 9 M. — **Stephan,** Anna Rosina, Privatière, 76 J. — **Hausmann,** Wanda, T. d. Schlossers Felix, 2 J. — **Bluhm,** Paul, S. d. Schmied Paul, 11 W. — **Praus,** Clara, T. d. Wagenaufsehers Franz, 1 J. — **Olenitzky,** Franz, Arb., 31 J. — **Becker,** Willy, S. d. exam. Heizers Carl, 1 J.

Am 14. d. Mts. starb

Herr Dr. Ferdinand Gleim,

Director der städtischen höheren Töchterschule auf der Taschenstrasse.

Die Fülle von Liebe, welche bei der Beerdigung zu Tage trat, lässt gewiss darauf schliessen, dass es allen Denen, welche durch den verehrten Mann und unter seiner Leitung ihre Bildung erhalten, sowie allen seinen zahlreichen Freunden und Verehrern ein Herzensbedürfniss sein wird, **das Grab des Entschlafenen bald mit einem würdigen Denkmal geschmückt zu sehen.** [1710]

Diejenigen, welche bereit sind, an diesem Werke der Liebe zu helfen, werden gebeten, ihre Beiträge an die Buchhandlung von **Trewendt & Granier** (Bernhard Hirsch) Albrechtsstrasse 35/36 einzusenden.

Das Comité.

Eisenbahnfachwissenschaftliche Vorlesungen in Breslau

Wintersemester 1886/87.

Nationalökonomie der Eisenbahnen, insbesondere Tarifwesen: Ober-Regierungs-Rath **Heinsius,** Montag und Donnerstag von 6 bis 8 Uhr Abends im Universitätsgebäude,

Verwaltung der Preußischen Staatsbahnen: Regierungs-Rath **Krönig,** Mittwoch und Sonnabend von 6 bis 8 Uhr Abends im Sitzungssaale des Empfangsgebäudes auf dem Centralbahnhofe,

Preußisches Eisenbahnrecht: Regierungs-Rath **Dr. Eger,** Montag, Donnerstag und Sonnabend von 5 bis 6 Uhr Abends im Universitätsgebäude,

Betrieb der Eisenbahnen: Regierungs- und Baurath **Jordan,** Dinstag und Freitag von 6 bis $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends im Sitzungssaale des Empfangsgebäudes auf dem Centralbahnhofe.

Beginn der Vorlesungen am 2. November 1886.

Anmeldungen zu diesen Vorlesungen erfolgen in gleicher Weise wie bei den Universitätsvorlesungen. [4035]

Realgymnasium zu Landeshut.

Zu der am 1. November d. J. stattfindenden **50jährigen Jubiläumsfeier** unseres Realgymnasiums beehren wir uns hierdurch ergebenst einzuladen.

Vorfeier: Sonntag, den 31. October, Abends 6 Uhr, in der Turnhalle.
Festfeier: Montag, den 1. November, Vormittags 10 Uhr, in der Aula.
Festessen: Montag, den 1. November, Nachmittags 3 Uhr.

Anmeldungen zur Theilnahme werden an die Herren **Methner** oder **L. Frankenstein** erbeten. Beiträge zu einer Jubiläumsstiftung nehmen dieselben entgegen. [3718]

Landeshut, im September 1886.

Das Kuratorium.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen ergebenst an
E. Galinski und Frau
[5329] **Clara,** geb. **Thilo.**
Breslau, den 3. October 1886.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an
Carl Neustadt
[5303] und **Frau.**
Breslau, den 2. October 1886.

Die heute erfolgte glückliche aber schwere Entbindung seiner geliebten Frau **Elfriede,** geb. **Zimmermann,** von einem gesunden, strammen Jungen erlaubt sich statt besonderer Meldung anzuzeigen [4040]
Weitz.
Herrenvorwerk z. Reichenbach i. Schl., den 2. October 1886.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen an [5351]
Dr. **H. Popper** und Frau
Toni, geb. **Wurzel.**
Posen, den 2. October 1886.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hocherfreut. [2057]
Magdeburg, den 1. October 1886.
Moritz Langer und Frau
Emma, geb. **Lichtwitz.**

Durch einen Sturz endete das Leben unsres Sohnes
Hans
im Alter von 2½ Jahr, welches hiermit anzeigen [5300]
M. Kimbel und Frau.
Breslau, den 3. October 1886.

Am 1. October starb nach langem, schwerem Leiden zu Breslau mein herzensguter Chef, der Fabrikbesitzer und Mitinhaber der Waldwollfabrik in Firma „Salo Graetzer",
Herr
Oscar Silberstein.
Der Unterzeichnete betrauert den Verewigten aufs tiefste, und sein Andenken wird in mir und meiner Familie nie erlöschen. [4030]
Carlsruh O.-S., den 2. October 1886.
Der Betriebsbeamte
Julius Gückel.

F!

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, die Bandesbrüder von dem Ableben ihres lieben alten Herrn
Dr. phil. Karl Olbricht
geziemend in Kenntniss zu setzen. [4033]
Die alte Breslauer Burschenschaft der Raczeks.
I. A.: **Wagner,** cand. jur.

Gestern Abend 11 Uhr verschied sanft nach langem, schweren Leiden unser herzensguter, inniggeliebter Gatte, Vater, Schwager und Onkel, [5298]
der Brennereibesitzer
Herr Fritz Pohl,
im Alter von 53 Jahren.
Tiefbetrübt widmen diese Anzeige allen Freunden und Bekannten
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 4. October 1886.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause Matthiasstr. Nr. 2 aus, statt.

Heute Abend 8 Uhr entschlief sanft nach jahrelangen schweren Leiden im 76. Lebensjahre unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der
Buchhändler G. Kreuschmer,
was tief betrübt, statt jeder besonderen Meldung anzeigen.
Bunzlau, Breslau, Barmen, Tarnowitz, den 3. October 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. October, Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. [4036]

Hent Abend verschied nach kurzem Krankenlager unser innigstgeliebter Gatte, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager
Adolf Schüller,
im siebenundzwanzigsten Lebensjahre. [4007]
Dies zeigt schmerzerfüllt an
Salomon Schüller,
Namens der Hinterbliebenen.
Zabrze, den 3. October 1886.
Beerdigung: Dinstag Nachmittag 3 Uhr.

Am 2. d. verschied zu Glatz unser ältestes Gemeinde-Mitglied
Herr Kaufmann Moritz Polke
im ehrenvollen Alter von 82 Jahren. Der Dahingeschiedene hat sich während seiner langjährigen Thätigkeit als Vorsitzender des Repräsentanten-Collegiums die Liebe und Achtung unserer Gemeinde erworben und wird sein Andenken bei uns in steter Erinnerung bleiben. [4006]
Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde zu Zülz.

Stadt-Theater.

Dinstag. 20. Bons-Vorst. 20. Abonnements-Vorstell. 3. Dinstag-Vorstellung. „Aus der Gesellschaft." Schauspiel in vier Acten von Bauernfeld.
Mittwoch. 21. Bons-Vorstellung. 21te Abonn.-Vorst. 3. Mittwoch-Vorstell. „Don Juan."

Lobe-Theater. 4012

Dinstag. 20. Bons - Vorstellung. Gastspiel der Frau Clara Ziegler. „Medea." (Medea, Frau Cl. Ziegler.)
Mittwoch. 21. Bonsvorstell. „Gasparone." (Carlotta, Frl. Mara.)

Helm-Theater.

Heute Dinstag: [4011]
Gastspiel des Fräulein
Elsa Meth.
Das Schwert des Damokles.
Das Versprechen hinter'm Her
Eine verfolgte Unschuld.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Herm. Linde.

Dinstag, 5. Oct., Ab. 7½ U.,
im Musiksaale der Universität:
Aus **Julius Caesar** und **Sommernachtstraum**
frei aus dem Gedächtniss mit Differential-Charakteristik aller ernsten und humoristischen Figuren.
Billets Mk. 1,50 in den Hofmusikalienhdlgn. der Herren Hainauer u. Lichtenberg und den Buchhandlungen von Trewendt & Granier und Bial, Freund & Co. und an der Kasse. Schülerbillets à 75 Pf. [5301]

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens. 3995
Mittwoch, den 6. October, Abends 7 Uhr:
Herr Pastor emer. Dr. Schimmelpfennig: Das Dorotheenkloster in Breslau und die Jesuiten 1648.

Liebich's Etablissement.

Heute Dinstag, den 5. October: [4028]
Gastspiel der
Leipziger Quartett- und Concertsänger,
sowie des Charakter-Komikers **Herrn Emil Winter.**
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 Pf. oder 2 Bons.

Zeltgarten.

Auftreten der [4013]
Phanlon-Troupe,
großartige Parterre-Acrobaten, der Pyramiden- u. Hochspringer **Brothers Jakley**, des indischen Equilibristen **Escallaw**, des Herrn **Wienecke** mit seinem Théâtre tintamarresque, der Wiener Sängerin Fräul. **Dreyenburg**, des Komikers Hrn. **Jacktan**, der Gesangs-Duettistinnen **Geschwister Edelweiss** und der Couplet-Sängerin Frl. **Engler.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 75 Pf.

Ohlauer Thor-Ressource.

Morgen Mittwoch Concert.

Paul Scholtz's Etablissement.
[5291] **Heute Dinstag:**
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.

Danksagung!

Für die so vielen Glückwünsche und Geschenke, welche mir zu meinem 50jährigen Dienstjubiläum von allen meinen hohen Gönnern und lieben Freunden von Nah und Fern zu Theil geworden sind, erlaube ich mir hierdurch meinen recht herzlichsten Dank mit der Versicherung abzustatten, daß mir diese Beweise der Hochachtung unvergeßlich bleiben werden. [4017]
Breslau, am 4. October 1886.
Meyer,
Generallandschafts-Secretair.

M. Reif's
Schule für körperliche Bildung,
Agnesstraße 4, parterre.
Die Winter-Curse im [3992]
Tanzunterricht
und in der ästhetischen Gymnastik, dem Tanzunterricht zur systematischen körperlichen Erziehung der heranwachsenden Jugend, beginnen am 28. d. M. Anmeldungen nehmen wir vom 14. d. M. ab täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr entgegen.
Unterrichts-Prospecte werden vom Hausdiener unentgeltlich verabfolgt.

Ich bin zurückgekehrt. [3998]
Dr. Siegfried Kohn,
Neue Graupenstraße 2, I. Et.

Ich wohne jetzt [2013]
Gartenstraße 15a,
parterre,
und bin daselbst für
Hals- und Brustkranke
von 10—12 Uhr Vorm. zu sprechen.
Unbemitt. unentgeltl. 9—10 Vorm.
Dr. Graeffner.

Aus Kainzenbad zurück.
3834 **Dr. Sauer.**

Dr. Kuhn
Breslau, Gartenstraße 43,
Special-Arzt für Frauenkrankheiten.
Sprechstunden: 9—11, N. 3—5.
Arme unentgeltlich
8—9 Uhr Vorm. [4846]

Rückgratsverkrümmungen.
Für Arme unentgeltlich Sprechstunde 8—9 Uhr vorm. [1905]
Dr. Kuznitzky,
Tauentzienstr. 82, part.

Klinik für Hautkranke und Massage, 3093
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung Tauentzienpl. 10b. 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke rc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [3986]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Während des Wintersemesters halte ich Sprechstunden: Im Zahnärztlichen Institut, Tauentzienplatz 11, früh von 8 bis 9 Uhr für Unbemittelte, in meiner Wohnung, Schweidn.-Strasse 27, Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr. [3923]
Dr. med. Julius Bruck,
Docent der Zahnheilkunde an der Kgl. Universität.

Dr. Julius Freund,
in Deutschl. u. Amerika approbirter **Zahnarzt,**
Schweidnitzerstr. 16/18.

Dr. Emil Schlesinger,
American dentist.
Schmerzloses Plombiren.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
Riemerzeile 14, II. Et.

Mein Zahnatelier befindet sich Nr. 2, Schweidnitzerstr. Nr. 2, 1. Et., und bin ich daselbst für Zahn- u. Mundleidende, sowie zum schmerzlosen Einsetzen künstl. Zähne u. Gebisse, Plombiren rc. tägl. v. 8—1 u. v. 2—7 Uhr zu consultiren, auch Sonntags. Für Unbemittelte tägl. Sprechst. v. 7 bis 8 und v. 6—7 Uhr unentgeltl.
Albert Loewenstein,
prakt. Dentist, Zahnatelier.
2 Schweidnitzerstr. 2, 1. Et.

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [4641]

Künstliche Zähne, St. 2 M. Pr.-Qual. Garantie, schmerzlos, ohne Herausn. der Wurzeln. Plomben rc. billigst. 5138
Dt. Rich. Ordel,
Bischofsstraße 1, Ecke Ohlauerstr.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder)
Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.
Sprechstunden: Vm. 9—1, Nchm. 3—5
Arme unentgeltlich Vorm. 8—9.

Chemisches Laboratorium
Dr. P. Fritzsche,
Breslau, Palmstrasse 17.

Ich wohne jetzt [2041]
Kaiser Wilhelmstr. 29, II.
Dr. Unruh.

Mein Bureau befindet sich fortan nicht mehr Graupenstraße 16, sondern [2063]
Junkernstr. 30, I. Et.,
Eingang auch Ring 24.
Breslau, im October 1886.
Oskar Poppe,
Rechts-Anwalt.

Meine Wohnung befindet sich seit dem 1. Oct. **Gabitzstr. 17,** III.
Minka Fuchs, Concertsängerin und Gesanglehrerin. [5354]

Ich wohne jetzt
Neue Schweidnitzerstr. 6.
Louise Wuttke,
[5288] Hebamme.

Stenographie.
Anfang des nächsten Cursus: **Mittwoch, den 13. October, Abends 7½ Uhr.** [2040]
Dr. Claus.

Meyer H. Berliner,
Speditions-Geschäft.
Hamburg und Stettin.
Regelmäßiger Sammelladungs-Verkehr nach **Breslau.** [1939]

Wer **Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien** besitzt oder sie kaufen will, kann für 50 Pf. Briefm. beachtenswerthe Informationen beziehen vom Börsen Wochen-Blatt, Berlin S. W., Friedrichstr. 234.

Alte Münzen, einzeln, ganze Sammlungen und Funde kauft die Specialhandlung alter Münzen [3394]
Eduard Guttentag,
Rathhaus 20|21.

Ein j. Frl. bittet um **ein Darlehn v. 45 M.** g. Abschlagz. Off. u. „Elise" Postamt 11. [5330]

Die größte Auswahl

in Möbel-, Portièren-Stoffen, Teppichen aller Art, Gardinen, Divan- und Tischdecken [4018]
bietet **außergewöhnlich vortheilhaft**
Moritz Sachs, Königl. Hoflieferant,

Linoleum, allerbestes Fabrikat. | **Ring 32.** | Enorme Auswahl echt persischer Teppiche, ganz besonders preiswerth

---

Café de l'Europe

Nr. 20, Alte Taschen-Straße Nr. 20.

Neu eröffnet! **Etablissement I. Ranges** Neu eröffnet!
Biere aus den renommirtesten Brauereien, ff. **Weine** und **Liqueure.**
Billards-Salons in erster Etage.
Conditorei.
Alle in dieses Fach schlagende Bestellungen werden prompt ausgeführt und bitte um diesbezügliche Aufträge.
Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet
[2031] Hochachtend **Scholz.**

Freie Benutzung
Zimmer für Gesellschaften
79. Ohlauerstrasse 79.

J. Schubert's Gesang-Institut, Schuhbr. 76 (Ring 31).
Den 13. Octbr. beg. ein neuer Cursus für Damen. Sprechst. v. 2—3 Uhr.

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.
Anmeldungen für Michaelis tägl. von 11—1 Uhr. Dr. K. Mittelhaus.

Anmeldungen
von Schülern nehme ich täglich entgegen. [1964]
H. G. Lauterbach,
Vorsteher des Felsch'schen Musik-Instituts,
Goldene Radegasse Nr. 1.

Bodmann's Clavierschule, Königstr. Nr. 5, 1941
Classen- und Privatunterricht.
Anmeldungen für das am 11ten October beginnende Winterhalbjahr vom 7. Oct. ab tägl. v. 10—3 Uhr.

Unterzeichn. Schülerin des Herrn Dr. Polko ertheilt **Unterricht im Clavierspiel.** [5178]
Betty Schlesinger
Klosterstrasse 5, I.

Vorzl. Ausbild. im **Clavier und Gesang.** Einzel-Unterr. Monatlich 6 M. Offert. erb. u. M. Z. 61 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. [5357]

Eine **Conservatoristin,** im Unterrichten erfahr., wünscht noch einige Clavierstunden zu übernehmen. Off. unter E. 63 Briefk. Bresl. Ztg.

Eine **gepr. Lehrerin,** mit vorzügl. Zeugn. über ihre bisherige Thätigkeit, wünscht neue Curse für Kinder, die zum Schulbesuch vorbereitet werden sollen, zu errichten. Auch ertheilt sie Einzelunterricht (besonders in Sprachen), sowohl Anfängern als Erwachsenen. [3957]
Näheres **Freiburgerstr. 7,** 3. Et.

Gr. **Unterricht** in allen wissensch. Fächern u. Nachhilfestd. ert.
Fanny Biberfeld,
gepr. Lehrerin, [5280]
Friedrich-Wilhelmstraße 3a.

Mlle. Dandrifosse, maîtresse de fr. demeure Palmstrasse 1, II.

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage.

Eine **gepr. Lehrerin** ertheilt erfolgr. Nachhülfe in allen deutsch. Lehrgegenst. Franz. u. engl. Std. 40 Pf. Off. F. 52 im Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein **Secundaner** (Elis.), d. sch. m. Erf. unterr., w. n. einige **Stunden** geg. mäß. Hon. zu erth. Off. sub K. G. 53 hauptpostl. [5325]

Ein Secund. (Gymnasium) wünscht **Stunden** zu erth. Güt. Offert. unt. A. 57 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Frauenstelle,
neuen Tempel, f. d. Versöhnungstag gesucht sub Z. Hauptpost. [5348]

אתרוגים
offerirt billigst [4021]
Jacob Sperber, Graupenstr. 4|6.

אתרוגים [3977]
Palmen u. Myrthen offerirt billigst
Moritz Kempner,
Breslau, Herrenstraße Nr. 6.

אתרוגים 3430
Palmen und Myrthen
offerirt wie alljährlich
S. Sternberg,
Breslau, Reuschestr. 63.

כשר Heute כשר
die so beliebte [5327]
Lungenwurst.
M. Glücksmann,
2 Goldene Radegasse 2.

Feinste Tafel-Butter
vom **Dom. Bischdorf** tägl. frisch à Pfd. 12 und 13 Sgr. im **Kuhstall Neue Antonienstr.** [5349]

Echte Masse und Tinte zum
Hectographen
allein nur zu beziehen von [5345]
Gustav Wesel, Albrechtsstr. 47.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme und gewissenhafte Aufsicht bei **Johanna Hertel,** geb. **Daumann,** Sonnenstr. 12b, 2. Et. Nachstehende Herren sind gern bereit nähere Auskunft zu ertheilen: Oberrealschullehrer **Berger,** Matthiaspl. 18, Kfm. **Lillge,** Kloster- u. Feldstr.-Ecke, Past. **Bartsch,** Leutmannsdorf, **Herrm. Hoffmann,** Wüstewaltersdorf. [5350]

Gute u. bill. Pens. f. Schül. b. Cebulla, Rech.-Rev. a. D. Salzst. 6, I.

Eine Dame in mittleren J., Lehrerin, wünscht Briefwechsel m. e. ält., unabh. Herren v. wissensch. Bildung. [2058]
Off. u. V. 874 befördern **Haasenstein & Vogler, Cassel.**

Mein **Cigarren- und Tabak-Geschäft** befindet sich von heute ab
Graupenstraße 4|6,
und bitte ich meine verehrten Kunden und Freunde, das mir geschenkte Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren. [5326]
Math. Frankfurther.

Vom heutigen Tage ab befindet sich unser Comptoir
Altbüßerstraße Nr. 8|9*),
vis-à-vis der Magdalenen-Kirche. [2064]
Breslau, den 3. October 1886.
Speier & Dieterich.

*) nicht Nr. 89, wie in der Sonntag-Zeitung unrichtig gedruckt stand

Seit dem 3. October habe mein **Restaurant** [5333]
Neue Graupenstraße 5, I. Etage,
neben dem Gesellschaftshause der Freunde,
eröffnet und empfehle dem verehrten Publikum meine seit vielen Jahren als vorzüglich bekannten Speisen und Getränke. Stammfrühstück à 40 Pf., Mittag-Couvert im Abonnement à 90 Pf. Abends reichhaltige Speisen-Auswahl, auch nach Schluß der Theater. Um zahlreichen Besuch bittet
Wwe. Marie Schwersenski.

Frauenbildungs-Verein.

Ritterplatz 16.
Aufnahme von Schülerinnen für **Kunststickerei** in allen Techniken als: Holbein, Wiener Kreuzstich, Franzenknüpfen, Altdeutsch, Durchbruch, spanische Grob- und Feinspitze u. s. w. Zeichnen und Uebertragen der Muster auf Stoff. Monatl. 5 Mk. (9 Std. wöchentl.), 8 Mk. (18 Std. wöchentl.). Meldung zu unentgeltlicher Ausbildung für d. Erwerb. [3705]

Mit heutigem Tage eröffne ich einen
Lehrcursus
für **Handarbeiten, Zuschneiden von Wäsche, Weiß- und Buntstickereien, Holbeintechnik rc.** [5342]
Auch bin ich bereit, noch **2 Pensionärinnen** aufzunehmen.
Frau Elise Holzbock,
Sonnenstr. 30, nahe dem König Wilh.-Gymnasium.
Anmeldezeit: Vorm. 10—1 und Nachm. 3—5 Uhr.

Zu unserem Pensionat
für wissensch. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen können noch einige Schülerinnen Aufnahme finden. [5293]
Geschwister Flatau, Freiburgerstr. 2.

Höhere Mädchenschule,
Friedrich-Wilhelmstr. 1b.

Anmeldungen für das Winterhalbjahr nimmt täglich entgegen von 12—2 Uhr.
[3721] **Anna Hinz.**

Hebräische Unterrichtsanstalt

(Nicolaistadtgraben 20, Portal I.)
Anmeld. von Schülern u. Schülerinnen während der Ferien v. 11—12 und 2½—4 Uhr i. d. Wohnung Kurzegasse 1 (nächst der Friedr.-Wilhelmstr.).
[4005] **Dir. Dr. P. Neustadt.**

Militär-Pädagogium zu Breslau,

Vorbereitungsanstalt für das **Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen.** Zurückgebliebene oder überaltete Schüler werden in besonderen Abtheilungen unterrichtet. Auswärtige finden Aufnahme in dem streng geregelten Anstaltspensionat. Programme und weitere Auskunft durch den unterzeichneten Dirigenten. [4015]
Lector Weidemann, Telegraphenstr. Nr. 8. (Eingang Sonnenpl.).

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.).
4850 **Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.**

Wandelt'sches Klavier-Institut,

Neue Taschenstr. 1a, III. (Anmeldungen tägl. 10—2 Uhr).
Gesammt- und Privat Unterricht, Harmonielehre, Theorie.
Beginn des Wintersemesters den 11. October.
Zugleich eröffne ich eine Filiale [5258]
Kaiser Wilhelmstr. 61, pt., Anmeldungen tägl. 3—4 Uhr.
Die Vorsteherin Anna Wilken.

Bei der am 1. cr. in Breslau stattgehabten dritten Ausloosung unserer [3918]

5proc. Partial-Obligationen

wurden folgende Nummern gezogen:

Nr. 38. 138. 190. 287. 444. 683. 719. 937. 1128. 1303. 1410. 1489. 1570. 1571. 1590. 1606. 1713. 1783. 1872. 1963. 1986. 2089. 2333. 2522. 2599. 2627. 2749. 2825. 2828. 2865. 2992. 3169. 3232. 3265. 3491. 3502. 3517. 3696. 3704. 3741. 3751. 3767. 3864. 3989. 4011. 4055. 4319. 4347. 4627. 4639. 4642. 4716. 4758. 4771. 4836. 4960. 4969. 5030. 5071. 5203. 5232. 5287. 5345. 5387. 5552. 5779. 5825. 5850. 5890. 5902.

Die Einlösung erfolgt vom 3. Januar 1887 ab mit **M. 525.—** per Stück an den bekannten Zahlstellen.

Aus der **ersten** Verloosung sind
die Nummern 1883 und 1884,
aus der **zweiten** Verloosung
die Nummern 1831 und 5586
noch nicht zur Einlösung präsentirt worden.

Friedenshütte, den 2. October 1886.

Die Direction
der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau u. Eisenhüttenbetrieb.

Nachdem die Beschlüsse der außerordentlichen General-Versammlung unserer Gesellschaft vom 21. September d. J. in das Handels-Register eingetragen sind, fordern wir nunmehr die Actionäre zu einer **Nachzahlung** auf das ursprüngliche Actien-Capital in Höhe von **20 pCt.**, d. h. **60** Mark pro Actie à 300 Mark, auf. Die Actien, für welche diese Nachzahlung geleistet wird, erhalten dadurch den Charakter von Stamm-Priorit.-Actien bezw. das Recht auf den Bezug einer prioritätischen Dividende von **6 pCt.**, und wird der alsdann verbleibende Gewinn auf alle Actien gleichmäßig vertheilt. Falls etwa in einem Jahre der Gewinn nicht ausreichen sollte, um den Stamm-Prioritäts-Actien eine prioritätische Dividende von **6 pCt.** zu gewähren, so ist das fehlende aus demjenigen Reingewinn eines späteren Jahres nachzuzahlen, welcher nach Gewährung der prioritätischen Dividende von 6 pCt. für das letzte verflossene Geschäftsjahr an die Stamm-Prioritäts-Actien übrig bleibt. Bei Auflösung der Gesellschaft werden die Stamm-Prioritäts-Actien aus der Masse zuvörderst zum vollen Nominalbetrage befriedigt.

Die Einzahlung ist **bis inclusive 15. October d. J.** unter Einlieferung der Actien mit Couponsbogen und doppeltem Nummernverzeichniß zu leisten bei den Herren: [3924]

Friedmann & Kaiser,
Commandantenstr. 51, I,
Friedmann & Fränkel,
Molkenmarkt 4,
Gustav Neumann Nachfl. A. Herting,
Oranienstraße 50.

Diejenigen Actionäre, welche die obige Nachzahlungsfrist von 14 Tagen versäumen, können sodann gemäß den gefaßten Beschlüssen nur mehr gegen eine Nachzahlung von **30 pCt.**, d. h. **90** Mark pro Actie, und zwar bis spätestens 31. December d. J. ihre Stamm-Actien in Stamm-Prioritäts-Actien umwandeln.

Berlin, 1. October 1886.

Der Aufsichtsrath.
Hermann Friedmann,
Vorsitzender.

Trachenberger Zuckersiederei.
Bilanz-Conto.

Debet. 30. Juni 1886. **Credit.**

Debet	M	Pf	Credit	M	Pf
An Cassa-Conto	8 783	59	Per Actien-Capital-Conto	600 000	—
= Grundstück-Conto	45 000	—	= Cautions-Conto	5 000	—
= Gebäude-Conto M 181 223,30, Abschreibung = 3 000,00	178 223	30	= Creditores	521 610	49
An Maschinen- u. Utensilien-Conto M 252 338,07, Abschreibung = 4 000,00	248 338	07	= Gewinn- u. Verlust-Conto	25 351	47
An Bahngleise-Conto M 14 000,00, Abschreibung = 1 000,00	13 000	—	Hiervon zum Reservefond M 1 268,00; 4% Dividende = 24 000,00; Vortrag auf neue Rechnung = 83,47; M 25 351 47		
An Riemen-Conto	3 238	97			
= Rübsaamen-Conto	3 671	32			
= Zucker-Conto	140 609	27			
= Knochenkohlenconto	11 497	—			
= Dünger-Conto	12	—			
= Beleuchtungs-Conto	1 349	91			
= Feuerungs-Conto	1 023	—			
= Feld-Conto, im Voraus bezahlte Pacht	500	88			
= Melasse-Conto	196 286	21			
= Betriebskostenconto (diverse Utensilien und Materialien)	13 824	50			
= Debitores	286 603	94			
	1 151 961	96		1 151 961	96

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet	M	Pf	Credit	M	Pf
An Gründungs-Conto	4 551	02	Per Rückstände-Conto	20 378	49
= Knochenkohlenconto	3 646	02	= Zucker-Conto	785 699	07
= Feld-Conto	3 496	98	= Dünger-Conto	162	95
= Melasse-Conto	62 976	85			
= Betriebskostenconto	698 190	17			
= Verlust an Forderungen	28	—			
= Abschreibungen	8 000	—			
= Gewinn	25 351	47			
	806 240	51		806 240	51

Die in der heutigen Generalversammlung auf Grund vorstehender Bilanz nebst Gewinn und Verlust-Berechnung auf Vier Procent = 40 M pro Actie festgesetzte Dividende gelangt gegen Einlieferung des Dividenden-Scheines Nr. 1 vom 1. December a. c. ab zur Auszahlung in **Breslau** an **unserer Kasse Ring 25** und bei der **Breslauer Disconto-Bank Hugo Heimann & Co.** [2065]

Breslau, den 27. September 1886.

Der Vorstand.

Großartiger Erfolg
mit dem echten **Tineol** gegen **Wanzen, Schwaben, Flöhe** 2c.

☞ Herr **J. B. Krier**, Cöln a. Rh., Columbusstr., schreibt: Die Milliarden von **Wanzen** und **Schwaben flichen vor dem Tineol wie vor der Pest**; das Pulver ist **ausgezeichnet!** [3686]

Nur echt bei E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.

5procentige hypothekarische Anleihe
der
G. von Kramsta'schen Gewerkschaft.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgehabten Ziehung der am 2. Januar 1887 gemäss den Anleihe-Bedingungen und dem Tilgungsplane zur Rückzahlung gelangenden

fünfprocentigen Partial-Obligationen

unserer hypothekarisch sichergestellten Anleihe von 8 Millionen Mark sind nachstehende Nummern im Gesammtbetrage von 266 500 Mark gezogen worden:

A. Obligationen Litt. A. über 1000 Mark:

No. 43 86 99 128 138 144 194 203 211 236 293 296 336 352 356 388 455 484 487 504 505 515 583 584 620 664 692 714 777 779 839 879 920 980 996 1003 1027 1032 1037 1062 1076 1101 1107 1164 1178 1181 1220 1227 1236 1253 1303 1310 1326 1336 1379 1458 1493 1518 1589 1598 1601 1614 1740 1801 1904 1912 1957 1975 2031 2043 2048 2067 2091 2174 2177 2244 2245 2251 2266 2280 2293 2323 2337 2343 2351 2391 2407 2443 2479 2491 2498 2527 2595 2683 2764 2824 2831 2913 2923 2993 3100 3158 3161 3248 3280 3313 3417 3433 3448 3505 3528 3533 3539 3570 3585 3633 3663 3689 3698 3756 3803 3821 3822 3881 3954 3989 3997 4012 4094 4111 4112 4124 4139 4189 4224 4228 4255 4273 4295 4367 4378 4398 4412 4415 4451 4477 4535 4571 4717 4739 4828 4855 4862 4885 4931 4933 4949 4978 4982 5004 5031 5047 5081 5134 5151 5161 5165 5188 5267 5287 5293 5310 5320 5393 5397 5424 5451 5484 5555 5564 5647 5653 5698 5771 5786 5795 5804 5812 5832 5834 5887 5891 5908 5928 5944 5950 5953 5954 5957 5980, **im Ganzen 200 Stück.**

B. Obligationen Litt. B. über 500 Mark:

No. 55 80 101 117 157 278 307 368 406 413 430 438 440 462 509 547 583 597 618 658 659 718 758 770 800 852 923 1028 1065 1102 1105 1148 1159 1207 1232 1244 1299 1425 1433 1437 1489 1499 1534 1540 1554 1587 1599 1607 1633 1677 1680 1722 1740 1801 1810 1842 1917 1953 1996 2012 2018 2023 2025 2047 2089 2120 2137 2148 2175 2196 2199 2202 2246 2263 2283 2293 2302 2307 2326 2349 2360 2362 2400 2404 2407 2444 2479 2497 2500 2577 2583 2631 2646 2695 2726 2822 2845 2846 2902 2924 2926 2948 2952 2965 3005 3007 3054 3105 3179 3207 3228 3246 3261 3323 3477 3481 3509 3566 3619 3624 3641 3665 3682 3718 3727 3786 3795 3817 3846 3865 3874 3886 3985, **im Ganzen 133 Stück.**

Die **Auszahlung** des Nominalwerthes dieser ausgeloosten Obligationen erfolgt **vom 3. Januar 1887 ab** bei

unserer Kasse in Kattowitz,
der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.,
dem **Schlesischen Bank-Verein** in **Breslau**

gegen Auslieferung der Obligationen und der dazu gehörigen Zinscoupons, welche später als an jenem Tage verfallen. Der Betrag der etwa fehlenden Coupons wird von dem Capitalbetrage der Obligationen gekürzt.

Die Verzinsung der oben bezeichneten Obligationen hört mit dem 31. December d. J. auf.

Von den früher ausgeloosten Obligationen sind die nachstehend angegebenen Nummern bisher nicht zur Einlösung präsentirt worden:

Obligationen Litt. A. über 1000 Mark:

No. 726 785 819 838 885 1465 1565 2515 2731 2755 3046 3770 4307 4819 5973 5975.

Obligationen Litt. B. über 500 Mark:

No. 169 216 489 520 877 1008 1119 1311 1484 2186 2771 2905 3309 3440 3514 3515 3876 3895.

Kattowitz, den 1. October 1886. [3987]

G. von Kramsta'sche Gewerkschaft.

Probenummer gratis und franco.

Man verlange **Probenummer** gratis und franco von der Verlagsbuchhandlung
S. SCHOTTLAENDER in Breslau.

Am 1. October begann der **neue (VI.) Jahrgang** von

Breslauer Sonntagblatt

Illustrirte schlesische Wochenschrift.

Aus Anlass des 50jährigen Jubiläums des Realgymnasiums am Zwinger bringt das Breslauer Sonntagblatt eine auf diese Feier bezügliche illustrirte Beilage.

Inhalt von Nr. I:

Die Waise von Warschau. Roman von M. BERNARDY. — **Der erste Schritt.** Von J. HARTMANN. — **Eine verhängnissvolle Ueberraschung.** (Mit Illustration.) — **Das Sanitätswesen in der preussischen und deutschen Armee.** Von Dr. med. GOERLITZ. — **Das norddeutsche Venedig.** (Mit Illustration.) — **Ausspionirt.** (Mit Illustration.) — **Frauenlehn.** Roman von DORIS FREIIN V. SPAETTGEN. — **Deutsche Farmen im amerikanischen Urwalde.** (Mit Illustration.) — **Wahlstatt.** Von CARL NISSEL. — **Silesia.** Gedicht von CARL NISSEL. — **Professor Hermann Ludwig von Helmholtz.** (Mit Portrait.) — **Helene.** Erzählung von F. BERG. **Ein kleiner Krieg in Berlin.** Humoreske von CARL NEUMANN-STRELA. — **Professor Jäger über die Nase beim Essen.** — **Für's Haus.** — **Allerlei Heiteres.** — **Spiele und Denkaufgaben:** Schach, Scat. — **Preisräthsel.** — **Correspondenz.**

Preis pro Quartal (13 Nummern) bei allen Postanstalten (Postliste No. 901)
☞ **1 Mark 20 Pf.** ☜ [3890]

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die im Grundbuche von Barzdorf, Kreis Striegau, Band I Blatt Nr. 16 auf den Namen der verehelichten **Anna Hoppe, geb. Hermann,** zu Barzdorf eingetragene, auf Gemarkung Barzdorf belegene Freistelle

am 30. November 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 212,04 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 6,7710 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3988]

am 1. December 1886,
Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Striegau, den 25. Sept. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

In der Concurssache des Kaufmann **Wilhelm Hoffmann** in Rybnik ist zur **Abschlagsvertheilung** an die Gläubiger ein Massenbestand von 4950 Mark verfügbar. Die Summe der anerkannten Forderung beträgt 10 998 Mark 89 Pfennige. [4004]

Rybnik, den 1. October 1886.

F. Leuchter,
Concurs-Verwalter.

Oberschlesische Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau.

Gesucht wird für unsere Gesellschaft ein erfahr. Fachmann, welcher die Leitung derselben in technischer und kaufmännischer Beziehung übernehmen kann. Eintritt am 1. April 1887. Gefl. Offerten zu adressiren an die **Breslauer Disconto-Bank Hugo Heimann & Co. in Breslau privatim.** [2061]

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der eingetretenen Verkehrssteigerung machen wir die an die hiesige Fernsprech-Anstalt angeschlossenen Firmen auf die bei der Güter-Expedition am Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst getroffene Einrichtung der **telephonischen Avisirung** eingehender Güter aufmerksam.

Ueber die bezüglichen Bedingungen giebt die genannte Güterexpedition auf Nachfrage Auskunft. [3967]

Breslau, den 28. September 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Posen).

Verdingung von Locomotivkesseln.

Im Wege öffentlicher Ausschreibung sollen 5 Stück complete Locomotivkessel beschafft werden. Bedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau zur Einsicht aus und werden gegen postfreie Einsendung (nicht Nachnahme) der Schreibgebühren von 4 Mark unfrankirt abgegeben. Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Locomotivkesseln" zu dem am Mittwoch, den 27. October cr., Vormittags 11 Uhr, anstehenden Termin an das unterzeichnete Bureau einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. [4034]

Breslau, den 30. September 1886.

Maschinentechnisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Rademann's knochenbildender Kinderzwieback in Griesform,

bestes und billigstes Nahrungsmittel für Kinder, erleichtert wegen seines hohen Gehalts an knochenbildenden Salzen besonders das Zahnen der Kinder,

Preis per Büchse 1 Mark.

Zu haben in **Breslau** bei **Buchali & Heckel,** Zwingerplatz 1.
Direct bei Apotheker **Rademann,** Forbach i. Lothr. [2059]

O. RADEMANN — SCHUTZ MARKE

Vorzügl. Capitalanlagen.

Ein Geschäftshaus in vorzüglicher Lage Königsbergs, worin ein Delicatessen-Geschäft, Cigarren-Geschäft, Parfümerie-Geschäft nur mit feinster Kundschaft betrieben wird, und mit herrschaftlichen Wohnungen, ist wegen Uebersiedelung nach dem **Süden** mit 5000 Thlr. sehr günstig zu verkaufen. Das Grundstück verzinst sich mit 8 pCt. bei billiger Miethe. Off. sub M. G. 613 an **Rudolf Mosse,** Königsberg i. Pr. [2045]

Grundstück-Verkauf.

Ein Fabrik-Grundstück, Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [2038]

Geschlechtskrankheiten 2c.

Pollutionen, Weißfluß, offene Wunden jeder Art, Rheumatismus 2c. heilt nach 30jähr. Praxis **Flieger,** Altbüßerstraße 31, 1. Et. Sprechst. früh v. 8 bis 8 U. Abds. Ausw. briefl. Arme gratis.

---

50 Waldarbeiter sofort gesucht.

In der Bunzlauer Stadtforst kommen in Folge Waldbrand größere Flächen zum Einschlage, wozu Arbeitskräfte fehlen. — Um fremde Arbeiter heranzuziehen, ist das Schlägerlohn pro Raummeter Scheitholz auf 60 Pf. resp. 70 Pf. erhöht, wobei fleißige Arbeiter auf 2 Mark pro Tag kommen. Sämmtliches Holz ist stehend zu roden. — Für Unterbringung der Arbeiter in der Nähe der Arbeitsstelle wird Sorge getragen.

Meldungen sind an den Königlichen Forstassessor **d'Heureuse** zu Bunzlau zu richten. [3989]

Bunzlau, den 2. October 1886.

Der Magistrat.

Verein für Handl.-Commis von 1858
Hamburg.

Monat September 1886.

218 Bewerber wurden placirt.
555 Aufträge blieben ultimo schwebend. [2055]
1715 hiesige und auswärtige Mitglieder (davon 1271 noch in Stellung) und Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.

Aus dem **Nachlasse** der Kunststickerin Frau **Rosalie Reiter** sind mehrere Toramäntelchen, Striezeldeckel, gold. u. silb. Löwen u. andere Verzierungen verschied. Größe, wie auch Stickmaterial und Stickrahmen preiswerth **zu verkaufen.** Näh. bei Frau **Kornfeld,** am Unterbär 1, I.

Ein festangestellter Gymnasial-Lehrer, unverh., sucht ein Darlehn von 1200 Mark gegen Verpfändung einer Lebensversicherungs-Police von 1500 Mark. Off. **unter A. 62 an die Expedition der Bresl. Ztg.** [5287]

Ein Kaufmann, Mitte 30er Jahre, cautionsfähig und mit guten Referenzen versehen, selbstständige, tüchtige Kraft, sucht die Uebernahme **eines Vertrauenspostens** bei vorläufig nicht hohen Ansprüchen. [5308]

Offerten erbeten sub M. R. 59 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Wegen Todesfall des Besitzers ist eine in einer Kreisstadt Schlesiens, an einem Fluß belegene, mit **gangbarem Ledergeschäft verbundene**

Gerberei

sofort oder später preiswerth zu verkaufen. Offert. unter H. 24837 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Geschäftsverkauf. 1968

Ein flottes Eisen- und Spezereigeschäft ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Waarenlager 15,000 Mark. Hausgrundstück 34,000 Mark. Hypotheken fest u. zu 4½%. Reflectanten, welche über 5—6000 Thaler verfügen, wollen sich bei **Rud. Herzog** in **Ottmachau** melden.

Ein **Fabrikgeschäft** mit Dampfbetrieb, Holzbranche, sehr erweiterungsfähig, ist zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 3000 M. erforderlich. Offerten unter Z. 65 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [5355]

Geschäfts-Gesuch.

Ein nachweislich **rentables** Geschäft, möglichst Speditions-Branche, wird von einem zahlungsfähigen Käufer **gesucht.** Gefl. Offerten sub H. 24864 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2054]

In einer belebten Kreisstadt Niederschlesiens, mit großer reicher Umgegend, ist eine gut eingeführte **Posamentier-, Weiß-, Woll- u. Kurzwaarenhandlung** per sofort **zu verkaufen.** Erforderlich 8- bis 10000 M. Offerten M. G. 43 Exp. der Bresl. Ztg. [5191]

Ein Stutzflügel von **Franz Welk** ist billig zu verkaufen bei **Schlesinger**, Moritzstr. 13.

250 Tilia platyphyllos 2—2.25 Mtr. Stammhöhe, 12 bis 15 Ctm. Umfang sucht u. nimmt Offerten entgegen Comptoir, **Tauentzienpl. 2.**

Frische Sendungen von:
Bruch-Chocolade, garantirt rein, à Pfd. 1 u. 1,20 Mk.
Krümel-Chocolade, mit Vanille, à Pfd. 1 und 1,20 Mk.
Vanille-Chocolade, à Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60—2 Mk.
Cacaopulver, garant. rein, à Pfd. 2, 2,20, 2,50—3 M.
Gesundheits-Chocolade.
Feinste Pralinés und Dessert-Chocolade, à Pfd 1,60 u. 2 Mk.
Chocolat und Cacao Suchard.
van Houtens reiner Cacao.
Beste Bisquits u. Waffeln.
E. Astel & Co.,
Breslau, Albrechtsstr. 17.
Sorgfält. Ausführung schriftl. Aufträge. [3390]

Grünberger Weintrauben d. J. vorzügl. Qualität und zur Kur geeignet, versendet das Brutto 10 Pfd.-Kistchen franco für **3 Mark 50 Pf., Kurtrauben 4 Mark,** gegen Einsendung oder Nachnahme. Preis-Courante über meine **eing. Früchte, Backobst, Mus, Säfte** 2c. sende auf Wunsch franco. [2056]
Gustav Neumann,
Fruchthandlung, Grünberg, Schl.

4918 **6 Pfg.-Cigarren,** prachtvolle Qualitäten, empfiehlt **Gustav Schulz,** Nicolaistr. 24.

Extra schöne grosse
Spalier-Pfirsiche
feinste
Tiroler Birnen und Aepfel,
Schlesische Netz-Melonen,
süsse ungarische
Kur- und Tafel-Weintrauben,
à Pfund 28 Pf., im Originalkorbe Pfund 26 Pf. Post-Colli 2 M. 70 Pf.,
Oppler, Schömberger, Frankfurter und Dresdner Würstchen,
feinste
Tafelkäse,
frischen
Lachs, Hecht und Zander
empfiehlt billigst [5323]
Traugott Geppert
Kaiser Wilhelmstr. 13.

Frische [5324]
Backzander
empfing wieder u. empfiehlt billigst
Paul Neugebauer
Ohlauerstr. 46.

Garantie für absolute Reinheit. Mitglied des Verbandes deutscher Chocolade-Fabrikanten.
Chocolade Oswald Püschel Breslau Cacao.
Zu haben in allen grösser. Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien
Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [3092]

Prima junge [1969]
Pomm. Bratgänse,
à Pfd. 55 u. 60 Pf., vers. geg. Nachn.
Carl Krüger, Grimmen i. Vorpomm.

Garantirt reinen [1889]
Weizen-Spiritus
von sehr gutem u. reinem Geschmack **verkauft** auch **viertelеimerweise** die Brennerei **Masselwitz,** Post Pilsnitz.

Bier-Lagerfässer,
gebrauchte, aber noch gut erhaltene, ca. 10—20 Hect. Inhalt, werden zu kaufen gesucht. Offerten nehmen die Herren **Gebrüder Guttsmann,** Brauereiartikel-Fabrik, Breslau, entgegen. [5292]

1000—1500 Ctr. Gerste!
sucht eine Brauerei Oberschlesiens mit vorzüglichen Tennen und Darre auf Lohn bald zu mälzen. [3851]
Gefl. Offerten unter W. H. 28 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für Destillateure!
Lindenkohle ist nur allein zu haben bei [3818]
H. Aufrichtig junior,
Breslau, Reuschestraße Nr. 42.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: [1400]
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Directrice
für ein Putzgeschäft feineren Genres, findet in einer Provinzialstadt Schles. **angenehme u. dauernde Stellung.** Offerten unter Beilegung abschriftl. Zeugnisse werden unter Chiffre C. K. 56 durch d. Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

1 geprüfte Kindergärtnerin mit vorzügl. Zeugnissen empf. Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstr. 12 a.

Für ein jüngeres oder älteres elternloses [5341]
jüdisches Mädchen
aus guter Familie bietet sich die Gelegenheit eines dauernden Unterkommens in einer hiesigen Familie zur Stütze der kränklichen Hausfrau. Bedingungen: Guter Charakter, angenehmes Wesen und bewährte Tüchtigkeit oder Anlage zur Tüchtigkeit. Meldungen erbeten Chiffre D. A. L. 72 postlagernd Breslau.

Ein Buchhalter
christlicher Religion, 25 Jahre alt, sucht per sofort Engagement, gleichviel welcher Branche. [5133]
Gefl. Offerten erb. unter C. R. 33 Exped. der Bresl. Ztg.

Tuch-Branche.
Für Auswärts wird ein
Reisender 2018
für die Tuchbranche
bei **hohem** Salair gesucht. **Nur solche** Reflectanten finden Berücksichtigung, die mit **Erfolg** die **Schneiderkundschaft** besucht haben. Off. u. K. J. 5535 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

☛ **Tuchbranche.** ☚
Ein leistungsfähiges **Aachener Tuch-Engros-Geschäft** sucht per Januar einen bei der schlesischen besseren Schneiderkundschaft gut eingeführten **Reisenden.** [1866]
Offerten befördert unter S. 2853 **Rudolf Mosse, Cöln.**

Ein hiesiges **Drogen- u. Farben-Geschäft** sucht zum **baldigen** Antritt einen [2051]
Reisenden
vorläufig auf Provision. Off. erb. unter H. 24874 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstr. 2.

Für mein Band- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche ich pr. 1. Jan. 1887 einen **Reisenden,** welcher bei der Kundschaft in **Schlesien** gut eingeführt ist.
Gleichzeitig suche ich für dieselbe Zeit einen **Lehrling** mit guter Schulbildung bei freier Station.
M. Friedländer,
[3999] **Schweidnitz.**

Für mein Knopf-, Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft wird zum baldigen Antritt **ein Commis** gesucht.
[5352] **J. Pulvermacher.**

Commis-Gesuch.
Ich suche sofort einen in der Damenhut-, Seiden- u. Putzwaaren-Branche erfahrenen und gewandten Verkäufer. Derselbe muß zugleich große Fenster besonders mit Damenhüten und Putzartikeln perfect und selbstständig decoriren können, und diesen Posten schon in großen Geschäften bekleidet haben. Offerten möglichst mit Photographie umgehend. [4003]
Daniel Schlesinger,
Dresden, Schloßstraße 4.

Ein Commis, Specerist, oder Destillateur kann sich per sofort event. 15. Ocober melden. Postlagernd **Ruda OS. G. 90.** [4038]

Per 15. October suche [3993]
1 tüchtigen Destillateur,
selbstständigen Arbeiter, der auch im Detailverkauf thätig und der poln. Sprache mächtig sein muß. Gehaltsansprüche sind beizufügen.
Myslowitz. J. Grunwald.

Lederbranche.
Ein befähigter Commis wird ges. G. L. G. postlagernd Breslau.

Ein tüchtiger Verkäufer
findet dauernde Stellung bei
J. Schönfeld,
Schmiedebrücke 19,
Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft. [5343]

Eine gewandte Verk. welch. ber. $4^{1}/_{2}$ Jahr in ein u. ders. Spec.- und Kurzwhdl. thät, der poln. Spr. mächt., mit gut. Handschr. u. tücht. Rechner, sucht anderw. dauernd. Eng. p. 1. Nov. event. auch spät. Gefäll. Offert. erb. A. D. 45 postl. Zduny.

Für ein Herren-Confectionsgeschäft in Oberschlesien wird ein polnisch sprechender tüchtiger **Verkäufer** zum sofortigen Antritt gesucht. [4020]
Meldungen nehmen entgegen
Schlesinger & Grünbaum.

Für mein Tuch- u. Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich zum **sofortigen** Antritt einen **Verkäufer,** der poln. Sprache mächtig. [3974]
Arnold Berger,
Krotoschin.

Für mein **Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft** suche ich per **sofort einen tüchtigen Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, event. einen **jüngst ausgelernten jungen Mann.** [4000]
M. Jaroslaw,
Kreuzburg OS.

1 Verkäufer,
1 Verkäuferin
suche für mein Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft. [5302]
Adolf Krakauer,
Breslau.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich für bald einen tüchtigen **Verkäufer.**
[3994] **Joseph Engel in Warmbrunn.**

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger **Verkäufer** gesucht.
J. Wiener,
Kattowitz,
Manufacturwaaren- und Herren-Confections-Geschäft.

Für mein Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft suche ich **einen tüchtigen Verkäufer** zum baldigen Antritt. [4039]
Alexander Schreiber,
Liegnitz.

Für mein Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft suche per sofort resp. 1. November cr. einen zuverlässigen
flotten Expedienten,
welcher beider Landessprachen mächtig ist. Bewerbungen nebst Abschrift der Zeugnisse erbitte sub M. L. 100 an die Exped. d. Posener Zeitung (ohne Retourmarke). [3997]

Zum sofortigen Antritt
suche ich für mein **Herren-Confect.-Geschaft einen jungen Mann,** der mit der Branche genau vertr. ist.
J. H. Schotte,
Junkernstr. 7.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, der das Confectioniren gründlich versteht, wird für unser Maaßgeschäft gesucht. [5216]
S. Loewenhain & Co.,
in Breslau.

Därme-Branche.
Unter günstigen Bedingungen wird ein durchaus zuverlässiger u, selbstständig arbeitender **junger Mann** zu engagiren gesucht. Off. u. Z. A. 60 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Für einen jungen Mann mit guter Handschrift wird bald oder später leichte Beschäftigung gesucht, am liebsten in einem Comptoir. [2046]
Caution kann gelegt werden.
Gefl. Off. unter G. U. **Rudolf Mosse, Görlitz,** erbeten,

Für ein Bankgeschäft wird ein **tüchtiger junger Mann,** der in der Provinz thätig war, per 1. November gesucht. Meldungen sind bald unter Angabe der bisher. Thätigkeit und Gehaltsanspr. unter L. E. 64 an die Exped. d. Bresl. Ztg. zu richten.

Ein tücht. erfahrener [5290]
Braumeister,
Anfang der Vierziger, unverheirathet, dem gute Zeugnisse so wie beste Referenzen zur Seite stehen, sucht per bald oder auch später Engagement **als Braumeister od. Oberbrauer.**
Näheres ertheilt Brauereibesitzer Herr **Kirchner** in **Gräbschen** bei Breslau.

Ein tüchtiger nüchterner, selbstständiger **Brauer** wird zum sofortigen Antritt gesucht. [4008]
Carl Krebs.
Beuthen OS., Klukowitzer Brauerei.

Herrschaft Osseg, Kr. Grottkau, sucht zum Antritt Januar 87 einen
Rentmeister, 2017
welcher auch Amtsvorstehergeschäfte zu versehen und ähnliche Stellung bereits innegehabt hat. Gehalt 2400 Mark. Nur Personen mit besten Empfehlungen werden berücksichtigt.
Gr.-Saarne p. Löwen. **C. Meitner.**

Ein Conditor-Gehilfe (Fabrikgeschäft), selbstständiger Arbeiter im Bonbonkochen, Laborator- und Marzipan-Arbeiten, sucht bald Stellung. Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre L. Z. 90 postlagernd Gleiwitz einzusenden. [5359]

Drei tücht. **Haushälter** z. bald. Antr. empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Lehrling und Volontair
gesucht für die Haus- u. Küchen- nebst Lampen-Branche. Vergütung wird gewährt. [4002]
Schriftliche Meldungen sub A. 58 an d. Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung, aus anständiger Familie findet sofort in meiner Seidenbandhandlung Stellung.
J. Mugdan jr.,
[2053] **Ring 49.**

Einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen sucht [5294]
S. Kawicz,
Manufacturw. en gros Roßmarkt 2.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern wird zum sofortigen Antritt gesucht. [5296]
Siegfried Totzek,
Gleiwitz,
Band-, Weiß und Wollwaaren.

Einen Gärtnerlehrling
sucht zum baldigen Antritt Handelsgärtner **Krause** in **Rosenthal.**
Auch verkaufe **Ananaspflanzen** halb umsonst. [5336]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein möbl. 2fenstr. Zimmer mit separ. Eing. ist zu verm. u. bald zu bez. **Adolfstr. 6,** 2 Tr. vornh. rechts.

Berlinerstr. 8, Hochparterre, gut möbl., sep. gel. Zimm. zu verm.

Gartenstraße 4, 2. Etage, ist ein schön möblirtes Zimmer preiswerth zu vermiethen. [5315]

Schweidnitzerstr. 2, 1. Etage, ist ein **fein möbl. Vorderzimmer** sofort für ein oder zwei Herren zu verm. Näh. daselbst. [3996]

Gartenstraße 26 u. 27
ist die 2. Etage, bestehend aus 14 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, u. ein Stall für 3 Pferde bald zu vermiethen. [3904]

Vorwerksstr. 30 ist die halbe 1. Etage, 3 Zimm., Küche, Entree, neuz. ausgestattet, für 220 Thl. bald zu verm. ev. sofort zu beziehen.
Näheres daselbst parterre. [5228]

Höfchenstr. 4
per Ostern zu vermiethen: Parterre u. die Hälfte der 3. Etage. [5249]

Nicolai-Stadtgr. 14
ist eine herrschaftliche, neu renovirte 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, außer Bade- und Mädchen-Zimmer nebst großem Nebengelaß zu verm.
Näheres bei **S. Mugdan,** ebendaselbst, 1. Etage. [5213]

Breitestr. 42, 2. E., 1 W. 120 u. 260 T.

Breitestr. 43 1 Wohn. 250 Thlr. b. z. bez.

Schuhbrücke 8
ist von Ostern 1887 ab die 1. Etage zu vermiethen. [5103]

Zimmerstr. 13,
neben Loge „Horus“,
ist die erste Etage,
5 Zimm. u. 2 Cab.
nebst Zubehör per Termin Ostern zu vermiethen. [5312]
Näh. daselbst durch die Hausmeisterin.

Tauentzienstr. 4
2. Etage mit Gartenbenutzung per Ostern 1887 zu vermiethen. Näheres Tauentzienstr. 1, 1. Etage. [5313]

Königsplatz 3a
3. Etage, 6 Zimm. nebst Zubeh., per 1. Januar oder früher, ferner **Stallung** für 2 bis 3 Pferde nebst Wagenremise und Kutscherwohnung, sofort zu vermiethen. [5317]

Tauentzienstr. 7, in der nächsten Nähe des Tauentzienplatzes, ist die 1. Etage zu verm. Näh. part., im Specereiladen. [5316]

An d. Promenade,
zwischen Ohlauerstraße und Liebichshöhe, **Neue Gasse Nr. 13a,** ist per April der 2. Stock, 7 Zimmer, ein Saal, Entree, Küche, Beigelaß — alles große helle Räume — inclusive Gartenbenutzung für 800 Thaler zu vermiethen. [5311]

Herrsch. Wohnung!
Nicolaistadtgr. 15 ist die **halbe 2. Etage,** elegant renovirt, sofort zu vermiethen. [2049]
Näheres bei Herrn **Reimann.**

Tauentzienstr. 79,
Ecke Blumenstr., 2. Etage, 2 Wohn., 7 u. 5 Piecen, 1. April 1887 z. vm. Näheres daselbst, 1 Treppe, rechts.

Nähe des Ringes.
Eine große Wohnung im 1. Stock, drei vordere u. ein Hinter-Zimmer, Alkove 2c., Januar 87 zu bez. Näh. **Herrenstr. 18,** 2 Stiegen. [5335]

Gesucht w. in der Umgegend des Sonnenplatzes od. des Ringes **1—2 große Räume,** ferner in deren Nähe eine **Wohnung** von vier bis 5 Zimmern sub M. L. 55 Expedition der Bresl. Zeitung. [5305]

Ring 59. 3984
Die 1. Etage, bestehend aus drei Räumen, ist als Bureau, Comptoir oder Geschäfts-Local, zum 1. October d. J. zu vermiethen. Näh. in der Apotheke.

Ein Gewölbe (jetzt gangb. Fleischerei) mit, auch ohne Wohn. p. Jan. z. vm. **Herrenstr. 18,** 2 Stiegen.

Ring 30, in der Passage
sind zwei Geschäftslocale mit je 1 Zimmer und 1 Keller bald zu verm. Näheres daselbst im Bureau der „Iduna“. [5248]

Gr. Parterre-Räumlichkeiten, 1 Saal und 2 Zimmer, sind **Roßmarkt Nr. 9** sofort billig zu vermiethen. [5211]

In der besten Geschäftslage von Berlin [1366]
Leipzigerstr. Nr. 43,
Ecke der Markgrafenstraße (Confectionsgegend), haben wir zum 1. April 1887 große Geschäftsräume im neuerbauten Hause mit allen Erfordernissen der Neuzeit (elektrischer Beleuchtung, Centralheizung, zwei hydraulischen Fahrstühlen u. s. w.) eingerichtet zu vermiethen.
Ascher & Münchow,
Berlin, Leipzigerstraße 83.

In Reichenbach in Schlesien, Schweidnitzerstraße Nr. 110, ist der **Laden sowie Wohnung,** die Herr **E. W. Mühle** inne hat, per 1. Juli 1887 **zu verm.**
Näh. durch **W. Schindler,** Schweidnitzerstraße 110. [1998]

Einen großen hellen Laden, mit zwei Schaufenstern, habe **Hauptmarkt Nr. 9** — allerbeste Geschäftslage der Stadt — von sofort preiswerth zu verm. [4009]
Bautzen, 2. October 1886.
Ewald Braun.

In Ober-Glogau
ist am Ringe, in bester Lage, ein
Geschäfts-Local
p. a. Mk. 300 sofort oder später zu vermiethen. [2047]
N. Königsberger,
Ober-Glogau.

Siebenhufenerstraße Nr. 28,
vis-à-vis dem Freiburger Bahnhofe,
ist in der 2. Etage, vornheraus, ein gut möbl., freundl. Zimmer sofort preiswerth zu vermiethen. Näheres daselbst. [5314]

Schuhbrücke 77 (Ring 30 Passage)
veränderungshalber ist die halbe 1. Etage zu vermiethen und **bald** zu beziehen. [5247]
Näheres Ring 30 im Bureau der „Iduna“.

Alte Taschenstraße Nr. 19
ist die Hälfte der 1. Etage zu vermiethen und Ostern zu beziehen.
Das Nähere beim Haushälter. [5162]

Ohlauerstr. 76|77, 3 Hechte, Ecke Altbüßerstr.,
ist **die halbe erste Etage,** bestehend aus **8 Zimmern** mit Beigelaß, als **Geschäftslocal oder Wohnung** vom **1. April 1887** ab zu verm.
Näheres im 3. Stock bei **Knaus.** [5346]

Ein großer Laden
$13^{1}/_{2}$ Fuß breit und 54 Fuß lang ist in meinem Hause [4016]
Ohlauerstraße Nr. 4
per 1. Januar 1887 zu vermiethen. **N. Raschkow jr.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. October.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	757	14	ONO 5	wolkig.	
Aberdeen	764	12	SSO 2	bedeckt.	
Christiansund	770	6	SSW 2	wolkig.	
Kopenhagen	769	10	still	bedeckt.	
Stockholm	767	6	N 2	wolkig.	
Haparanda	757	2	NW 4	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	763	5	W 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	756	15	SO 5	bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	764	14	O 1	wolkenlos.	
Sylt	768	12	OSO 3	h. bedeckt.	
Hamburg	768	12	O 3	bedeckt.	
Swinemünde	770	11	SO 1	bedeckt.	Nachts Thau.
Neufahrwasser	769	12	WNW 1	h. bedeckt.	Thau.
Memel	768	7	still	neblig.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	765	13	NO 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	766	13	NO 1	dunstig.	
Wiesbaden	766	13	still	wolkenlos.	
München	768	10	W 2	neblig.	
Chemnitz	768	10	still	wolkenlos.	
Berlin	768	11	OSO 2	bedeckt.	
Wien	768	11	NO 1	wolkig.	
Breslau	769	13	SO 2	neblig.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	768	18	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone mit gleichmässiger Luftdruckvertheilung von 765 bis 771 mm und fast stillem, theils heiterem, theils nebligem, sonst trockenem Wetter, erstreckt sich von der Balkanhalbinsel nordostwärts über Centraleuropa nach Scandinavien hin, so dass der Luftdruck über Südwest- und Nordosteuropa am niedrigsten ist. Die Temperatur ist im nordwestlichen Deutschland gestiegen, im östlichen und südlichen meist gesunken, an allen Stationen, ausser in Memel, liegt sie über der normalen. Ueber der deutschen Küste ziehen die oberen Wolken aus Südwest bis Nordwest dem Unterwinde entgegen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer: sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.